



BILDUNGSBERICHT 2011

für den Kreis Borken



Impressum

Herausgeber:

Kreis Borken
Der Landrat
Bildungsbüro
Burloer Straße 93
46325 Borken

Redaktion:

Alexander Bergenthal, Elisabeth Büning, Torsten Henseler, Ruth Weddeling

unter Beteiligung von:

Stabsstelle 15, Fachbereich 40 – Schule, Kultur und Sport,
Fachbereich 50 - Soziales, Fachbereich 51 – Jugend und Familie,
Schulamts für den Kreis Borken, Fachbereich Bildung, Kultur, Sport der Stadt Ahaus
und das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Auflage:

2. Auflage - Juni 2012

Gestaltung und Layout:

Kreis Borken

Fotos:

Ergebnisse im Überblick:	© Edyta pawlowska / 123RF
Bildung im Kreis Borken:	© Monkey Business / Fotolia.com
Rahmenbedingungen für Bildung:	© iMAGINE / Fotolia.com
Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung:	© Noam Armonn / 123RF
Allgemeinbildende Schulen:	© lightpoet / Fotolia.com
	© contrastwerkstatt / Fotolia.com
Berufliche Bildung:	© toolclickit / Fotolia.com
	© Gina Sanders / Fotolia.com
Studium und Hochschule:	© Yuri Arcurs / Fotolia.com
Ausblick:	© ChGuss / Fotolia.com
	© Pavel Losevsky / Fotolia.com
Titelbild:	© Andres Rodriguez / shutterstock.com

Druck:

Gutenberghaus, Stadtlohn

Das Programm „Lernen vor Ort“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Bildungsbericht 2011

Borken, im Oktober 2011

Vorwort

Ich freue mich, Ihnen den ersten Bildungsbericht für den Kreis Borken vorstellen zu können. Nach der Herausgabe von Bildungsstudien in den vergangenen Jahren macht der Kreis Borken mit der Veröffentlichung des Bildungsberichts einen weiteren Schritt zu einer systematischen Bildungsberichterstattung. Ermöglicht wird dieses durch das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ – ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – an dem der Kreis Borken seit 2009 teilnimmt.



Bildung spielt für die Zukunftsfähigkeit unserer Region eine wesentliche Rolle. Sie ist die beste Voraussetzung für individuellen und gesellschaftlichen Fortschritt und Wohlstand. Die allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das Bildungssystem beeinflussen sich gegenseitig. Aus diesem Grund gehört die Verbesserung der Bildungschancen von Beginn an zu den zentralen Anliegen des Kreises Borken. Eine qualitativ hochwertige Bildungslandschaft ist ein wichtiger Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen, gleichzeitig müssen aber auch Bildungsangebote einer sich verändernden Nachfrage und den demografischen Erfordernissen angepasst werden. Die Kommunen sowie der Kreis Borken tragen hierbei Sorge, dass ein wohnortnahes und leistungsstarkes Bildungs- und Schulangebot sichergestellt werden kann.

Somit ist Bildung eine gemeinsame Aufgabe aller Akteurinnen und Akteure unserer Region. Die Zusammenarbeit aller Verantwortlichen spielt hierfür eine wesentliche Rolle. Um sich dieser Herausforderung zu stellen, soll der nun vorliegende Bildungsbericht eine Diskussionsgrundlage liefern. Er bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich mit der Bildungssituation der Menschen im Kreis Borken auseinanderzusetzen. Allerdings erhebt der Bericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern liefert einen Überblick über die Rahmenbedingungen, Ausgangslagen und Entwicklungen in den Bereichen frühkindliche Bildung und Betreuung, allgemeinbildende Schulen und berufliche Bildung.

Ich lade alle Verantwortlichen und Interessierten ein, die Ergebnisse und Herausforderungen, die sich aus diesem Bericht ergeben, zu erörtern und zu diskutieren. Mein Dank gilt allen Akteurinnen und Akteuren, die an der Erstellung dieses „ersten Bildungsberichts“ mitgewirkt haben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Ansgar Hörster' with a stylized flourish at the end.

Dr. Ansgar Hörster
Kreisdirektor

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
1. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	6
2. Bildung im Kreis Borken.....	12
2.1 Regionale Berichterstattung.....	14
2.2 Transparenz und Verantwortung.....	15
2.3 Bildungsinitiativen des Kreises Borken	16
2.4 Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring.....	17
2.5 Bildungsberatung	18
2.6 Technische Bildung.....	18
2.7 Demokratie und Kultur	19
2.8 Übergangsmanagement.....	19
2.9 Aufgabe und Struktur des Bildungsberichtes	20
3. Rahmenbedingungen für Bildung.....	22
3.1 Überblick über den Kreis Borken	24
3.2 Demografischer Wandel.....	26
3.2.1 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung.....	26
3.2.2 Altersstruktur	27
3.2.3 Geburten und Wanderungsbewegungen	28
3.2.4 Anteil der ausländischen Bevölkerung	29
3.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	31
3.3.1 Wirtschaftliche Entwicklung.....	31
3.3.2 Beschäftigte im Kreis Borken	32
3.3.3 Arbeitsmarkt im Kreis Borken.....	33
4. Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung.....	36
4.1 Struktur in der Region.....	38
4.2 Angebote der frühkindlichen Bildung im Kreis Borken	38
4.2.1 Familienzentren.....	39
4.2.2 Besuchs- und Betreuungsquote	40
4.2.3 Kinder in der Tagesbetreuung	41
4.2.4 Kindertagespflege	43
4.2.5 Kinder mit Migrationshintergrund	44
4.3 Personalausstattung	45
4.4 Offener Ganzttag.....	45
5. Allgemeinbildende Schulen.....	46
5.1 Überblick	48
5.2 Schülerzahlen und Entwicklung der Schülerzahlen	
an Grundschulen und weiterführenden Schulen.....	53
5.2.1 Ganzttag.....	55
5.2.2 Schülerprognose für den Kreis Borken	57

5.3 Übergänge und Wechsel	58
5.3.1 Übergänge zu den weiterführenden Schulen	58
5.3.2 Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9	63
5.3.3 Übergänge zwischen der Sekundarstufe I und II	63
5.3.4 Das Wechselverhalten zwischen Förderschulen und allg. Schulen	64
5.4 Schulabgänge und Schulabschlüsse	66
5.4.1 Schulabgänge an allgemeinbildenden Schulen	66
5.4.2 Hochschulreife und Fachhochschulreife	68
5.4.3 Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss	69
6. Berufliche Bildung	72
6.1 Grundinformationen zu den Berufskollegs	75
6.1.1 Öffentliche Berufskollegs	75
6.1.2 Private Berufskollegs und Schulen des Gesundheitswesens	76
6.1.3 Darstellung der Angebotsformen in den Berufskollegs	77
6.2 Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs im Kreis Borken .	78
6.2.1 Aktuelle Schülerzahlen der Berufskollegs	78
6.2.2 Entwicklung der Zahlen	80
6.2.3 Prognose	81
6.2.4 Schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs	81
6.3 An Berufskollegs erworbene allgemeinbildende Abschlüsse	82
6.4 Duale Ausbildung	84
6.4.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen	84
6.4.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld	85
6.4.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht	86
6.4.4 Angebots-Nachfrage-Relation in der dualen Berufsausbildung	86
7. Studium und Hochschule	88
8. Ausblick	92
Abbildungsverzeichnis	96
Tabellenverzeichnis	98
Kartenverzeichnis	99





1

**Ergebnisse
im Überblick**

1. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Rahmenbedingungen für Bildung

- Im Kreis Borken leben in 17 Gemeinden - mit einer Bevölkerung von 6.846 in der Gemeinde Legden bis zu 73.110 in der Stadt Bocholt - insgesamt rund 370.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 31.12.2010).
- Die Bevölkerung im Kreisgebiet nimmt entgegen dem Landestrend bis zum Jahr 2030 voraussichtlich leicht zu und wird zudem im Durchschnitt älter.
- Mit insgesamt 26.220 (=7,1%) im Kreis Borken lebenden ausländischen Bürgerinnen und Bürgern liegt der Kreis zum 31.12.2010 weiterhin deutlich unter dem Wert des Landes NRW von 10,5%.
- Im Kreis Borken hat das produzierende Gewerbe einen weit größeren Stellenwert als im Land NRW insgesamt. Demgegenüber sind die sonstigen Dienstleistungen von der Zahl der Beschäftigten her im Kreis Borken im Vergleich zum Landesschnitt unterrepräsentiert.
- Die Arbeitslosenquote ist von 8,8% im 2. Quartal 2006 auf 4,4% im 2. Quartal 2011 gesunken. Ein Vergleich mit dem Land NRW zeigt die überaus positive Entwicklung der Arbeitslosenquote im Kreis Borken.
- Mit einem Anteil von 2,8% im Dezember 2010 hat der Kreis eine der geringsten Jugendarbeitslosenquoten in ganz NRW (NRW: 6,6%).

Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung

- Die Betreuung der unter 3-jährigen Kinder hat sich seit 2007 von 555 auf 1.184 mehr als verdoppelt.
- Seit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes 2008 hat der tägliche Betreuungsumfang zugenommen. Inzwischen werden mehr als 26% der Kinder täglich mehr als 7 Stunden betreut. Diese Zunahme der Betreuungsangebote hin zu einer Ganztagsbetreuung inklusive Mittagessen hat eine enorme Bedeutung für die Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung bei der Unterstützung und Umsetzung von frühkindlichen Bildungsprozessen in den Einrichtungen.
- Zum 15.03.2010 haben ca. 85% aller Fachkräfte in den Kinderbetreuungseinrichtungen in der Region mindestens einen Fachschulabschluss. Im Landesschnitt liegt die Zahl bei ca. 75%. Damit sind die Jugendamtsbezirke im Kreis Borken im Durchschnitt bereits gut aufgestellt.

Allgemeinbildende Schulen

- Der demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang der Schülerzahl gehen einher mit einer Umschichtung bei den Schulformen in Richtung höhere Abschlüsse.
- Seit 2009 fordert die UN-Behindertenrechtskonvention ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen. Auswirkungen zeigen sich in allen Schulformen. Es muss mehr gemeinsamer Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderung aufgebaut werden. Die „Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung“ (KsF) haben ihre Tätigkeit aufgenommen und unterstützen bzw. begleiten den Aufbau.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsunterricht in den Förderschulen stieg von 31,5% im Schuljahr 2005/06 bis auf 49,4% im Schuljahr 2009/10 an. Im gleichen Zeitraum nahm der Anteil der Grundschulinnen und -schüler, die Ganztagsangebote nutzten, von 1,6% auf 12,7% zu.
- In den letzten Jahren lässt sich ein kontinuierlicher Rückgang der Übergangsquote von der Grundschule zur Hauptschule feststellen, während die Quoten zu Realschulen und Gymnasien zwar gering, aber kontinuierlich gestiegen sind.
- Die Entwicklung bei den Abschlussquoten im Kreis Borken in den letzten fünf Jahren zeigt, dass es im Kreis Borken weniger Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss, dafür aber mehr Schulabgängerinnen und -abgänger mit Hochschulreife gibt.
- Es gibt einen deutlichen Unterschied bei den Abschlussquoten zwischen Schülerinnen und Schülern im Kreis Borken. Diese Unterschiede machen sich bei allen Abschlussquoten bemerkbar. Tendenziell erreichen Schülerinnen höhere Schulabschlüsse.
- Der Ausländeranteil an den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken ist von Schulform zu Schulform höchst unterschiedlich. Der Anteil reicht im Schuljahr 2009/10 von 18% an den Weiterbildungskollegs bis zu einem Anteil von nur 1,3% an den Gymnasien.

Berufliche Bildung

- Die demografische Entwicklung im Kreis Borken ist inzwischen in den Berufskollegs und den Schulen des Gesundheitswesens angekommen. Nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums ist in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen.
- Nicht abschätzbar ist, wie sich die momentanen Veränderungen im allgemeinbildenden Schulsystem auf die Angebote der Berufskollegs auswirken werden. Dennoch ist nach derzeitigem Stand davon auszugehen, dass gerade die Bildungsgänge mit der Möglichkeit des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung weiterhin eine starke Rolle spielen werden.
- Erwähnenswert ist, dass es vor allem die jungen Frauen sind, die analog zu den allgemeinbildenden Schulen höhere Schulabschlüsse an den Berufskollegs erwerben. Die Schere bei den Schulabschlüssen zwischen den jungen Männern und den jungen Frauen wird weiter geöffnet.
- Der Ausbildungsmarkt in der Region ist im Landesvergleich als gut einzustufen.
- Das Handwerk hat eine besondere Bedeutung in der Region bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen.
- Die Tendenz zu höherwertigen Bildungsabschlüssen in der Region erfordert eine kontinuierliche Beobachtung der Entwicklung der dualen Berufsausbildung.

Studium und Hochschule

- Mit 42 % der Studienanfängerinnen und -anfänger in Bocholt kommt ein Großteil der Studentinnen und Studenten aus dem Kreis Borken, weitere 50% stammen aus weiteren Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens.
- Im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften sind knapp 85% sowie bei den Ingenieurwissenschaften rund 88% der Studienanfänger männliche Studenten. Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ist das Verhältnis zwischen Männern (52,3%) und Frauen (47,7%) fast ausgeglichen.





2

**Bildung
im Kreis Borken**

2. Bildung im Kreis Borken

Bildung, Erziehung und Betreuung sind in den letzten Jahren immer stärker in den Mittelpunkt gesellschaftlicher und politischer Diskussionen gerückt. Die Entwicklungen in dem gesamten Bereich haben eine starke Dynamik entfaltet. Der Aus- und Umbau der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie die Diskussion um eine Veränderung der Schulstrukturen aufgrund der demografischen Prozesse und veränderter gesellschaftlicher Realitäten stellen die Region vor besondere Herausforderungen. Die Erhaltung und Entwicklung eines weiterführenden Schulangebotes vor Ort, die Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten, die Notwendigkeit der Ausgestaltung eines inklusiven Bildungssystems sowie die Forderung und Förderung des lebenslangen Lernens sind nur einzelne Beispiele aus den tagesaktuellen Diskussionen.

Ein regional verfügbares und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot stellt daher sowohl einen wichtigen Standortfaktor als auch einen integrativen Faktor für die Menschen in der Region dar. Das Bildungsangebot einer Kommune hat entscheidenden Einfluss auf die Attraktivität als Wohnort, auf die Ansiedlung von Unternehmen und auf die Wirtschaftskraft. Der Arbeitskräftebedarf und die wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen das regionale Bildungsangebot, insbesondere im Bereich der beruflichen Bildung.

2.1 Regionale Berichterstattung

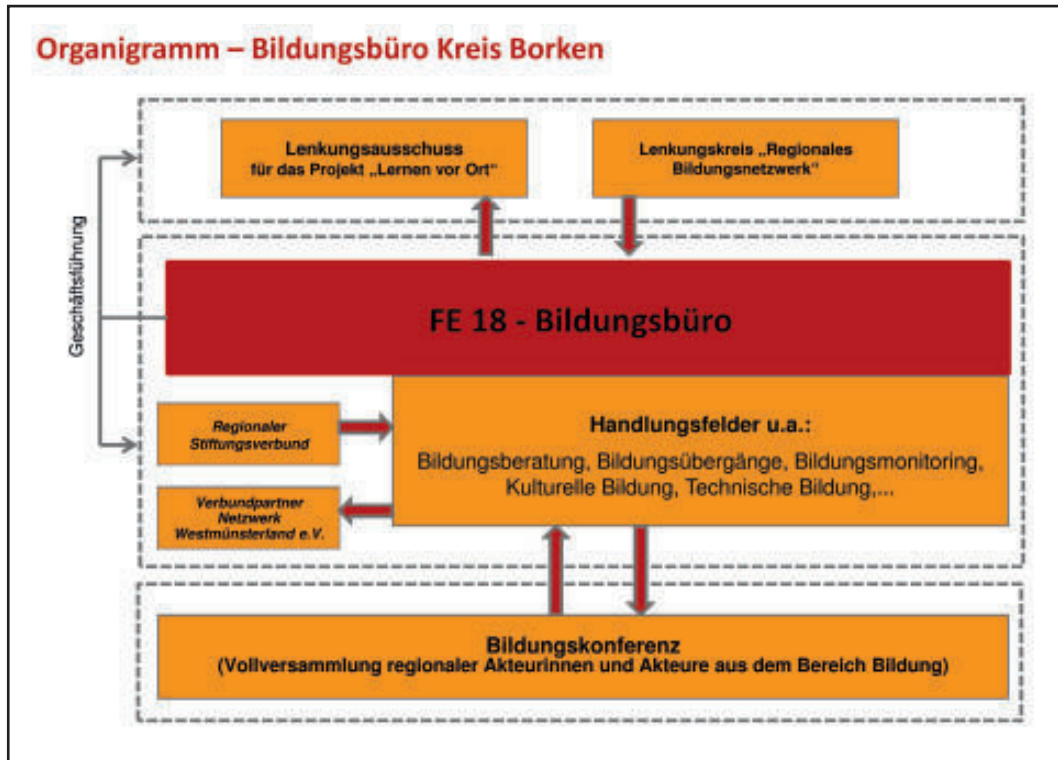
Um zu einer realistischen Einschätzung zu gelangen, welche Herausforderungen, Fragen und Potentiale bei der Entwicklung der Bildungslandschaft im Kreis Borken eine Rolle spielen, ist es hilfreich, wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen darzustellen. Zu nennen sind hier insbesondere Daten und Fakten zur demografischen Entwicklung, zur Wirtschaftsstruktur, zum Arbeitsmarkt und zur sozialen Lage. Alle genannten Faktoren haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Anforderungen und Möglichkeiten einer regionalen Bildungslandschaft. Die Entwicklungen in den letzten Jahren haben deutlich gemacht, dass es notwendig ist, verstärkt und gezielter regionale Erfordernisse und Herausforderungen an das Bildungsangebot und die Bildungsprozesse in den Blick zu nehmen. Neben zentral geforderten oder diskutierten Quoten kann somit gezielter durch entsprechende Maßnahmen und Aktivitäten auf die Bedarfe und Notwendigkeiten einer Region eingegangen werden. Die aktuelle Diskussion in den Kommunen in Bezug auf die Entwicklung ihrer Schulstandorte zeigt gerade die Notwendigkeit, auf verlässliche Daten zurückgreifen zu können.

Der vorliegende Bildungsbericht gibt einen ersten Überblick über die Ausgangslage und die Entwicklungen der gesamten Region und zeigt allgemeine Tendenzen auf. Er schließt inhaltlich an die bereits in den Bildungsstudien des Kreises Borken bearbeiteten Themen der frühkindlichen Bildung, der Hochschulreife sowie der Angebote der Berufskollegs an und ergänzt diese um weitere Kennziffern aus Schule und Hochschule. Dabei spielt insbesondere der Veränderungsdruck durch die demografische Entwicklung auf die Schulen in der Region eine besondere Rolle. Auf einen detaillierten Blick auf die einzelnen Städte und Gemeinden im Kreis Borken wurde an dieser Stelle aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet. Dementsprechend erhebt der Bildungsbericht nicht den Anspruch, das Bildungsgeschehen in der Region vollständig abzubilden. Weitere wichtige Bildungsbereiche wie die Jugend- und Weiterbildung sowie beispielsweise die Bildungsangebote der Büchereien, Archive und Museen sind nicht Gegenstand dieses ersten Bildungsberichtes. Dieser Bericht soll zur Diskussion und zur Weiterarbeit anregen. Er lebt von der Beteiligung der regionalen Akteurinnen und Akteure und von ihren unterschiedlichen Sichtweisen.

2.2 Transparenz und Verantwortung

Für eine angemessene und nachhaltige Entwicklung der Bildungslandschaft ist eine breite Einbindung von Akteurinnen und Akteuren notwendig, damit alle Beteiligten ihre Ideen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen können und möglichst alle Menschen, Organisationen und Einrichtungen mitgenommen werden. Der Kreis Borken und alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden haben als Schul- und Jugendhilfeträger, als Träger von kulturellen Einrichtungen und von regionalen Volkshochschulen und Musikschulen eine wichtige Rolle für die Fortentwicklung der regionalen Bildungslandschaft.

Diese Verantwortung übernehmen die Kommunen durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen regionalen Akteurinnen und Akteuren, wie Vertreterinnen und Vertretern von Schule und Schulaufsicht, Trägern der Jugendhilfe und Weiterbildung, Verbänden, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Unternehmen und Wirtschaft, Eltern, Kindern und Jugendlichen.



Diese Entwicklungen können nicht von heute auf morgen umgesetzt werden, sondern müssen als Prozess gestaltet werden. Hierfür ist eine Transparenz über das regionale Bildungsgeschehen notwendig, die durch objektive und nachvollziehbare Informationen ermöglicht wird. Damit können auch Diskussionen versachlicht und in einen regionalspezifischen Kontext gestellt werden. Eine Grundlage hierfür kann und soll der vorliegende Bildungsbericht liefern.

2.3 Bildungsinitiativen des Kreises Borken

Der Kreis Borken entwickelt seit einigen Jahren durch verschiedene Initiativen qualitative und strukturelle Innovationen für den Bildungsbereich. Zwei Initiativen haben eine besondere Bedeutung für die Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft:

- Weiterentwicklung des regionalen Bildungsnetzwerks Kreis Borken in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, seit Februar 2009
- Modellprogramm „Lernen vor Ort“ im Verbund mit dem Netzwerk Westmünsterland e.V., finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds, seit September 2009

Beide Programme geben wichtige Impulse zur Ausgestaltung und Umsetzung des langfristigen Ziels „Vielfältige Bildung“, wie es im Kreisentwicklungsprogramm „Kompass Kreis Borken 2025“ beschrieben ist. Die Ausarbeitung des „Kompass

Kreis Borken 2025“ befindet sich im Augenblick in der politischen Diskussion und Abstimmung. Das Thema „Bildung“ ist zukünftig zentraler Baustein in der Kreisentwicklung und für die nächsten Jahre ein Handlungsschwerpunkt im Aufgabenkanon der Kreisverwaltung. Verantwortlich für die Bündelung und Koordinierung der Initiativen ist das Bildungsbüro des Kreises Borken. Über unterschiedliche Arbeitskreise und Lenkungsstrukturen erfolgt die Einbindung von regionalen Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe, Wirtschaft, Kultur, Weiterbildung, Verwaltung, Stiftungen und Politik, um eine möglichst breite Teilhabe bei den angestoßenen Entwicklungen zu erreichen. Diese ist, wie oben bereits dargestellt, notwendig, um nachhaltige und bedarfsgerechte Umsetzungen zu ermöglichen. Über eine jährlich stattfindende Bildungskonferenz vollzieht sich ergänzend eine institutionalisierte Einbindung regionaler Akteurinnen und Akteure aus dem Bildungsbereich.

2.4 Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring

Das Bildungsbüro des Kreises Borken ist in folgenden Handlungsfeldern tätig, um mit den oben genannten regionalen Partnerinnen und Partnern notwendige Instrumente und Strukturen für ein ganzheitliches und übergreifendes Management von Bildungsprozessen in der Region zu entwickeln und umzusetzen. Ziel dabei ist, vorhandene Ansätze aufzunehmen und aufzubereiten, die notwendigen regionalen Unterstützungsbedarfe zusammen mit den Akteurinnen und Akteuren herauszuarbeiten, Akteurinnen und Akteure mit ähnlichen Zielen zusammenzubringen, gute Ansätze („best practice“- Beispiele) in die Region zu transferieren und Projekte auch nachhaltig zu sichern.

Durch die Aktivitäten des Kreises soll den Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl von Zugängen und Angeboten an Bildung geboten werden. Sie sollen dabei unterstützt werden, diese Angebote zielgerichtet auszuwählen und passgenau zu nutzen.

Neben dem ersten vorliegenden Bildungsbericht unterstützt unter anderem ein webbasierter Bildungsatlas die Anforderung an Transparenz und Übersichtlichkeit. In dem Atlas werden Bildungsorte wie Schulen, Weiterbildungs- und Kultureinrichtungen kartographisch abgebildet. Dies erleichtert den Nutzerinnen und den Nutzern die Orientierung in der Region. Zu finden ist der Atlas auf der Internetseite: www.bildungskreis-borken.de.

2.5 Bildungsberatung

Die Forderung nach lebenslangem Lernen bestimmt immer mehr das Leben der Menschen. Die Anforderungen sich regelmäßig weiterzubilden nehmen zu. Notwendig sind Anlaufstellen, die Hilfestellung bei der Orientierung und bei der Finanzierung von Weiterbildung bieten.

Die Anbieter der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Region leisten einen wichtigen und notwendigen Beitrag, um Menschen bei der Aufnahme einer Weiterbildung zu unterstützen und zu fördern. Hier gilt es, die noch brachliegenden Potentiale und die besonderen Herausforderungen eines Flächenkreises zu bearbeiten und mit den Partnerinnen und Partnern auf die regionalen Bedarfe abgestimmte Ansätze und Lösungen zu suchen. Aus der Sicht des Kreises ist es notwendig, dass es flächendeckend qualitätsorientierte und neutrale Bildungsberatungsangebote gibt.

Modellhaft wird in den Städten Ahaus und Bocholt, gemeinsam mit den Trägern von Weiterbildung und Beratung sowie den Kommunen, nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten vor Ort gesucht, die Übersichtlichkeit von Weiterbildungsangeboten zu erhöhen, die Finanzierungsmöglichkeiten für Weiterbildung transparenter zu gestalten und eine Bildungsberatung zu etablieren. In einem ersten Schritt wurden auf der Ebene der Kommunen deshalb Arbeitskreise der Weiterbildungsträger eingerichtet. Diese bieten die notwendige Grundlage für eine Vernetzung der Träger untereinander, die sich durchaus auch als Konkurrenten verstehen, für einen gemeinsamen Entwicklungsprozess der o.g. Themen, wie z.B. Transparenz der Weiterbildungsangebote, und nicht zuletzt für das Nutzen von Synergien zum Aufbau von nachhaltigen Bildungsberatungsstrukturen.

2.6 Technische Bildung

Die regionale Wirtschaftsstruktur zeichnet sich, das zeigt auch der vorliegende Bildungsbericht, durch eine besondere Bedeutung des produzierenden Gewerbes aus. Zugleich gilt, dass die Region ihren Fachkräftebedarf zu einem großen Teil aus den eigenen „Ressourcen“ sichern muss.

Der Kreis Borken unterstützt und begleitet die Bildungseinrichtungen bei der Förderung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Bildung. Auch hier verfolgt der Kreis Borken mit den regionalen Partnerinnen und Partnern eine prozessorientierte Entwicklung, beginnend mit der frühkindlichen Bildung über die verschiedenen Stufen des Bildungswesens entlang der gesamten Bildungskette. Kernbestandteil ist das Aufgreifen und die Einbindung vorhandener Angebote, wie z.B. die Ansätze aus dem „Haus der kleinen Forscher“, die Naturwissenschaft und Technik als Bildungsthemen in den Kindertagesstätten umsetzen. Diese Ansätze werden zur Gestaltung der Übergänge im Bildungswesen weiterentwickelt, neue Partnerinnen und Partner werden eingebunden und sichern damit perspektivisch

Qualität und Nachhaltigkeit der Angebote. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Qualifizierung und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern.

2.7 Demokratie und Kultur

Die Förderung der kulturellen Bildung ist für den Kreis Borken ein wesentlicher Baustein für das Gelingen von Bildungsbiografien. Die Beschäftigung mit der regionalen Identität und Geschichte ist gerade für einen ländlichen Raum notwendig, um sich den Zukunftsfragen der Region zu stellen. Im Kreis Borken erschweren weite Anfahrtswege und strukturbedingt knappe personelle Ressourcen an vielen Kultureinrichtungen die Bereitstellung eines breiten Angebotes zur kulturellen Bildung. Bauen kann die Region auf ein sehr ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement sowie eine hohe Identifikation und Verbundenheit mit der Region.

Der Kreis Borken entwickelt deshalb gemeinsam mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren aus diesem Bereich Modelle zur Profilierung von Museen und Archiven zu außerschulischen Lernorten. Dies geschieht zum einen durch die fachliche Vernetzung und den Erfahrungsaustausch der Akteurinnen und Akteure und zum anderen bspw. durch die gemeinsame Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen. Hierbei geht es vor allem um die Abstimmung und Entwicklung der Angebote der kulturellen Einrichtungen mit den curricularen Vorgaben der Schulen. Beispielsweise ist für das Themenfeld ‚Archive als außerschulische Lernorte‘ eine ‚Regionale Archivwerkstatt‘ ins Leben gerufen worden, in der Vertreterinnen und Vertreter von Archiven und dem schulischen Sektor mitarbeiten. Damit wird die Infrastruktur für kulturelle Bildung verbessert und sichert nachhaltig bestehende Strukturen.

2.8 Übergangmanagement

Die Bildungsbiografie eines Menschen ist insbesondere geprägt durch institutionelle Übergänge von einem Bildungssystem zum Nächsten. Für die Zukunftsperspektiven junger Menschen spielt der Übergang von der Schule in das Berufsleben eine zentrale Rolle. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels beeinflusst ein gelungener Übergang in den Beruf die Wirtschaftlichkeit und Attraktivität der Region entscheidend. Diese Schnittstelle wird von vielen Akteurinnen und Akteuren gestaltet. Durch Kooperation und Vernetzung aller Beteiligten unterstützt der Kreis Borken eine bestmögliche Begleitung und Förderung der jungen Menschen im Übergang Schule – Beruf.

Im Kreis Borken gibt es bereits gute Angebote und Förderprogramme (Studien- und Berufswahlpass, StartKLAR), die junge Menschen auf eine Ausbildung oder ein Studium vorbereiten. Die Vielzahl an Möglichkeiten erschwert zum einen die

Suche nach passgenauen Angeboten für den einzelnen Jugendlichen, zum anderen fehlt einzelnen Jugendlichen die Voraussetzung, um diese nutzen zu können. Die Betriebe in der Region suchen aber nach geeigneten Auszubildenden, um den Fachkräftenachwuchs zu sichern.

Mit Expertinnen und Experten werden konkrete Konzepte entwickelt. Dabei sind sowohl die flächendeckende Versorgung mit Angeboten im Übergang Schule – Beruf als auch die Qualitätsanforderungen der einzelnen Angebote wichtige Themenstellungen.

2.9 Aufgabe und Struktur des Bildungsberichtes

Nach den bereits in den Jahren 2006 bis 2008 erschienenen drei Bildungsstudien für den Kreis Borken liegt nun der erste Bildungsbericht über das Bildungsgeschehen im Kreis Borken vor. Die Auswahl der Indikatoren und Kennziffern für diesen Bericht erfolgte zum einen auf der Grundlage der bereits vorliegenden Bildungsstudien des Kreises und der veröffentlichten Fortschreibung erster Kennziffern im Jahr 2009¹. Zum anderen wurden durch die Aufnahme weiterer Kennziffern aus den Bereichen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie des allgemeinbildenden Schulwesens aktuelle Diskussionen und Entwicklungen in der Region abgebildet. Zu nennen sind hier bspw. der Ausbau der Betreuung der unter 3-Jährigen, die Veränderungen im Schulwahlverhalten zur weiterführenden Schule sowie die demografische Entwicklung bei den Schülerzahlen.

Zur Auswahl der Indikatoren und Kennziffern diente ebenfalls der Leitfaden zum „Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings“ vom Statistischen Bundesamt, dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. Die nun umgesetzte Konzeption des Bildungsberichtes wurde auf der Ebene der Fachbereichsleitungen im Vorstandsbereich 2 - dieser umfasst die Fachbereiche Bildungsbüro, Schule, Kultur und Sport, Soziales, Jugend und Familie und Gesundheit - abgestimmt. In den vorgestellten Lenkungs-gremien des Bildungsbüros ist das Konzept ebenfalls diskutiert worden. Über einen Arbeitskreis Bildungsmonitoring auf der Ebene der Kreisverwaltung sind die Fachbereiche Kreisentwicklung und Statistik, Soziales, Jugend und Familie sowie Schule, Kultur und Sport in die inhaltliche Diskussion und in die Erstellung des Berichtes eingebunden worden. Das Schulamt für den Kreis Borken sowie die Stadt Ahaus als kommunaler Vertreter standen nach Abstimmung beratend bei der Erstellung zur Seite.

Die Bildungsberichterstattung hat im Kontext des Bildungsmonitorings einen zentralen Stellenwert. Sie ist das Kernstück des Monitorings. Unter Bildungsmonitoring wird ein umfassendes und systematisches Sammeln, Interpretieren und Bewer-

1 Erhältlich unter www.bildungskreis-borken.de

ten von Daten und Informationen verstanden. Hierdurch soll es ermöglicht werden, Entwicklungen im Bildungswesen zu überwachen, zu planen und zu steuern. Durch eine systematische und regelmäßige Darstellung des Bildungswesens auf der Basis von Theorien und Indikatoren sollen Strukturen und Entwicklungen beschrieben, regionale Vergleiche ermöglicht und Grundlagen für politische Entscheidungen zur Verbesserung des Bildungswesens geliefert werden.

Dieser Bildungsbericht erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Darstellung der Bildungslandschaft im Kreis Borken. Diese kann durch einen Bildungsbericht auch nur schwer geleistet werden. Individuelle Verläufe einer Bildungsbiografie lassen sich aufgrund der fehlenden Verlaufsdaten im Bildungswesen nicht abbilden. Hinzu kommt, dass durch die amtliche Statistik Ursache- und Wirkungszusammenhänge nicht indikatorenbasiert abgebildet werden können. Hierfür sind weiterführende Evaluationsstudien notwendig. Bildungsbereiche, die in diesem Bericht noch keine Erwähnung gefunden haben, wie beispielsweise der Bereich des informellen Lernens, der kulturellen Bildung oder der Weiterbildung, können in unterschiedlicher Weise im Rahmen des Bildungsmonitorings künftig dargestellt werden.

Der Bildungsbericht ist folgendermaßen gegliedert: Im dritten Kapitel des Bildungsberichtes werden die Rahmenbedingungen für Bildung im Kreis Borken in den Blick genommen, die nachfolgenden Kapitel beschreiben den Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung (Kapitel 4), den Bereich der allgemeinbildenden Schulen (Kapitel 5), den Bereich der beruflichen Bildung (Kapitel 6), den Bereich Studium und Hochschule (Kapitel 7) sowie abschließend einen Ausblick (Kapitel 8).

Als Datengrundlagen des Berichtes dienen primär die vom Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) zur Verfügung gestellten amtlichen Daten. An einigen Stellen des Berichts wird auf andere Datenquellen zurückgegriffen. Diese werden entsprechend angegeben. Zur Referenz und für Vergleiche dienen überwiegend die Daten benachbarter Kreise und des Bundeslandes NRW. Es werden die aktuellsten verfügbaren Daten dargestellt, in vielen Fällen auch die Daten vorheriger Zeitpunkte, um eine Entwicklung als Zeitreihe darstellen zu können.





3

Rahmenbedingungen für Bildung

3. Rahmenbedingungen für Bildung

Das Kapitel „Rahmenbedingungen für Bildung“ beschreibt zentrale gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bildungswesen im Kreis Borken.

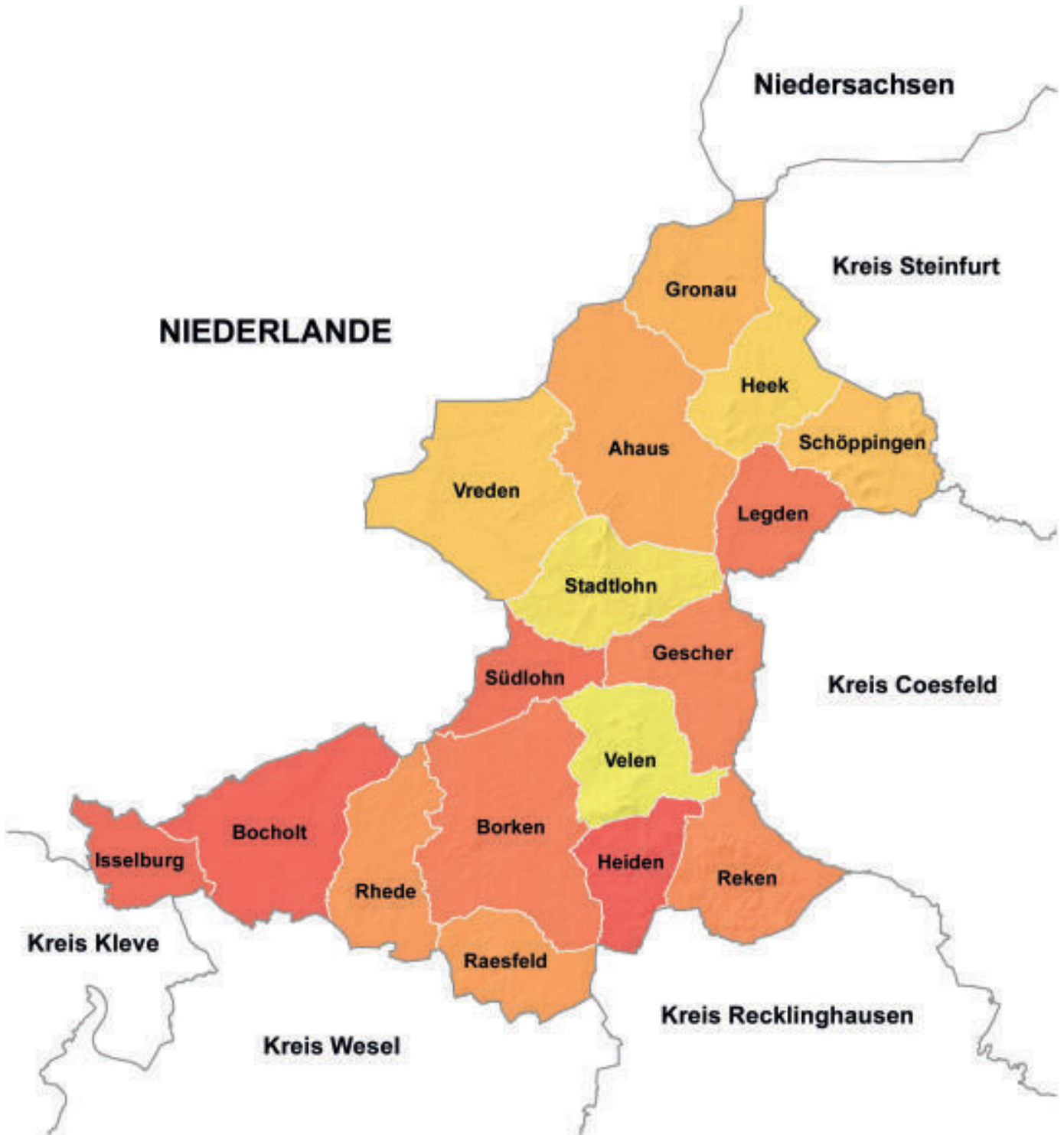
Nach einem allgemeinen Überblick über den Kreis Borken werden im Folgenden einzelne Kennziffern bzw. Hintergrundinformationen zu den Rahmenbedingungen beschrieben und dargestellt.

3.1 Überblick über den Kreis Borken

Der Kreis Borken liegt im westlichen Münsterland im Nordwesten des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Er gehört zum Regierungsbezirk Münster und ist Mitglied im Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Die größte Stadt im Kreis Borken ist Bocholt. Der Kreis Borken zeichnet sich durch seine Lage im Grenzgebiet zu den Niederlanden aus, die sich aus der ca. 108 km langen Grenze zu den Niederlanden im Westen ergibt. Im Süden grenzt der Kreis Borken an die Kreise Wesel, Kleve und Recklinghausen, im Osten an den Kreis Coesfeld sowie im Norden an den Kreis Steinfurt und den niedersächsischen Landkreis Grafschaft Bentheim. Durch die Lage im Einzugsgebiet des Oberzentrums Münster sowie des benachbarten Ruhrgebietes ergeben sich erhebliche wirtschaftliche Verflechtungen sowie Pendlerströme zu den genannten Zentren.

Die maximale Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 57 km, die maximale West-Ost-Ausdehnung beträgt 61 km. Auf einer Fläche von knapp 1.418 km² leben rund 370.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 31.12.2010). Der Kreis Borken umfasst 17 kreisangehörige Städte und Gemeinden mit einer Bevölkerungszahl von 6.846 in der Gemeinde Legden bis zu 73.170 in der Stadt Bocholt. (vgl. Tab.1)

Karte 1: Der Kreis Borken und seine Nachbarn



Quelle: Kreisverwaltung Borken

**Tab. 1: Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken
(Stand: 31.12.2010)**

Kreis Borken	369.633
Ahaus	38.952
Bocholt	73.170
Borken	41.245
Gescher	17.185
Gronau	46.553
Heek	8.341
Heiden	8.080
Isselburg	11.196
Legden	6.846
Raesfeld	11.016
Reken	14.094
Rhede	19.388
Schöppingen	8.398
Stadtlohn	20.631
Südlohn	9.009
Velen	12.978
Vreden	22.551

Quelle: IT.NRW

3.2 Demografischer Wandel

Ein entscheidender Faktor für Entwicklungsmöglichkeiten und –bedarfe in einer Bildungslandschaft ist die Demografie. Veränderungen der Bevölkerungsstruktur haben unmittelbar Einfluss auf die Bildungsinfrastruktur und auf die Bildungsangebote, beispielsweise bei der Kindertagesbetreuung sowie der Planung von Schulangeboten bzw. Standorten. Die Prognose geht davon aus, dass die Bevölkerung im Kreisgebiet bis zum Jahr 2030 leicht zunimmt aber auch insgesamt älter wird.

3.2.1 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

Die Gesamtbevölkerungszahl des Kreises ist in den letzten fünf Jahren nahezu konstant geblieben (vgl. Tab. 2). So stieg die Gesamtbevölkerung im Kreis Borken von 369.112 zum Ende des Jahres 2005 bis zum 31.12.2010 auf 369.633 nur geringfügig an.

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung des Kreises Borken

Stichtag	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
Kreis Borken	369.112	369.500	370.196	370.323	369.666	369.633

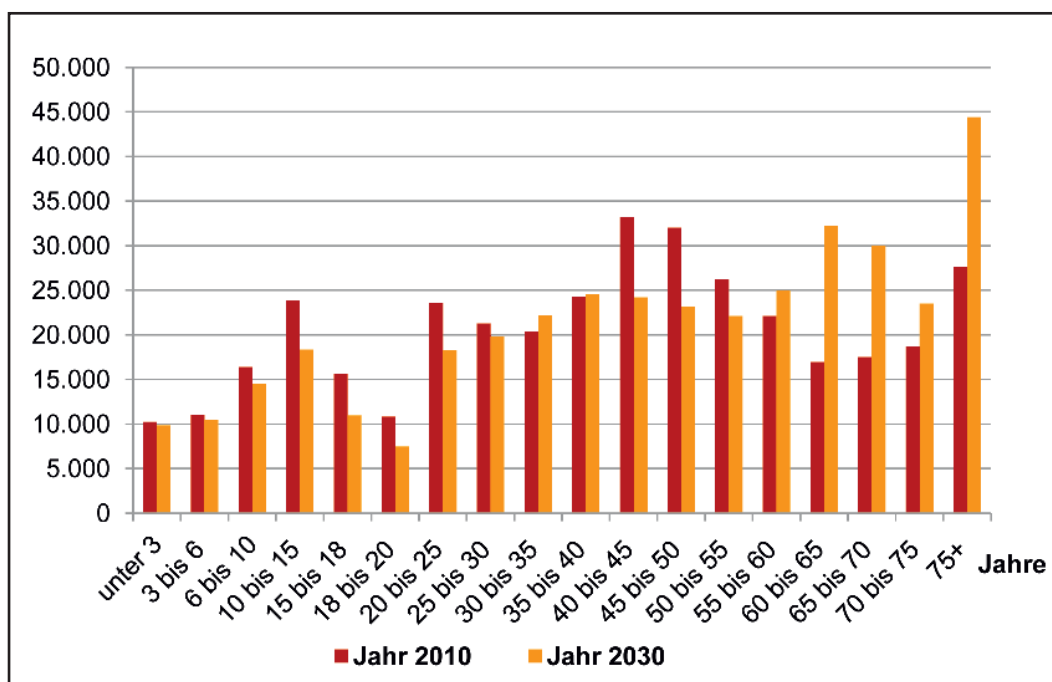
Quelle: IT.NRW

3.2.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur einer Region hat Einfluss auf ihre Entwicklungsbedarfe und -möglichkeiten. Regionen mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt haben andere infrastrukturelle Bedürfnisse als Regionen mit einem relativ jungen Altersdurchschnitt. Der Bedarf nach Kinderbetreuungsplätzen, Schul- und Ausbildungsplätzen oder Weiterbildungsangeboten wird durch die Entwicklung in den jeweiligen Altersgruppen bestimmt. Daher wird im Folgenden auch die Bevölkerungsentwicklung in den jeweiligen Altersgruppen dargestellt.

Der Kreis Borken verfügt aktuell über eine vergleichsweise junge Altersstruktur. Zum 31.12.2009 waren im Kreisgebiet 28,7% der Einwohner unter 24 Jahre alt. In NRW waren zum gleichen Zeitpunkt ca. 24,5% der Einwohner unter 24 Jahre alt. Umgekehrt ist der Anteil älterer Einwohner im Kreisgebiet noch nicht so hoch wie im Land insgesamt. So waren zum 31.12.2009 im Kreis Borken 18,8% der Einwohner 63 Jahre oder älter, während im Land NRW insgesamt 22,1% der Einwohner das 63. Lebensjahr vollendet hatten.

Abb. 1: Altersstruktur der Bevölkerung im Kreis Borken im Jahr 2010 und 2030



Quelle: IT.NRW

Bis zum Jahr 2030 wird es bei der Verteilung der Altersgruppen eine Verschiebung zu den Alterskohorten² der 60-Jährigen und älter geben. Bei den Kindern und Jugendlichen wird es bis zum Jahr 2030 teils erhebliche Rückgänge geben. Diese Verschiebung in der Altersstruktur bis zum Jahr 2030 wird andere Anforderungen an das Bildungssystem stellen. In der Altersgruppe der potentiellen Elterngeneration (25-40 Jahre) sind die Rückgänge sehr gering, bzw. die Altersgruppe der 30-40-Jährigen wird bis zum Jahr 2030 voraussichtlich etwas zunehmen. Die Geburtenziffer³ im Kreis Borken ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben. Sie reicht von einer durchschnittlichen Kinderzahl je Frau von 1,53 (2006, 2009) bis hin zu aktuell 1,58 im Jahr 2010. Vorausgesetzt, dass sich diese Geburtenziffer in den nächsten Jahren nicht ändert, könnte es zu einer Stabilisierung der Zahlen bei den Kindern und Jugendlichen kommen.

3.2.3 Geburten und Wanderungsbewegungen

Im Jahr 2009 gab es im Kreis Borken insgesamt 15.454 Zuzüge aus Regionen außerhalb des Kreises. Dem standen 16.073 Fortzüge gegenüber. Hieraus ergibt sich ein negatives Wanderungssaldo von 619 Personen.

Die Bevölkerungsvorausberechnung für den Kreis Borken von IT.NRW geht noch von einem Bevölkerungsanstieg auf knapp 381.000 Einwohnerinnen und Einwohner bis zum Jahr 2030 aus. Das wären knapp 12.000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr als im Jahr 2010.

Das würde für den Kreis Borken eine Bevölkerungszunahme von 2,9% bis zum Jahr 2030 bedeuten. Im Gegensatz hierzu stehen die prognostizierten Entwicklungen im Regierungsbezirk Münster (-4,2%) und im Land NRW (-3,7%), die insgesamt einen Bevölkerungsrückgang erwarten lassen.

Der Zuwachs im Kreis Borken geht mit einer Veränderung der Altersstruktur einher. Insbesondere in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen sowie der 18- bis unter 20-Jährigen werden bis zum Jahr 2030 erhebliche Rückgänge erwartet (vgl. Abb. 2).

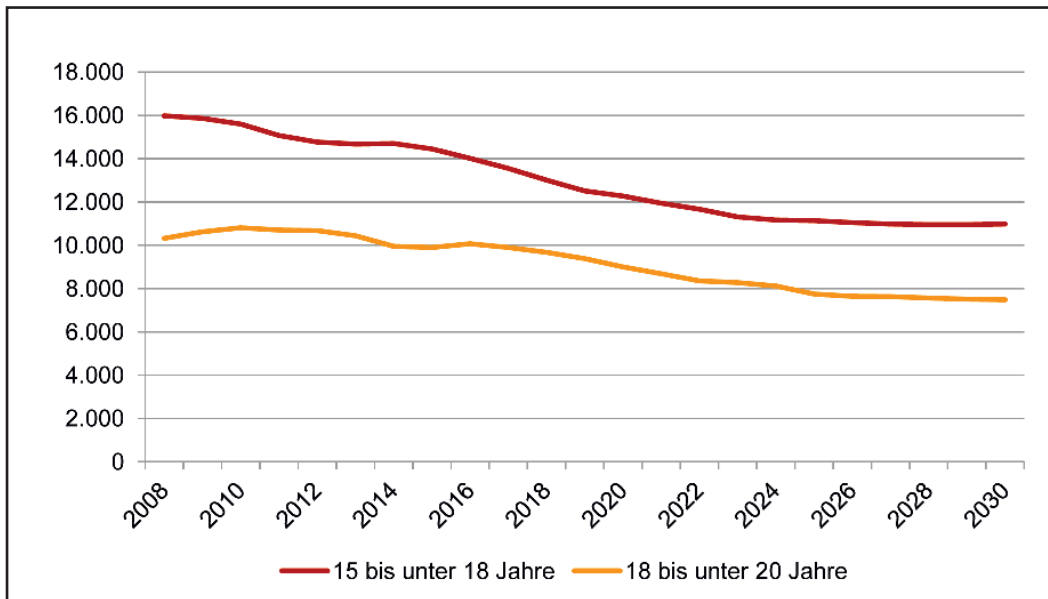
So soll die Anzahl der Jugendlichen in der Altersgruppe 15 bis unter 18 Jahre von knapp 16.600 im Jahr 2010 bis auf ca. 11.000 im Jahre 2030 sinken. Bei den 18- bis unter 20-Jährigen wird eine ähnliche Entwicklung erwartet (2010: ca. 10.800 Jugendliche, 2030: ca. 7.500 Jugendliche).

2 Alterskohorte: Gruppe von ähnlichen oder gleichen Geburtsjahrgängen

3 Geburtenziffer: durchschnittliche Kinderzahl je Frau von 15 bis 49 Jahren

Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sich die Kommunen im Kreis Borken sehr unterschiedlich entwickeln werden, da sie über unterschiedliche Geburtenraten verfügen. Im Jahr 2010 reichen die Zahlen beispielsweise von 7,0 geborenen Kindern pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern in Reken bis hin zu 10,1 in Schöppingen.

Abb. 2: Entwicklung der Altersgruppe der 15- bis 18-Jährigen sowie der 18- bis 20-Jährigen bis zum Jahr 2030 für den Kreis Borken



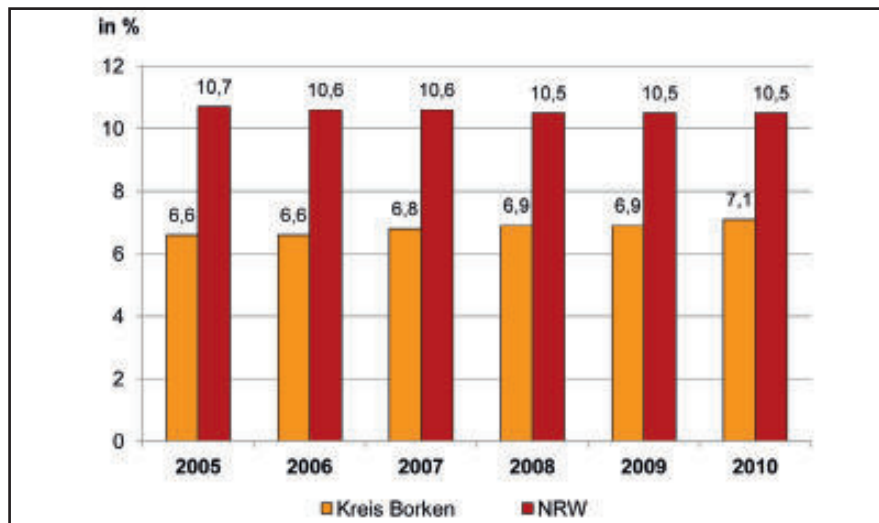
Quelle: IT.NRW

3.2.4 Anteil der ausländischen Bevölkerung

Die Entwicklung des Ausländeranteils von 2005 bis zum Jahr 2010 für das Land NRW und den Kreis Borken wird im Folgenden dargestellt. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung im Kreis Borken ist ein wenig gestiegen, in NRW ist dieser insgesamt leicht gesunken.

Mit insgesamt 26.220 im Kreis Borken lebenden Ausländerinnen und Ausländern und einer Quote von 7,1% liegt der Kreis zum 31.12.2010 weiterhin deutlich unter dem Wert des Landes NRW von 10,5%.

Abb. 3: Ausländeranteil in NRW und im Kreis Borken in den Jahren 2005 bis 2010 (Stichtag: jeweils 31.12.)



Quelle: IT.NRW

Im Kreisgebiet ist der jeweilige Anteil der ausländischen Bevölkerung in den Städten und Gemeinden dabei zum Teil sehr unterschiedlich (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Ausländische Bevölkerung im Kreis Borken

31.12.2010	Bevölkerung Kreis Borken	davon Ausländerinnen und Ausländer	
		Insgesamt	in Prozent
Kreis Borken	369.633	26.220	7,09%
Ahaus	38.952	2.432	6,24%
Bocholt	73.170	5.199	7,11%
Borken	41.245	2.240	5,43%
Gescher	17.185	732	4,26%
Gronau	46.553	5.847	12,56%
Heek	8.341	366	4,39%
Heiden	8.080	271	3,35%
Isselburg	11.196	1.116	9,97%
Legden	6.846	312	4,56%
Raesfeld	11.016	656	5,95%
Reken	14.094	482	3,42%
Rhede	19.388	917	4,73%
Schöppingen	8.398	2.370	28,22%
Stadtlohn	20.631	1.114	5,40%
Südlohn	9.009	613	6,80%
Velen	12.978	355	2,74%
Vreden	22.551	1.198	5,31%

Quelle: IT.NRW

Der Anteil der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner an der Gesamtbevölkerung reicht von 2,7% in Velen bis zu einem Anteil von 12,6% in Gronau. Die 28,2% in Schöppingen sind durch die zentrale Unterbringungseinrichtung für Asylbewerberinnen und Asylbewerber begründet. Durch die Grenze zu den Niederlanden prägt vor allem die niederländische Bevölkerung den Ausländeranteil in den grenznahen Städten wie Gronau, Bocholt oder Isselburg. Insgesamt stellen die Einwohnerinnen und Einwohner mit niederländischer Staatsangehörigkeit den größten Anteil dar (32,8% der ausländischen Bevölkerung zum 01.01.2010). An zweiter Stelle folgen die Einwohnerinnen und Einwohner mit türkischer Staatsangehörigkeit (14,8%).

3.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die wirtschaftliche Situation und der regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben einen wichtigen Einfluss auf den Bildungssektor. Der Kreis Borken profitiert hierbei von einer breit aufgestellten, gewachsenen, mittelstandsgeprägten Wirtschaftsstruktur mit häufig familiengeführten Industrie- und Handwerksbetrieben. Kennzeichnend ist eine hohe Branchenvielfalt, insbesondere im sekundären Wirtschaftssektor und im industriellen Gewerbe. Dies wird durch einen breiten Branchenmix aus bspw. Handwerk, IT-Unternehmen, Ernährungswirtschaft und Maschinenbau bis hin zu modernen Dienstleistungen unterstützt.

3.3.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2009 erwirtschafteten die im Kreis Borken ansässigen Unternehmen eine Bruttowertschöpfung⁴ von 8.472 Mio. Euro. Davon entfielen 1,6% (135 Mio. Euro) auf die Landwirtschaft, 36,3% (3.077 Mio. Euro) auf das produzierende Gewerbe und 62,1% (5.260 Mio. Euro) auf den Dienstleistungssektor. Die Bruttowertschöpfung liegt dabei mit 22.917 Euro pro Einwohner des Kreises Borken deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 26.127 Euro im Jahr 2009 (Quelle: IT.NRW). Das BIP⁵ pro Einwohner des Kreises Borken stieg von 24.487 Euro im Jahr 2006 auf 25.664 Euro im Jahr 2009. In NRW stieg das BIP pro Kopf von 27.871 Euro im Jahr 2006 auf 29.258 Euro im Jahr 2009.

Für die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen sind die Steuereinnahmen pro Einwohnerin und Einwohner wichtig. Durch diese Einnahmen wird auch die Vielfaltigkeit und Qualität des Angebots von kommunalen Bildungseinrichtungen beeinflusst. Die Steuereinnahmen stiegen von 715 Euro pro Kopf im Jahre 2006 auf 893 pro Kopf im Jahre 2008 an.

Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (1.017 Euro Steuereinnahmen pro Kopf)

4 Die Bruttowertschöpfung ergibt sich dabei zahlenmäßig aus dem Gesamtwert der im Kreis Borken erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich dem Wert der benötigten Vorleistungen.

5 In die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gehen dabei alle Güter (Waren und Dienstleistungen) ein, die in einem Jahr innerhalb der Kreisgrenzen hergestellt wurden.

sind die Steuereinnahmen im Kreis Borken pro Einwohnerin und Einwohner deutlich geringer. Die finanzielle Situation der Kommunen stellt sich im Landesvergleich aber dennoch gut dar. Die Verschuldung der Städte und Gemeinden im Kreis Borken liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Hier steht im Jahr 2009 eine durchschnittliche Verschuldung der Kommunen des Kreises von 1.050 Euro pro Einwohnerin und Einwohner einer Verschuldung im Landesdurchschnitt von 2.958 Euro gegenüber.

3.3.2 Beschäftigte im Kreis Borken

Zum Stichtag 30.06.2010 gab es im Kreis Borken insgesamt 115.095 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Davon arbeiteten 1.475 Beschäftigte (1,2%) in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei, 50.080 (43,5%) im produzierenden Gewerbe, 25.946 (22,5%) im Bereich des Handels, Gastgewerbes, Verkehrs und 37.592 (32,7%) im Bereich der sonstigen Dienstleistungen.

Tab. 4: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Borken und NRW

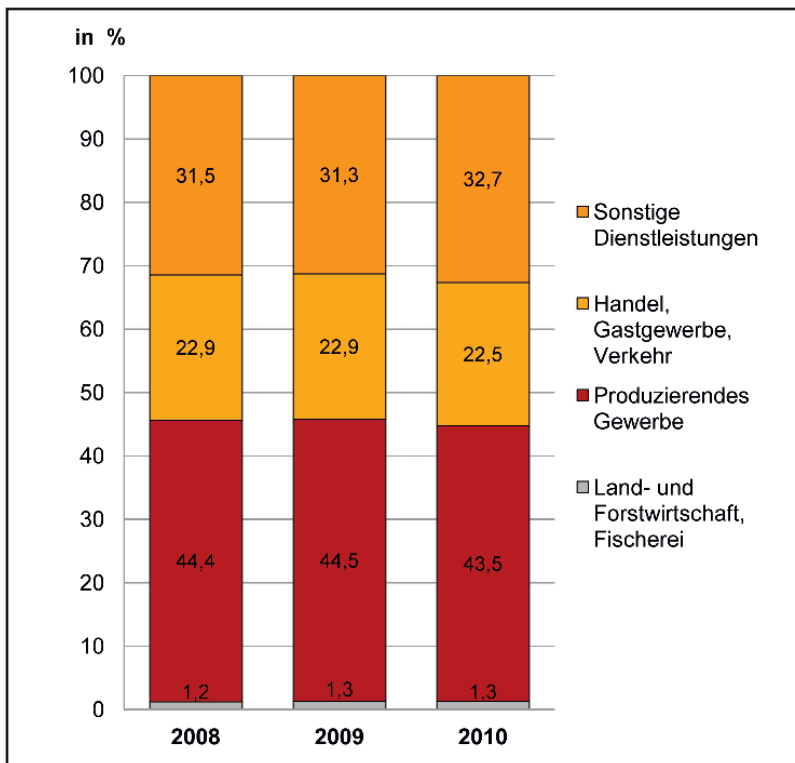
2010	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Sonstige Dienstleistungen
Kreis Borken	1,3%	43,5%	22,5%	32,7%
NRW	0,5%	29,7%	23,0%	46,9%

Quelle: IT.NRW

Der Vergleich mit dem Land NRW zeigt die besondere Bedeutung des produzierenden Gewerbes im Kreis Borken. Industrie und Handwerk spielen für den regionalen Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle.

Die Verteilung hat sich von 2008 bis 2010 nur geringfügig verändert.

Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Borken



Quelle: IT.NRW

3.3.3 Arbeitsmarkt im Kreis Borken

Die Entwicklung der Arbeitslosenquote im Kreis Borken ermöglicht eine Aussage über die wirtschaftliche Attraktivität und die soziale Struktur der Region.

Die Arbeitslosenquote ist von 8,8% im 2. Quartal 2006 auf 4,4% im 2. Quartal 2011 gesunken. Der Vergleich mit dem Land NRW zeigt die überaus positive Entwicklung der Arbeitslosenquote im Kreis Borken. Die Quote im Kreis Borken liegt deutlich unter dem Landesschnitt.

Tab. 5: Arbeitslosenquote im Kreis Borken

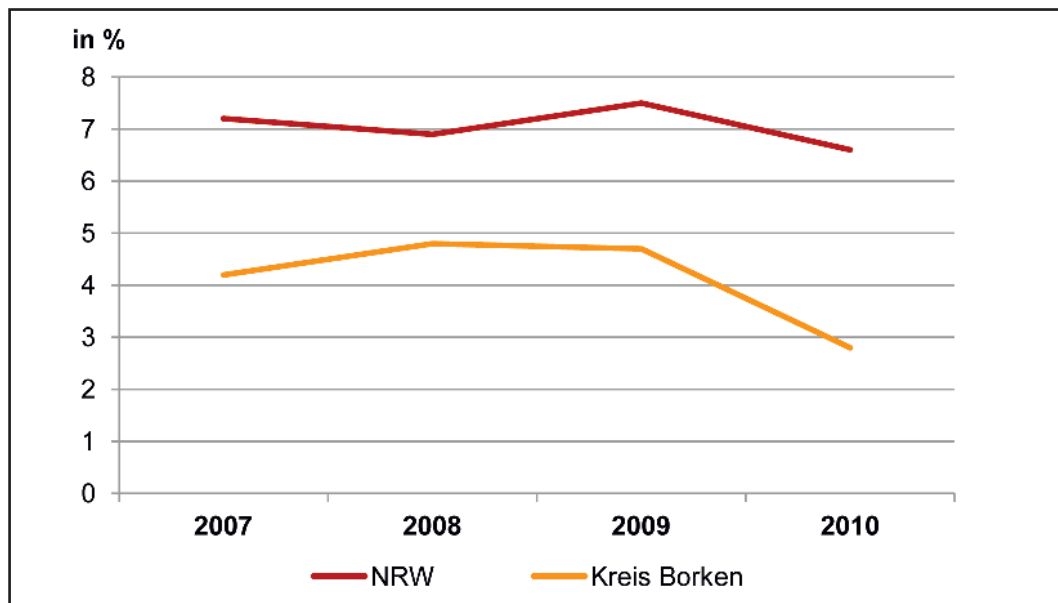
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
2006	9,5%	8,8%	8,3%	7,8%
2007	7,3%	6,4%	5,7%	5,3%
2008	5,4%	5,1%	5,1%	5,5%
2009	6,7%	6,4%	6,3%	6,1%
2010	6,6%	5,6%	5,1%	4,8%
2011	5,1%	4,4%	-	-

Quelle: IT.NRW

Jugendarbeitslosigkeit

Auch im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit liegt der Kreis Borken deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Mit einem Anteil von 2,8% im Dezember 2010 hat der Kreis eine der geringsten Jugendarbeitslosenquoten in ganz NRW. Die Quote für ganz NRW lag im Dezember 2010 bei rund 6,6% (vgl. Abb. 5).

**Abb. 5: Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Borken und in NRW
(jeweils im Dezember)**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Grundsicherung

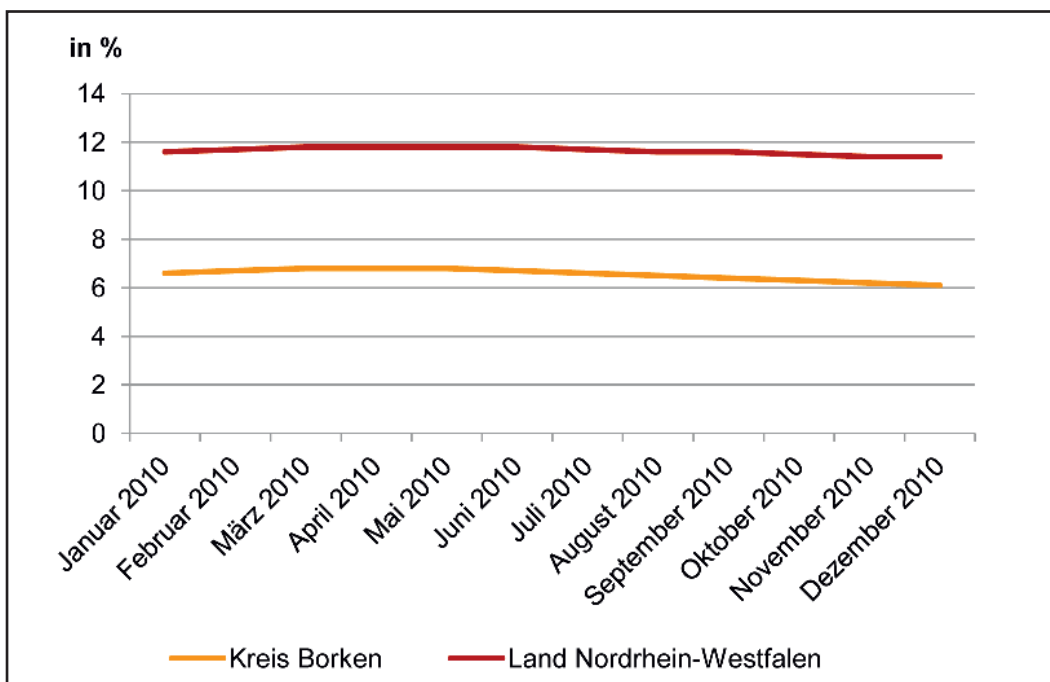
Die SGB II-Quote⁶ im Kreis Borken lag im Jahr 2010 deutlich unter der SGB II-Quote des Landes NRW (vgl. Abb. 6). Auch hier zeigt sich die insgesamt gute wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Im Dezember 2010 standen 5.529 Kinder unter 15 Jahren im Leistungsbezug des SGB II, eine Abnahme um 6% innerhalb eines Jahres. Die Anzahl der Kinder verteilt sich folgendermaßen auf die Altersstufen:

- bis zum Alter von 7 Jahren: 2.684 Kinder
- von 7 bis unter 11 Jahren: 1.509 Kinder
- von 11 bis unter 15 Jahren: 1.336 Kinder

⁶ SGB II-Quote: Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren

Damit betrug der Anteil der Kinder im Alter von unter 15 Jahren, deren Mütter und/oder Väter auf Arbeitslosengeld II angewiesen waren, im Dezember 2010 9,1%. Zum Vergleich dazu lag der Anteil der Kinder im Landesdurchschnitt bei 17,8%. Zum Stichtag im Dezember 2010 lebten pro Jahrgang demzufolge zwischen 324 und 413 Kinder von der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Bei knapp 41% der Bedarfsgemeinschaften⁷ lebten Kinder unter 15 Jahren mit im Haushalt. In ca. 9% der Bedarfsgemeinschaften leben drei oder mehr Kinder.⁸

Abb. 6: SGB II-Quote im Kreis Borken



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

⁷ Bedarfsgemeinschaft: bezeichnet Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft hat mindestens einen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen

⁸ Vgl. Kreis Borken, Service-Punkt-Arbeit: Jahresbericht 2010, <http://www.jobcenter-kreis-borken.de>





4

Frühkindliche Bildung,
Erziehung und Betreuung

4. Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung

Die Angebote der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung haben in den letzten Jahren einen immer größeren Stellenwert erhalten. Die frühkindliche Bildung ist im Hinblick auf spätere Bildungserfolge immer wichtiger und notwendiger geworden und stellt somit einen entscheidenden Baustein einer Bildungslandschaft dar. Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch ausreichende und verlässliche Betreuungsangebote ermöglicht.

Die Dynamik der politischen Diskussion zeigt sich in den Veränderungen der Rahmenbedingungen frühkindlicher Bildung. Mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) aus 2008, dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) 2009 sowie der Umsetzung der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren haben sich in den letzten Jahren die Grundlagen für die Entwicklung und den Ausbau frühkindlicher Bildungs- und Betreuungsangebote deutlich verändert. Sichtbare Belege für diese Entwicklung sind die Rechtsansprüche auf eine Kindertagesbetreuung nach dem Sozialgesetzbuch VIII. In Ergänzung zu dem Rechtsanspruch für über Dreijährige (§ 24 Abs. 1 SGB VIII) gilt ab 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ein Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres mit der Zielvorgabe, bis 2013 für 35% der Kinder unter drei Jahren eine Kinderbetreuung zu schaffen. Parallel hierzu erfolgt in NRW der weitere Ausbau der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren, damit Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote stärker mit Beratungs- und Hilfsangeboten für Familien verzahnt werden.

4.1 Struktur in der Region

Die regionale Zuständigkeit bei der Förderung von Kindern in Tagesbetreuung und Tagespflege liegt bei den Jugendämtern. Eine nordrhein-westfälische Besonderheit ist es, dass die Jugendamtsebenen mit der Kreisebene nicht übereinstimmen. Im Kreis Borken gibt es fünf eigenständige Jugendämter in Ahaus, Bocholt, Borken, Gronau sowie das Jugendamt des Kreises Borken mit der Zuständigkeit für insgesamt 13 Städte und Gemeinden. Die nachfolgenden Zahlen geben einen Überblick über die Gesamtentwicklung im Kreis Borken. Derzeit können noch keine differenzierenden Aussagen nach Jugendamtsbezirken vorgenommen werden.

4.2 Angebote der frühkindlichen Bildung im Kreis Borken

Zum Stichtag am 15.03.2010 verfügte die gesamte Region über insgesamt 207 Tageseinrichtungen für Kinder. Ergänzt wird das Angebot um heilpädagogische Kindertagesstätten in Ahaus, Bocholt, Borken, Gescher und Gronau. Die Einrichtung in Borken befindet sich in Trägerschaft des Kreises Borken.

Traditionell nehmen bei den Kindertageseinrichtungen die konfessionellen Träger, speziell die der katholischen Kirche, eine besondere Rolle ein.

Träger der Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken:

- 57% katholische Kirche
- 33% DRK/AWO und sonstige Träger
- 7% evangelische Kirche
- 3% Elterninitiativen

In den letzten Jahren hat die Trägerpluralität durch Elterninitiativen und andere freie Träger insgesamt etwas zugenommen. In 150 der 207 Einrichtungen (72,5%) werden Kinder integrativ betreut.

4.2.1 Familienzentren

Durch die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren sollen Bildung, Erziehung und Betreuung mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien zusammengeführt werden. Die Kindertageseinrichtungen bündeln und vernetzen die vorhandenen Angebote vor Ort und können diese Angebote den Familien durch Beratung, Information und Hilfe zugänglich machen.

In enger Kooperation zwischen freien Trägern und den Jugendämtern im Kreis Borken werden seit 2007 kontinuierlich Familienzentren eingerichtet und ausgebaut. In 2010 gab es kreisweit insgesamt 51 Familienzentren, davon 25 im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes. Die ursprüngliche Planung sah den Ausbau bis zum Jahr 2012 im gesamten Kreisgebiet auf insgesamt 76 Familienzentren vor (vgl. Tab. 6). Im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes würden dann 38 Familienzentren liegen. Die momentane politische Diskussion um den weiteren Ausbau der Familienzentren lässt eine abschließende verlässliche Ausbaubeurteilung aber nicht zu.

Tab. 6: Familienzentren in den Jugendamtsbezirken des Kreises Borken

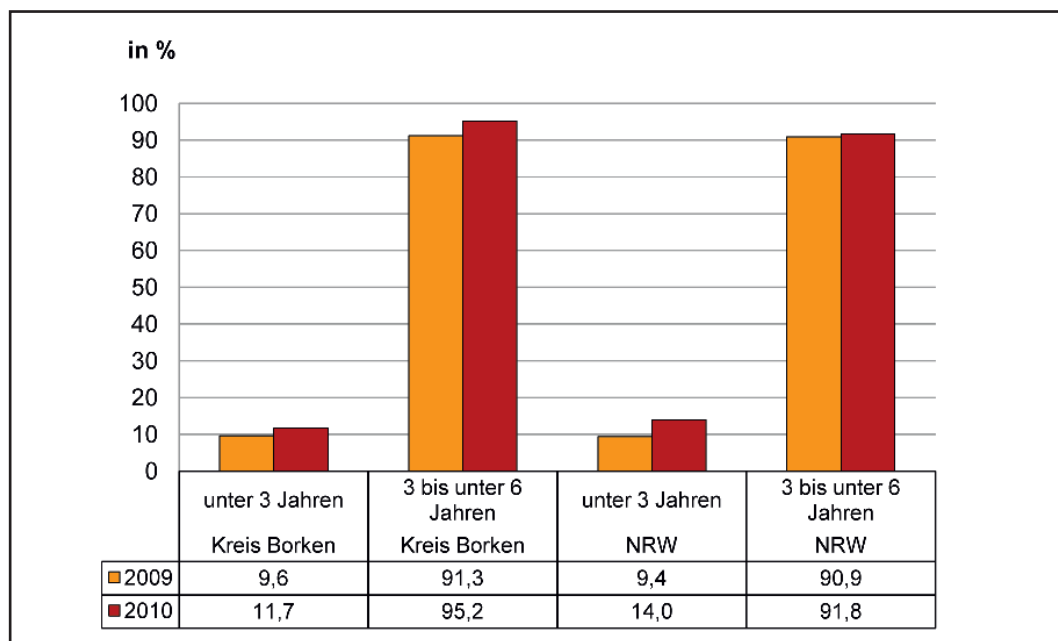
	2007	2008	2009	2010	Gesamtkontingent bis 2012
Ahaus	3	4	5	6	8
Bocholt	4	6	7	8	13
Borken	3	4	5	5	8
Gronau	3	5	6	7	9
Kreisjugendamt Borken	15	21	23	25	38
Gesamt	28	37	42	51	76

Quelle: Kreisjugendamt Borken/Landesjugendamt Westfalen

4.2.2 Besuchs- und Betreuungsquote

In den letzten Jahren hat die Betreuung durch Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege deutlich zugenommen. Sowohl die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder als auch der 3- bis 6-jährigen Kinder ist von 2007 bis 2010 gestiegen.

Abb. 7: Betreuungsquote im Kreis Borken und in NRW im Jahr 2009 und zum Stichtag 15.03.⁹



Quelle: IT.NRW

Die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren stieg von 5,2% im Jahr 2007 auf 11,7% im Jahr 2010 an. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Betreuungsquote der 3- bis unter 6-jährigen Kinder von 83,3% auf 95,2%. Ein Vergleich mit den Betreuungsquoten des Landes NRW für das Jahr 2010 zeigt, dass der Kreis Borken in der Altersgruppe der 3- bis 6-jährigen Kinder gut positioniert ist. Während in 2010 im Kreis Borken 95,2% der 3- bis 6-Jährigen Angebote der Kindertagesbetreuung nutzten, waren es im Land NRW 91,8%. Die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder liegt im Kreis Borken mit 11,7% noch etwas unter dem Schnitt des Landes NRW (14,0%). Die Entwicklung im Kreis Borken erfolgt aber insgesamt ähnlich der Gesamtentwicklung in den westlichen Bundesländern.¹⁰ Der weitere Ausbau seitens der Jugendämter in der Region erfolgt sozialraum- und bedarfsorientiert und nimmt damit die strukturellen Unterschiede in der Region in die Angebotsgestaltung auf.

⁹ Bereinigte Daten: Die amtlichen Daten wurden um unberücksichtigte Nachmeldungen des Jugendamtes des Kreises Borken ergänzt.

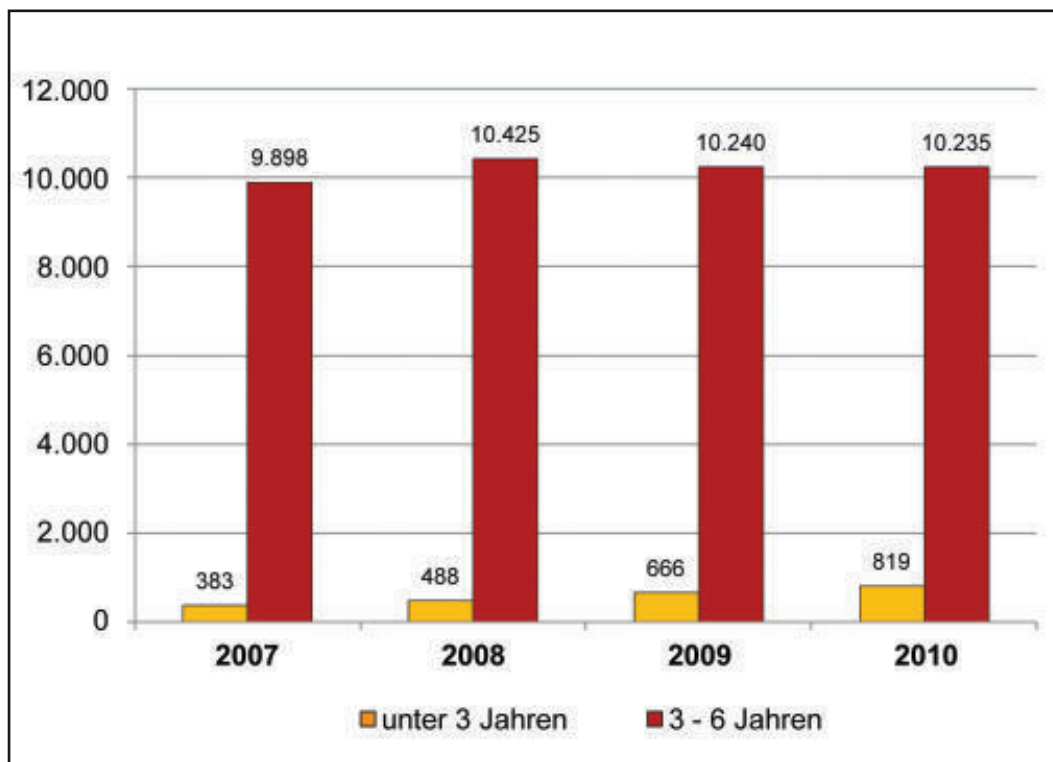
¹⁰ Vgl.: Hüsken, Katrin: Kita vor Ort - Betreuungsatlas auf Ebene der Jugendamtsbezirke 2010, München 2011

Errata

4.2.3 Kinder in der Tagesbetreuung

Insgesamt wurden zum Stichtag 15.03.2010 im Kreis Borken 11.054 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in einer Kindertageseinrichtung betreut. Nach einem starken Anstieg der Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen im Jahr 2008, auch bedingt durch die Veränderung der Rahmenbedingungen durch das Inkrafttreten des KiBiz, erfolgt das momentane Wachstum besonders bei der Betreuung der unter 3-jährigen Kinder. Deren Anteil an der Betreuung hat sich seit 2007 mehr als verdoppelt.

Abb. 8: Kinder in der Kindertagesbetreuung im Kreis Borken nach Altersstufen zum Stichtag 15.03.

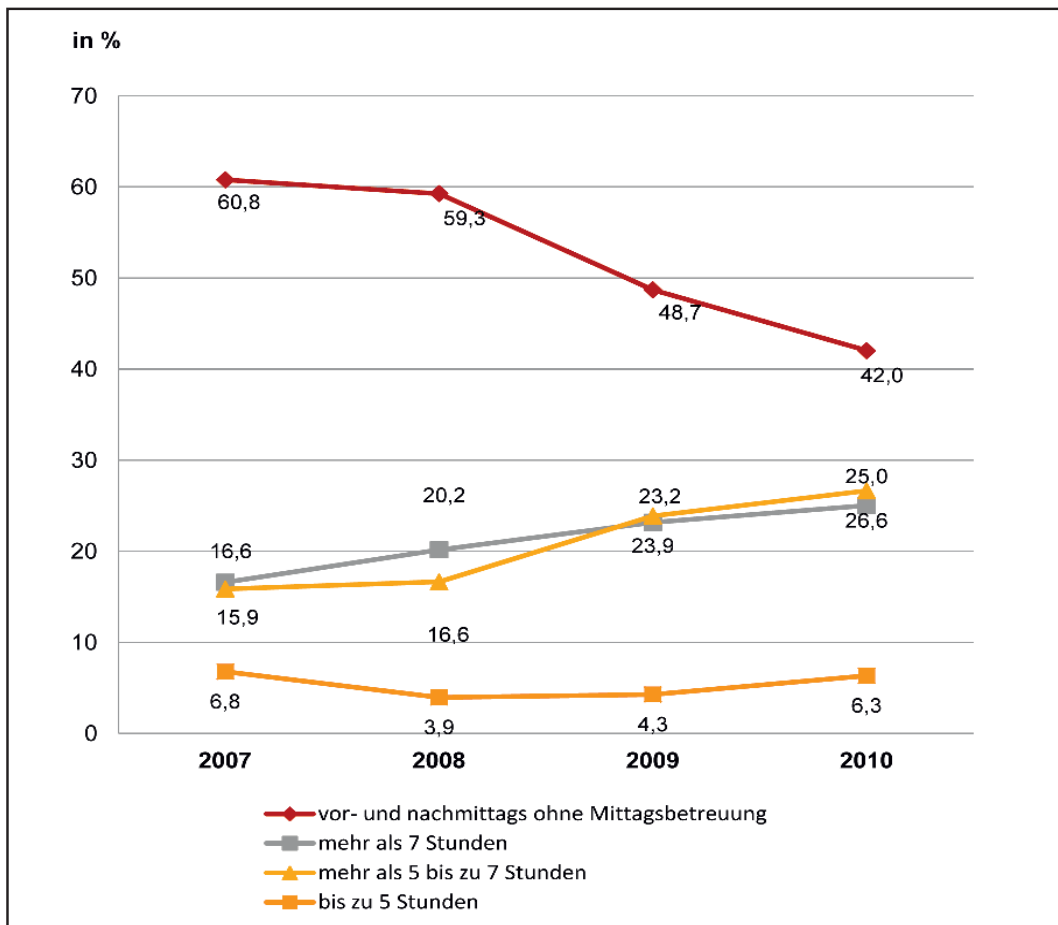


Quelle: IT.NRW

Eine vergleichbare Entwicklung lässt sich auch bei den nachgefragten Betreuungszeiten feststellen. Seit der Änderung der politischen Rahmenbedingungen im Jahr 2008 erfolgte eine deutliche Abnahme der Betreuungsumfänge ohne Mittagsbetreuung und damit einhergehend eine Zunahme der täglichen Betreuungsumfänge von mehr als fünf oder von mehr als sieben Stunden. Damit unterscheidet sich der Betreuungsumfang zwischen den unter 3-Jährigen und den über 3-Jährigen aber immer noch deutlich. Der Anteil der unter 3-Jährigen in einer Ganztagsbetreuung liegt mit knapp 40% deutlich über der Ganztagsbetreuung der über 3-Jährigen.

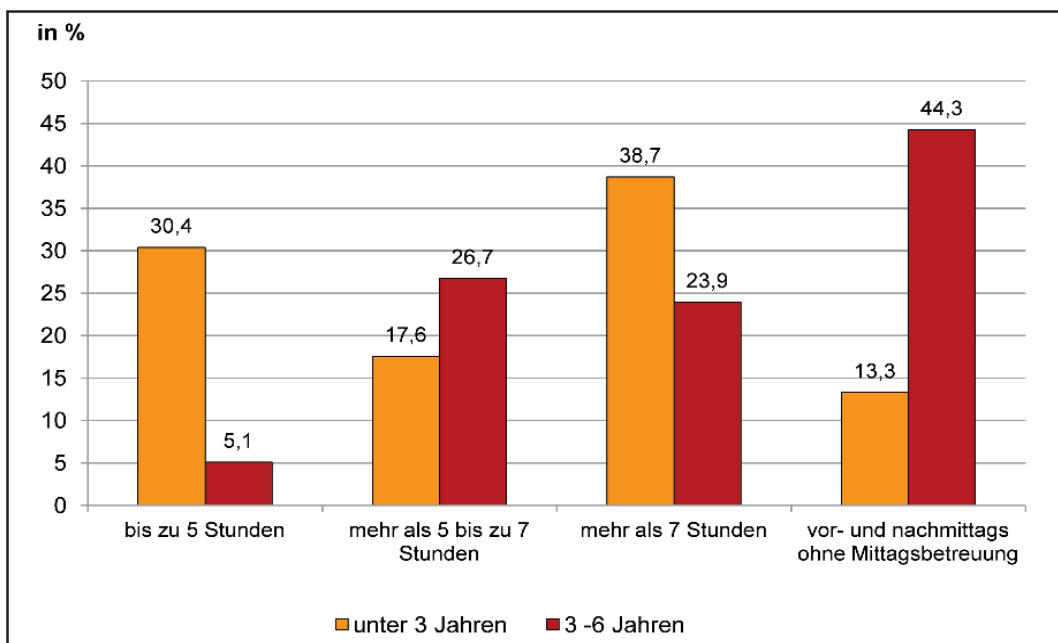
Diese Zunahme der Ganztagsbetreuung inklusive Mittagessen hat eine enorme Bedeutung für die Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung bei der Unterstützung und Umsetzung von frühkindlichen Bildungsprozessen in den Einrichtungen.

Abb. 9: Betreuungsumfang der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken



Quelle: IT.NRW

Abb. 10: Betreuungsumfang der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken nach Alter zum 15.03.2010



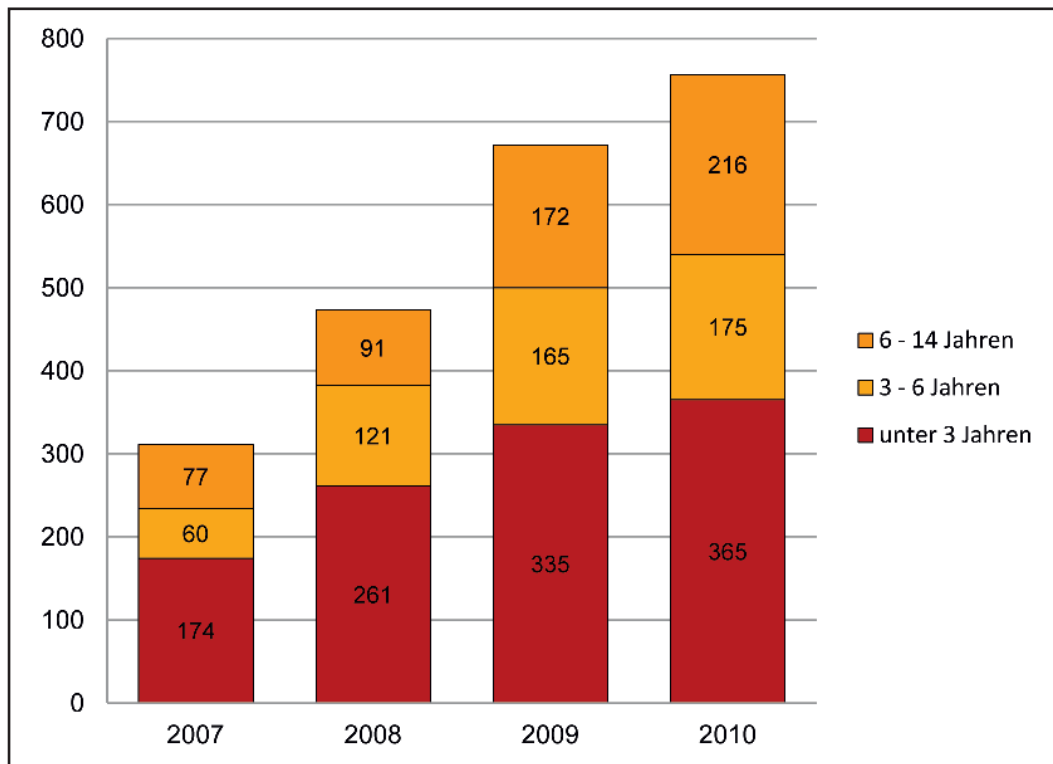
Quelle: IT.NRW

4.2.4 Kindertagespflege

Im Bereich der gesetzlich geregelten Kindertagespflege sind in den vergangenen Jahren Zuwächse festzustellen. Zum Stichtag 15.03.2010 wurden 756 Kinder in der Kindertagespflege betreut. 365 davon waren unter 3-Jährige, 391 Kinder besuchten eine ergänzende Betreuung zu dem Besuch einer Kindertagesstätte bzw. der Schule (vgl. Abb. 11).

Da privat organisierte Tagespflegeverhältnisse statistisch nicht erfasst werden, kann hierzu keine Aussage getroffen werden.

Abb. 11: Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege im Kreis Borken¹¹



Quelle: IT.NRW

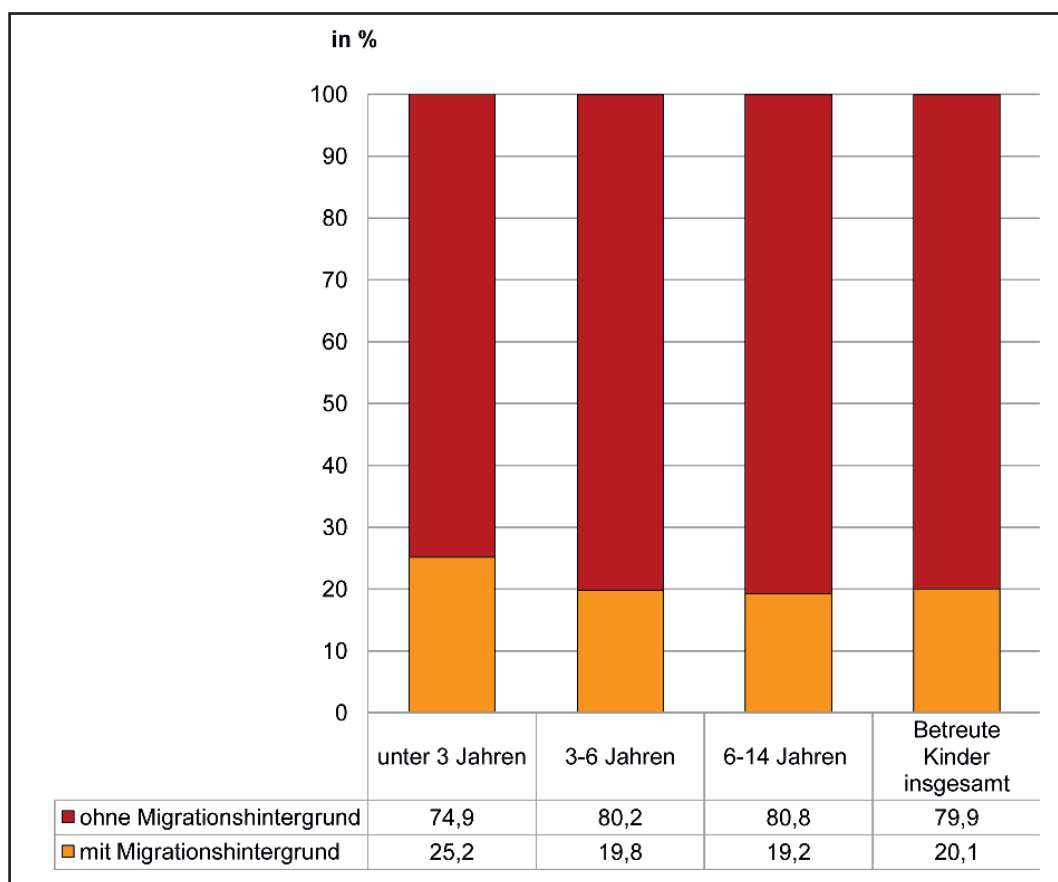
Bei der Betreuung der unter 3-Jährigen durch Kindertagespflege gibt es strukturelle Unterschiede zu den Angeboten der Kindertagesstätten. So ist das Angebot bzw. die Nachfrage nach einer Ganztagsbetreuung bei der Kindertagespflege deutlich geringer. So war zum Stichtag 15.03.2010 nur etwa jedes fünfte Betreuungsverhältnis eine Ganztagsbetreuung, während fast jedes zweite Betreuungsverhältnis als ein Halbtagsangebot wahrgenommen wurde.

¹¹ Bereinigte Daten: Die amtlichen Daten wurden um unberücksichtigte Nachmeldungen des Jugendamtes des Kreises Borken ergänzt.

4.2.5 Kinder mit Migrationshintergrund

Im Unterschied zur Schulstatistik erfasst die Kinder- und Jugendhilfestatistik den Migrationshintergrund eines Kindes. Dabei spielt der Geburtsort bzw. die Zuwanderung des Kindes selbst keine Rolle, sondern von Interesse ist, ob mindestens ein Elternteil des Kindes ausländischer Herkunft ist. Die Zahl gibt einen ersten Hinweis darauf, ob es gegebenenfalls einen Bedarf an zusätzlichen Angeboten wie z.B. im Bereich der Sprachförderung geben könnte.

Abb.12: Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Migrationshintergrund im Kreis Borken zum 15.03.2010



Quelle: IT.NRW

Im Jahre 2010 hatten 20,1% der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken einen wie zuvor bereits definierten Migrationshintergrund (vgl. Abb. 12). Bei den unter 3-jährigen Kindern in Kindertageseinrichtungen ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund mit 25,2% am höchsten. Der Anteil der unter 3-Jährigen mit Migrationshintergrund stieg damit seit 2007 von 15,7% in den Kindertagesstätten um knapp 10%. Der Anteil der unter 3-jährigen Kinder mit Migrationshintergrund in der Kindertagespflege liegt seit 2007 fast unverändert bei knapp 10%.

Insgesamt liegt der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund deutlich unter dem Landesschnitt von 34,5% zum 15.03.2010.

4.3 Personalausstattung

Die Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen steht in einem engen Zusammenhang mit der Qualität der Angebote zur frühkindlichen Bildung. Gerade die Zunahme der Bedeutung des Bildungsaspektes in den Kindertagesstätten machen eine gute Ausbildung und eine Weiterqualifizierung der Fachkräfte notwendig. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) hat mit einer Betonung des Fachkräfteprinzips auf diese Anforderungen bereits reagiert. Zum 15.03.2010 haben ca. 85% aller Fachkräfte in den Einrichtungen der Region mindestens einen Fachschulabschluss. Im Landesschnitt liegt die Zahl bei ca. 75%. Damit sind die Jugendamtsbezirke im Kreis Borken bereits verhältnismäßig gut aufgestellt.

Zur Erreichung des momentan oft diskutierten Ziels, den Anteil von Männern im Bereich der frühkindlichen Bildung zu erhöhen, bleibt auch im Kreis Borken noch viel zu tun. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten in Kindertagesstätten liegt bei knapp 98%.

4.4 Offener Ganztag

In den letzten Jahren haben 54 Grundschulen den offenen Ganztag eingerichtet. Dieses Angebot hat nicht nur bildungspolitische Aspekte sondern besonders auch einen Betreuungsaspekt, der Vätern und Müttern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Im Kapitel Allgemeinbildende Schulen (vgl. Kap. 5.2.1) werden hierzu nähere Angaben gemacht.





5

**Allgemeinbildende
Schulen**

5. Allgemeinbildende Schulen

Die schulische Bildung stellt einen wesentlichen Teil in der Biografie von Kindern und Jugendlichen dar. Schulen sind ein zentraler Ort für die individuelle Entwicklung, die gesellschaftliche Teilhabe und die Vermittlung von Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Die Bedeutung lässt sich auch gut an den momentanen gesellschaftlichen und politischen Diskussionen um Schulangebote, Schulformen und Schulabschlüsse nachvollziehen. Wichtige Aspekte der bildungspolitischen Diskussion sind dabei vor allem die Sicherung eines umfassenden wohnortnahen Schulangebots und der Ausbau des Ganztagschulangebots.

Im Kapitel „Allgemeinbildende Schulen“ werden einzelne Kennziffern zur Beschreibung zentraler Entwicklungsverläufe vorgestellt, die einen quantitativen Überblick über die Schullandschaft im Kreis Borken geben.

Im Einzelnen werden folgende Bereiche beschrieben:

1. Überblick über die unterschiedlichen Schulformen und Standorte
2. Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen und an den weiterführenden Schulen
3. Übergänge von der Grundschule auf die weiterführende Schule und die Wechslerinnen und Wechsler an den weiterführenden Schulen
4. Schulabgängerinnen und -abgänger und die erworbenen Schulabschlüsse

5.1 Überblick

Ein wohnortnahes Schulangebot steigert nicht nur die Attraktivität für die dort lebende Bevölkerung, sondern stellt häufig ein Kriterium für den Zuzug von neuen Bewohnerinnen und Bewohnern dar. Ein umfassendes Angebot an Grundschulen und weiterführenden Schulen bildet das Fundament für ein gut ausgebautes regionales Bildungssystem.

Im Kreisgebiet gibt es neben den 17 Gemeinden, die Träger der allgemeinbildenden Schulen sind, zudem den Kreis als Träger von sechs kreiseigenen Berufskollegs und zwei Förderschulen.

Zum Schuljahr 2011/12 gab es im Kreis Borken 67 Grundschulen. 65 Grundschulen befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, ergänzt um die privaten Montessori-Schulen in Borken und Ahaus. Bei den weiterführenden Schulen ist die Hauptschule mit 21 Standorten vertreten, fünf Verbundschulen mit einem Hauptschul- und Realschulzweig werden im Kreis Borken geführt. Die Realschulen folgen mit 17 und die Gymnasien mit 12 Standorten. Die einzige Gesamtschule im Kreisgebiet,

die private Montessori- Gesamtschule in Borken, bietet lediglich die Klassenstufen 5 bis 10 an. Ergänzt wird die Schullandschaft durch 13 Förderschulen und zwei Weiterbildungskollegs.

Tab. 7: Allgemeinbildende Schulen im Kreis Borken im Überblick 2011/12

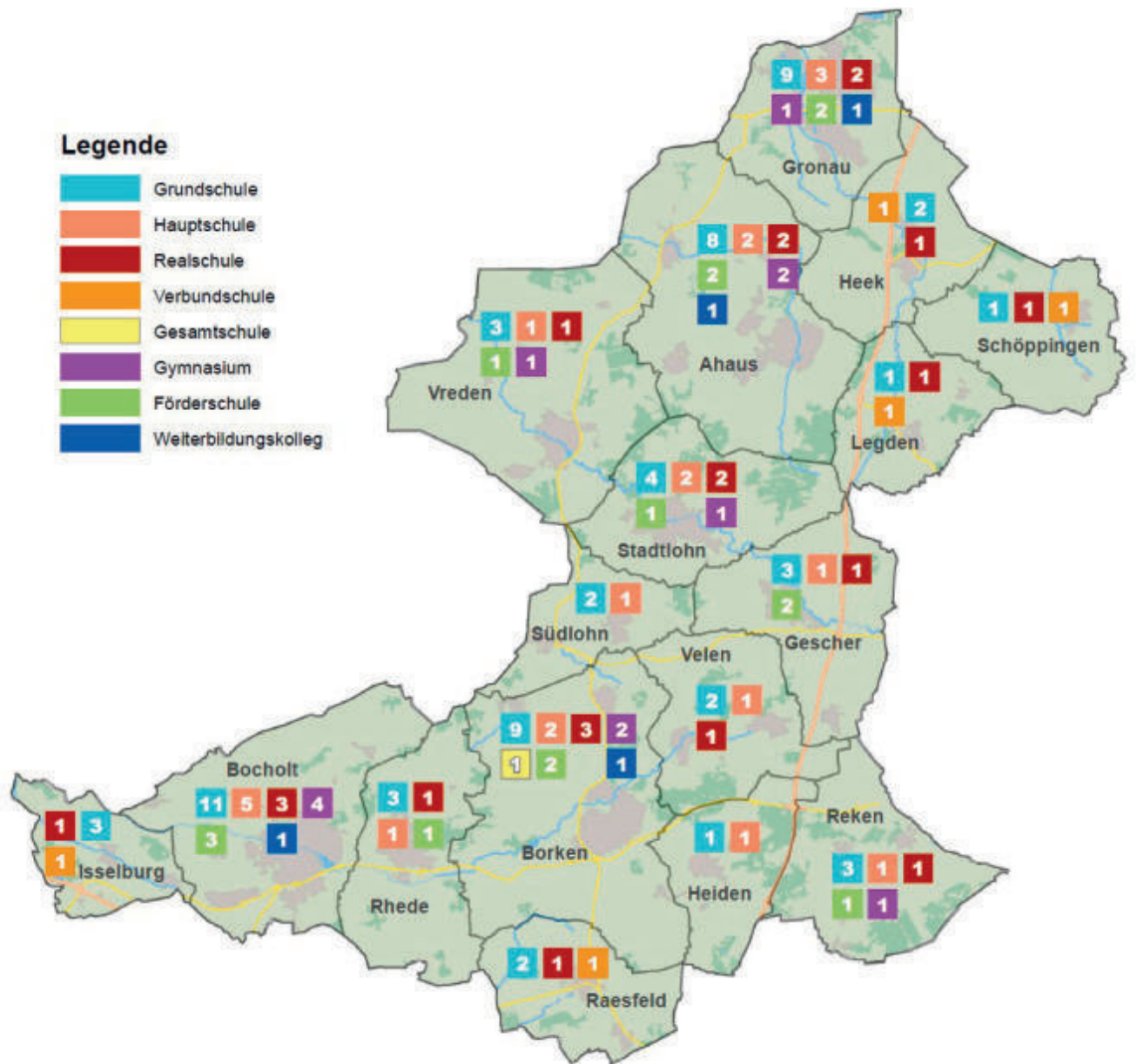
Schulformen	öffentlich	privat	Gesamt
Grundschulen	65	2	67
Hauptschulen	21	0	21
Realschulen	15	2	17
Verbundschulen	5	0	5
Gymnasien	8	4	12
Gesamtschule	0	1	1
Förderschulen	10	3	13
Weiterbild. Kolleg	2	0	2
Gesamt	126	12	138

Quelle: Schulamt für den Kreis Borken/IT.NRW

Die Schullandschaft im Kreis Borken unterliegt einem strukturellen Wandel. Die Zahl der Grund- und Hauptschulen geht schon seit einigen Jahren zurück. Innerhalb der vergangenen vier Jahre verringerte sich die Zahl der Grundschulen um fast 10%. Um Grundschulstandorte, bei denen es weniger als zwei Klassen pro Jahrgang gibt, trotzdem weiterzuführen, wurden in den letzten Jahren im Kreis Borken Grundschulverbünde gebildet. Ergänzend sind in den letzten Jahren fünf Verbundschulen eingerichtet worden, bei denen bestehende Hauptschulen um Realschulzweige ergänzt wurden. Zwei Verbundschulen wurden in Kooperation mit Schulen außerhalb des Kreisgebietes gebildet.

Die Karte 2 gibt einen Einblick in die Schullandschaft des Kreises Borken. Die allgemeinbildenden Schulen der einzelnen Gemeinden werden hier dargestellt. Die beruflichen Schulen werden in dieser Karte nicht dargestellt, sie werden im sechsten Kapitel dieses Berichtes ausführlich beschrieben. Auffällig ist die besondere Bedeutung der Hauptschule in der Region. Sie ist mit weitem Abstand das vorherrschende Angebot bei den weiterführenden Schulangeboten. In zehn Gemeinden des Kreises gibt es eigenständige Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien gibt es an sieben Schulstandorten im Kreis Borken. Somit müssen Schülerinnen und Schüler aus kleinen Gemeinden mobil sein, um die entsprechenden weiterführenden Schule zu besuchen. Die vier Mittelzentren (Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) haben mit ihren schulischen Angeboten von jeher eine besondere Stellung und Funktion in der Region. Hier besteht die Möglichkeit, zwischen Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen zu wählen. In den mittleren Kommunen über 15.000 Einwohnern werden nicht durchgängig alle Schulformen angeboten, in sechs Gemeinden gibt es nur eine weiterführende Schule.

Karte 2: Standorte von allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken zum Schuljahr 2011/2012



Quelle: Kreisverwaltung Borken, Fachbereich Geoinformation und Liegenschaftskataster

Herausforderung Inklusion

Am 26. März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Ihr Ziel ist es, für alle Lebensbereiche, die Partizipation von Menschen mit Behinderung zu erleichtern und Diskriminierung und Ausschluss zu verhindern. Für den Bildungsbereich ist Artikel 24 der Konvention entscheidend. Hier wird die Forderung nach einem inklusiven Bildungssystem auf allen Ebenen formuliert. Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam lernen und somit von Anfang an in das allgemeine Schulsystem einbezogen werden. Der gemeinsame Unterricht in der Grundschule und das gemeinsame Lernen (derzeit integrierte Lerngruppe genannt) in der Sekundarstufe sollen zum Regelfall werden.

Die Landespolitik in NRW hat ein umfassendes Gutachten zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich der allgemeinen Schulen in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten ist im Juli 2011 veröffentlicht worden und soll nach der Sommerpause politisch diskutiert werden. Ziel ist es, in einem sogenannten „Inklusionsplan“ die Eckpunkte für die weitere Entwicklung festzuschreiben.

Diese Entwicklungen haben unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung der sonderpädagogischen Förderung, die derzeit überwiegend von den 14 Förderschulen im Kreis Borken vorgehalten wird. Diese Förderschulen bieten fünf verschiedene Förderschwerpunkte für die Schülerinnen und Schüler an:

- Lernen
- Sprache
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Geistige Entwicklung

Die Förderschulen befinden sich gerade vor diesem aktuellen Hintergrund im Umbruch – alle überdenken derzeit ihre Förderkonzepte, um sich den Anforderungen an ein inklusives Bildungssystem zu stellen.

Bereits seit dem Schuljahr 2010/11 haben sich die Förderschulen in den Bereichen „Lernen“, „Sprache“ und „Soziale und Emotionale Entwicklung“ entschlossen, im Rahmen der landesweiten Pilotphase „Weiterentwicklung von Sonderpädagogischen Kompetenzzentren“ sich als gemeinsame Kompetenzregion zu verstehen. Koordiniert durch die Kreisverwaltung Borken wurde ein Antrag auf Teilnahme aller Förderschulen in den o.g. Bereichen an der Pilotphase beim Schulministerium eingereicht. Die Brüder-Grimm-Schule und die Hans-Christian-Andersen-Schule, deren Schulträgerschaft beim Kreis Borken liegt, nehmen in diesem Konzept die Rolle eines Teilkompetenzzentrums ein. So fließen ihre speziellen Förderkonzepte

(Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung) in die regionale Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung ein.

Ziel der Kompetenzzentren ist es, die sonderpädagogische Förderung schrittweise umzustrukturieren und den gemeinsamen Unterricht in der allgemeinen Schule auszubauen, fachlich zu unterstützen und zu begleiten. Das Kompetenzzentrum orientiert sich dabei an dem jeweiligen Sozialraum und koordiniert die Aufgaben und Arbeiten, die sich aus dem besonderen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler ergeben. Die Beratung der allgemeinen Schule und der betroffenen Eltern ist eine zentrale Aufgabe dieser Zentren. Für die Präventionsarbeit ist die Kooperation mit den verantwortlichen Partnerinnen und Partner aus Gesundheits- und Jugendhilfe von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus koordiniert das Kompetenzzentrum den Einsatz der sonderpädagogischen Fachkräfte. Die Erfahrungen aus dieser Pilotphase müssen dokumentiert und ausgewertet werden. Diese Erkenntnisse - gerade auch im Hinblick auf die aktuellen landespolitischen Diskussionen - müssen in der Weiterentwicklung zu einem inklusiven Bildungssystem Berücksichtigung finden.

Die Umsetzung der UN-Konvention hat aber nicht nur gravierende Auswirkungen auf die schulische Bildung, sie wird auch die berufliche und akademische Bildung verändern.

Schulen der Sekundarstufe I

Zum Schuljahr 2007/08 wurde eine Schule der Sekundarstufe I, eine Hauptschule, geschlossen. Seit 2008/2009 sind insgesamt fünf Verbundschulen (in Heek, Isselburg, Legden, Raesfeld und Schöppingen) eingerichtet worden, bei denen bestehende Hauptschulen um Realschulzweige ergänzt worden sind. Bei zwei Verbundschulen besteht zudem die Besonderheit, dass die Schulen Verbünde mit Schulen außerhalb des Kreisgebietes eingegangen sind (Schöppingen mit Horstmar in den Kreis Steinfurt hinein, Legden mit Rosendahl in den Kreis Coesfeld hinein).



5.2 Schülerzahlen und Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen und weiterführenden Schulen

Bedingt durch den demografischen Wandel hat es in den letzten Jahren schon erhebliche Veränderungen bei den Zahlen der Schülerinnen und Schülern im Kreis Borken gegeben. Wie in Kapitel 4.2 dargestellt, werden sich besonders die Einflüsse des demografischen Wandels in der Zukunft noch stärker in der Abnahme der Zahlen widerspiegeln. Nachfolgend werden die Entwicklungen der Zahlen für die Grundschule und die weiterführenden Schulen differenziert dargestellt.

Tab. 8: Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Borken

Schuljahr	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Grundschulen	19.043	18.614	18.153	17.415	16.793
Hauptschulen	10.840	10.345	9.673	9.219	8.835
Realschulen	11.129	10.991	10.867	10.805	10.589
Gymnasien	11.447	11.733	12.050	12.335	12.544
Integrierte Gesamtschule	153	160	163	162	164
Förderschulen (im Bereich Grund-/Hauptschule)	2.619	2.638	2.683	2.656	2.603
Weiterbildungskollegs	969	952	856	836	965
Insgesamt	56.200	55.433	54.445	53.428	52.493

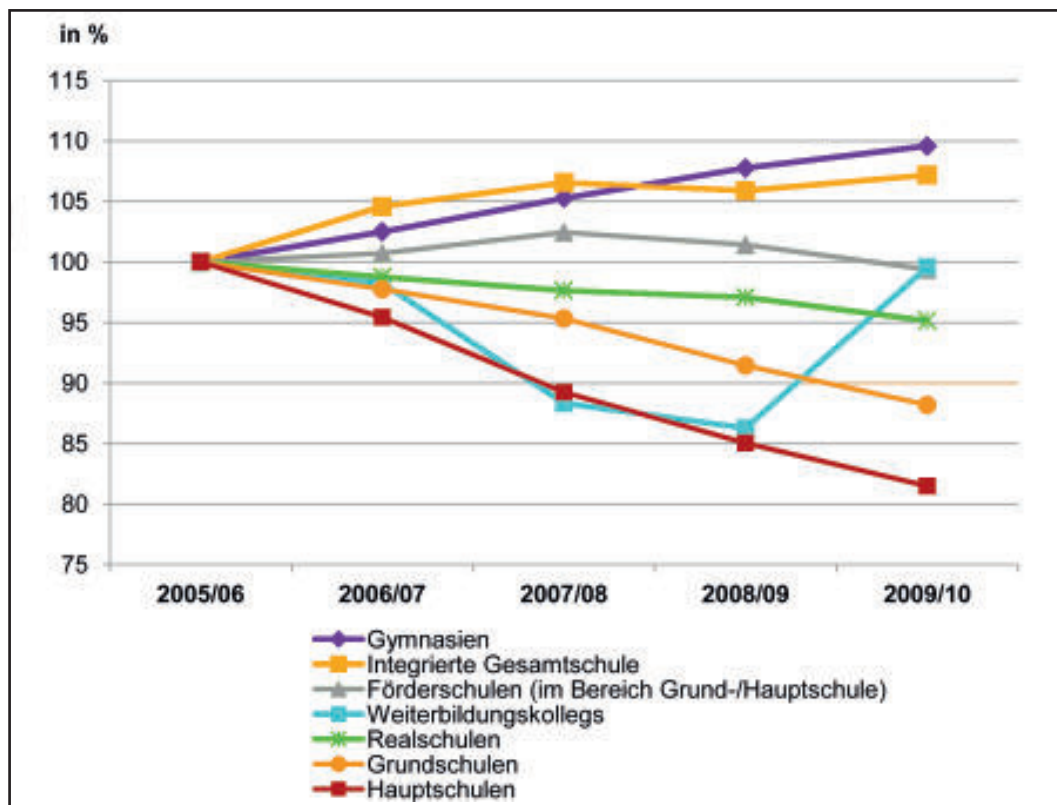
Quelle: IT.NRW

Im Schuljahr 2009/10 gab es an den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken insgesamt 52.493 Schülerinnen und Schüler. Mit 16.793 Schülerinnen und Schülern besuchte fast ein Drittel die Grundschule. Bei den weiterführenden Schulen besuchten 8.635 ein Gymnasium in den Klassenstufen 5 bis 10. Auf eine Realschule gingen 10.589 und auf eine Hauptschule 8.835 Schülerinnen und Schüler. In der Sekundarstufe I ist die Realschule die meistgewählte Schulform im allgemeinbildenden Schulbereich im Kreis Borken.

In den Schuljahren 2005/06 bis zum Schuljahr 2009/10 hat sich die Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen von 56.200 auf 52.493 verringert (vgl. Tab. 8), dies bedeutet eine prozentuale Abnahme um 6,6%. Die bereits beschriebenen Änderungen der Altersstruktur lassen sich vor allem im Bereich der Grundschulen feststellen. Vom Schuljahr 2005/06 bis zum Schuljahr 2009/10 verringerte sich die Anzahl der Grundschülerinnen und Grundschüler deutlich von 19.043 auf 16.793, eine Abnahme um 11,8%. Bei den weiterführenden Schulen lässt sich der Trend erkennen, dass immer weniger Kinder eine Haupt- oder Realschule besuchen, die Schülerzahl an Gymnasien dafür aber kontinuierlich steigt. Zu den Übergängen und Wechseln im Schulsystem wird ein besonderer Blick auf diese Veränderungen im Übergangsverhalten zu den weiterführenden Schulen in Kapitel 6.3 geworfen. Die traditionell starke Rolle der Hauptschule hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die Schülerzahlen sind über die allgemeine Abnahme an Schülerinnen

und Schülern hinaus überproportional gesunken. Erste Antworten auf diese Entwicklung bieten die Verbundschulen, die in den letzten vier Jahren an fünf Standorten die bisherige Schulstruktur abgelöst haben.

Abb. 13: Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulform im Kreis Borken

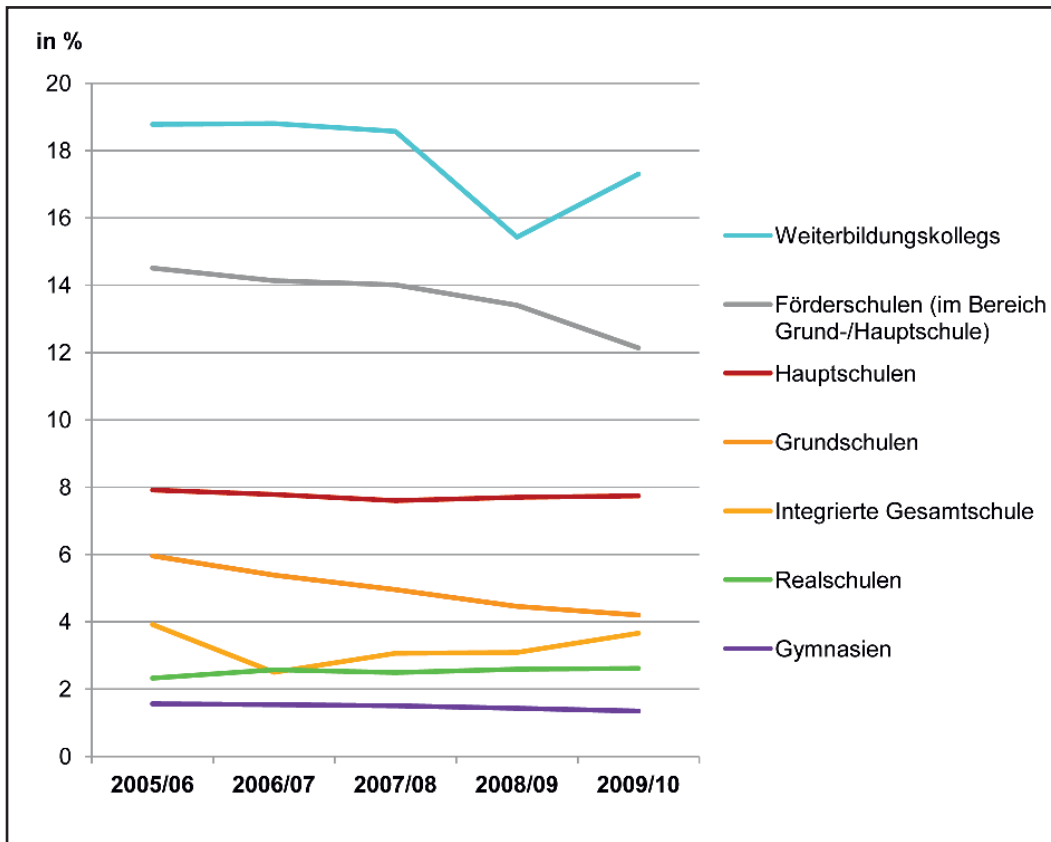


Quelle: IT.NRW

Der Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern an den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken ist von Schulform zu Schulform höchst unterschiedlich (vgl. Abb. 14).

Den höchsten Anteil gibt es bei den Weiterbildungskollegs, zum Schuljahr 2009/10 waren fast 18% der Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft. Im Gegensatz dazu hatte das Gymnasium mit einem Ausländeranteil von 1,3% die geringste Quote aller Schulformen.

Abb. 14: Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken



Quelle: IT.NRW

5.2.1 Ganzttag

Ein besonderes Handlungsfeld ist der kontinuierliche Ausbau der Ganztagsangebote im Rahmen des Schulangebotes. Durch diesen Ausbau soll ein Beitrag für eine höhere Bildungsqualität, für bessere Bildungschancen sowie eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erzielt werden. Ein zentrales Angebot ist hier der offene Ganzttag in Grundschulen. Daneben bieten Grundschulen häufig auch weitere Betreuungsmöglichkeiten über den Unterrichtsbesuch hinaus an. Neben Arbeitsgemeinschaften, Förder- und Freizeitangeboten gehören auch Bewegung, Spiel und Sport sowie kulturelle Angebote dazu. Die offene Ganztagschule bietet zusätzlich zum planmäßigen Unterricht an Unterrichtstagen, an beweglichen Ferientagen und bei Bedarf auch in den Ferien Angebote außerhalb der Unterrichtszeit.

Im Kreisgebiet gibt es an den allgemeinbildenden Schulen bereits eine Vielzahl von Ganztagschulen. Die folgende Auflistung gibt einen quantitativen Überblick der Angebote im offenen und gebundenen Ganztage an den unterschiedlichen Schulformen im Kreis Borken:

- Grundschulen: 54 der 69 Grundschulen bieten Angebote des offenen Ganztages an
- Förderschulen: sechs Schulen bieten den Schülern Angebote im offenen Ganztage, weitere 6 Förderschulen bieten den gebundenen Ganztagsbetrieb an
- Hauptschulen: neun der 26 Hauptschulen bieten den gebundenen Ganztage an
- Gesamtschule: die private Montessori Gesamtschule bietet den Ganztage an
- Realschulen: von den 17 Realschulen haben vier Realschulen Ganztagsangebote
- Gymnasien: in einem Gymnasium im Kreis Borken gibt es ein Ganztagsangebot

Tab. 9: Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb im Kreis Borken

	Schülerzahl im offenen Ganztagsbetrieb		Schülerzahl im gebundenen Ganztagsbetrieb	Anteil im offenen und gebundenen Ganztagsbetrieb	
	Grundschulen	Förderschulen	Förderschulen	Grundschulen	Förderschulen
2005/06	309	73	753	1,62%	31,54%
2006/07	1.013	165	773	5,44%	35,56%
2007/08	1.442	226	889	7,94%	41,56%
2008/09	1.770	205	1.039	10,16%	46,84%
2009/10	2.142	238	1.049	12,76%	49,44%

Quelle: IT.NRW

Die Tabelle 9 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen im Ganztagsbetrieb von Grundschulen und Förderschulen für die Schuljahre 2005/06 bis 2009/10. Der Anteil der Kinder, die das Ganztagsangebot der Schule nutzen, hat sich sowohl in den Grundschulen als auch in den Förderschulen seit dem Jahr 2005/06 deutlich erhöht. So stieg der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb in den Förderschulen von 31,5% im Schuljahr 2005/06 bis auf 49,4% im Schuljahr 2009/10 an. Im gleichen Zeitraum nahm der Anteil der Grundschülerinnen und -schüler, die Ganztagsangebote nutzen, von 1,6% auf 12,7% zu.

5.2.2 Schülerprognose für den Kreis Borken

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien soll nach der Prognose von IT.NRW von 46.077 im Jahr 2012 auf 38.366 im Jahr 2019 deutlich sinken (vgl. Tab. 10). Die Folge wäre, dass der Bestand an Schülerinnen und Schülern dabei jedes Jahr um 700 bis 1200 geringer wird. Nennenswerte Unterschiede in Bezug auf die Entwicklung der männlichen und weiblichen Schüler sind aber nicht zu erwarten. Insgesamt ist in den nächsten acht Jahren ein Rückgang der Schülerzahlen von fast 20% zu erwarten.

Diese Entwicklung stellt bereits heute besondere Anforderungen an die Planungen für eine zukunftsorientierte Bildungsinfrastruktur. Dies gilt nicht nur für den Bereich der allgemeinbildenden Schulen, sondern natürlich auch für die Bildungseinrichtungen des außerschulischen Bildungsbereiches und der Erwachsenenbildung.

Tab. 10: Schülerprognose für den Kreis Borken für Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Schülerzahl insgesamt	46.077	43.889	42.872	41.672	40.638	39.714	39.022	38.366

Quelle: IT.NRW

5.3 Übergänge und Wechsel

Die Übergänge im Bildungswesen stellen für die individuelle Bildungsbiografie einen entscheidenden Schritt dar. Übergänge im Schulwesen finden zwischen dem Primarbereich (Grundschulen) und dem Sekundarbereich (weiterführende Schulen) statt. Aber auch im weiteren Verlauf der Schullaufbahn innerhalb des Sekundarbereichs I und Sekundarbereichs II gibt es Übergänge und Wechsel. Diese institutionellen Schwellen bzw. Übergänge, die Kinder und Jugendliche und ebenso deren Eltern vor Richtungsentscheidungen stellen, prägen die Bildungsbiografie maßgeblich. Übergangsquoten geben einen Überblick über die Bildungsorientierung einer Region.

Daher werden im Einzelnen

1. die Übergänge zu den weiterführenden Schulen,
2. die Übergänge im Sekundarbereich,
3. die Schulartwechslerinnen und -wechsler in den Klassenstufen 7-9,
4. das Wechselverhalten zwischen Förderschulen und allgemeinbildenden Schulen

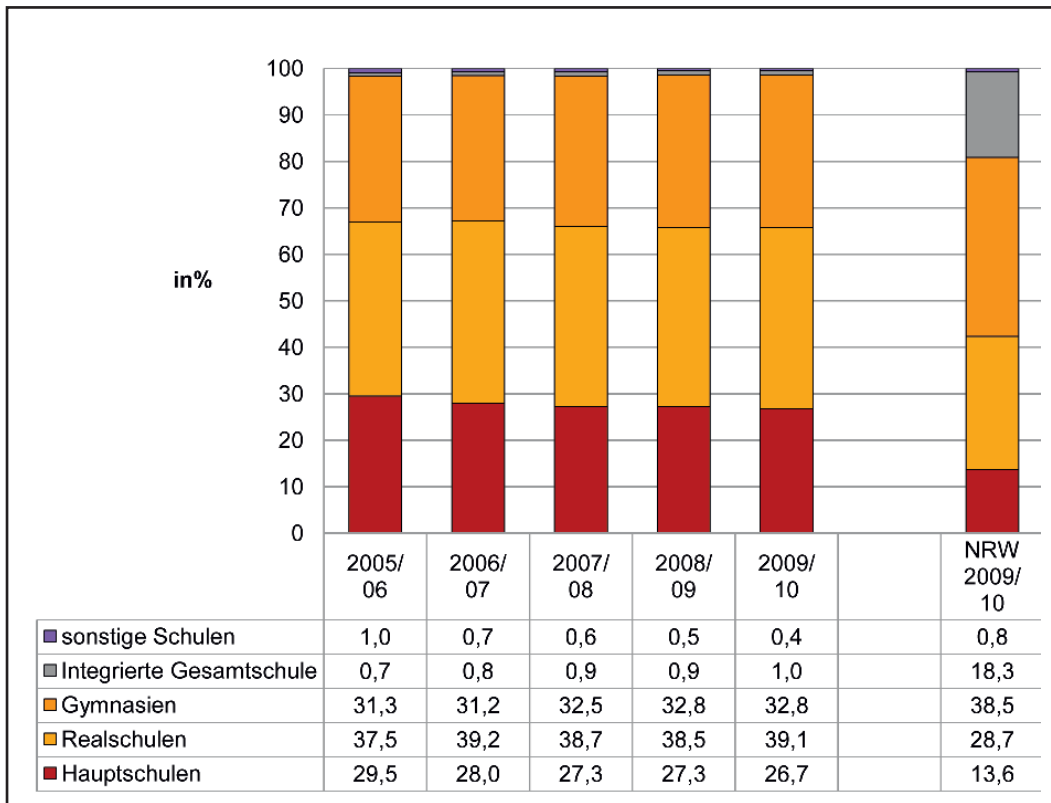
beschrieben und dargestellt.

5.3.1 Übergänge zu den weiterführenden Schulen

In der Abbildung 15 werden die Übergangsquoten von der Grundschule auf die weiterführende Schule für die Schuljahre 2005/06 bis 2009/10 dargestellt. Der Vergleich mit der Landesstatistik ist bei den Schulformen Hauptschule und Realschule aber dadurch erschwert, dass die Verbundschulen in der Region als Hauptschulstandort aufgeführt werden, obwohl diese neue Schulform auch Realschulzweige aufweist.

In diesem Fünfjahreszeitraum lässt sich dennoch ein kontinuierlicher Rückgang der Übergangquote auf die Hauptschule feststellen, während die Quoten von Realschulen und Gymnasien zwar gering, aber stetig gestiegen sind. Während die Übergangquote zur Hauptschule vom Schuljahr 2005/06 von 29,5% auf 26,7% im Schuljahr 2009/10 sank, stieg die Übergangquote zu den Realschulen im gleichen Zeitraum von 37,5% auf 39,1% an. Die Übergangquote zu den Gymnasien stieg in dem Fünfjahreszeitraum von 31,3% auf 32,8% an. Der Vergleich zu den Übergangsquoten des Landes NRW zeigt weiterhin eine Differenz bei den Übergängen zum Gymnasium, die aber kleiner wird (vgl. Abb. 15).

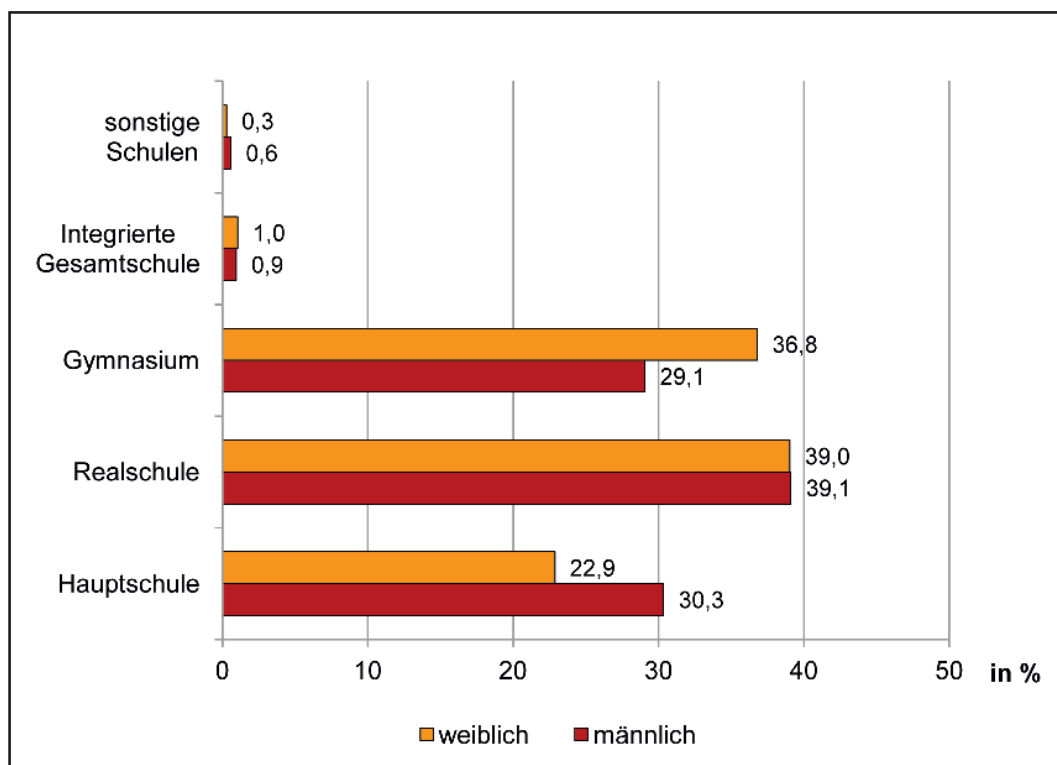
Abb. 15: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule für den Kreis Borken und das Land NRW



Quelle: IT.NRW

Die Differenzierung der Übergangsquoten im Kreis Borken nach Geschlechtern legt die Unterschiede beim Übergangsverhalten zwischen Schülerinnen und Schülern dar (vgl. Abb. 16). Während die Übergangsquoten für die Realschule auf dem gleichen Niveau sind, gibt es beim Übergangsverhalten auf die Hauptschulen und Gymnasien zwischen männlichen und weiblichen Schülern größere Unterschiede. Zur Hauptschule wechseln bei den Mädchen 22,9%, bei den Jungen sind es 30,3%. Demgegenüber wechseln mit 36,8% etwa 8% mehr Mädchen als Jungen (29,1%) nach der Grundschule auf ein Gymnasium.

Abb. 16: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule für den Kreis Borken nach Geschlecht für das Schuljahr 2009/10

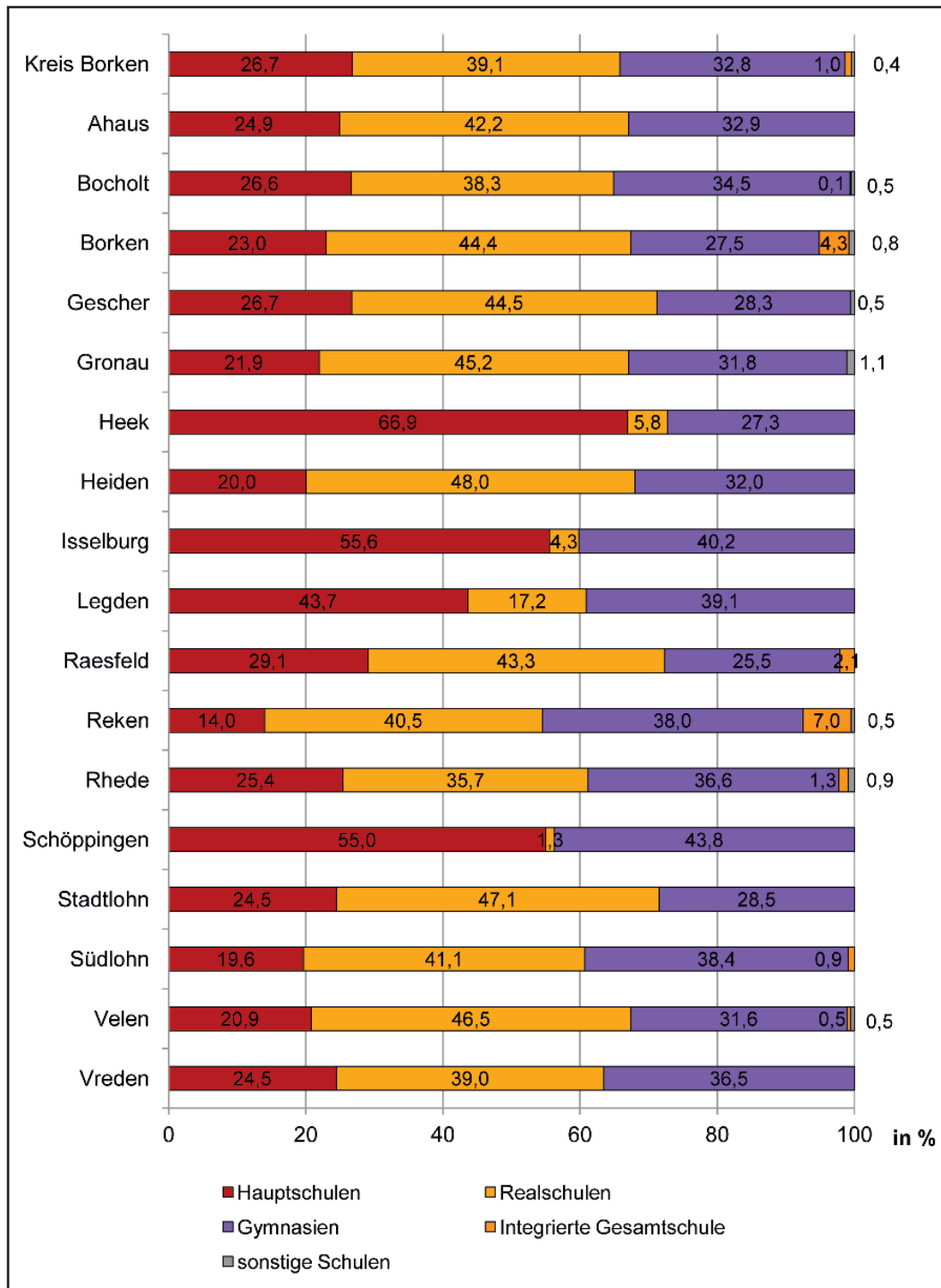


Quelle: IT.NRW

Bei den Übergangsquoten von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen (vgl. Abb. 17) für die einzelnen Gemeinden des Kreises Borken sind die hohen Übergangsquoten für die Hauptschule in Heek, Isselburg, Legden und Schöppingen auffällig. Die amtliche Statistik gibt die Daten auf der Schulebene aus. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die fünf existierenden Verbundschulen in der Statistik weiterhin als Hauptschulen ausgewiesen werden. Auf der Ebene der Bildungsgänge stellt sich die Situation mit dem Realschulzweig an den Verbundschulen aber anders dar. Dies führt zu der eher verwirrenden Situation, dass an den Standorten mit einer Verbundschule Übergangsquoten zu Hauptschulen von über 40% ausgewiesen werden.

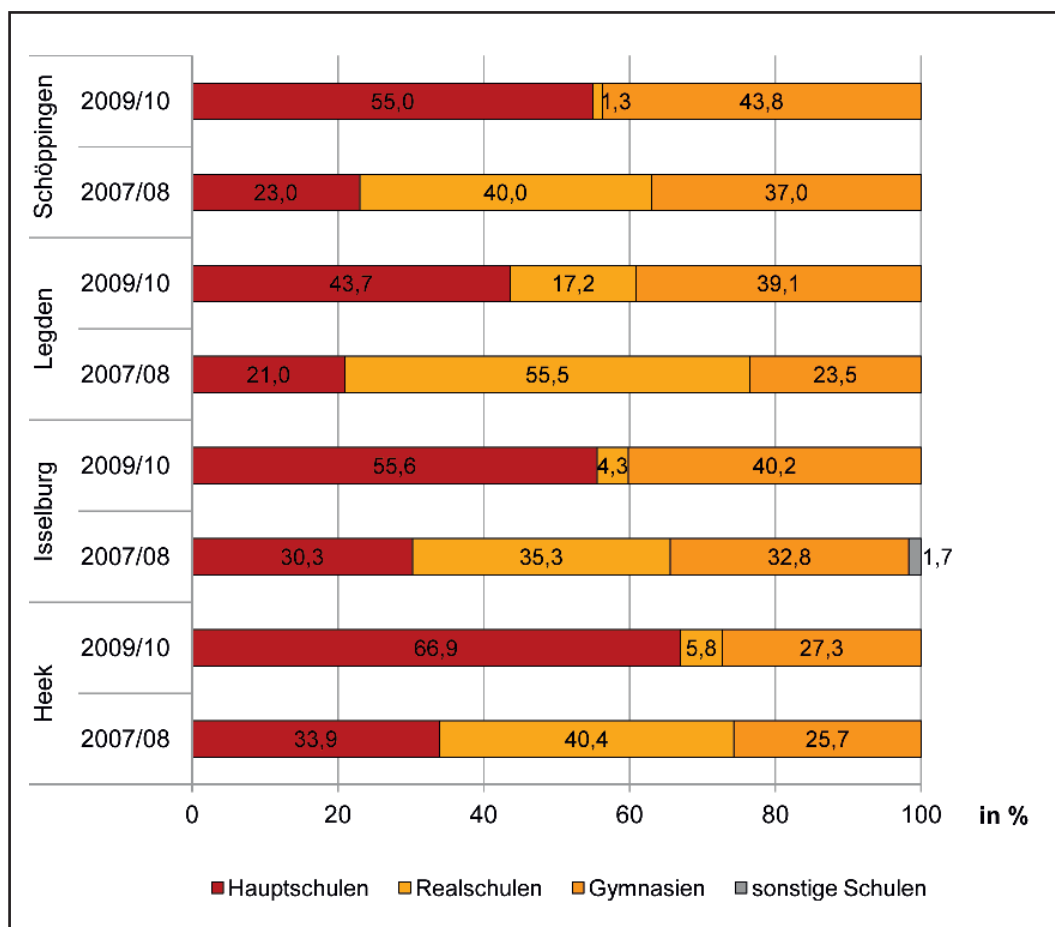
Auffällig ist außerdem die große Spannweite der Kommunen bei den Übergängen auf das Gymnasium. Weiterführende Aussagen und Erklärungen bedürfen einer genaueren Analyse.

Abb. 17: Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen der Kommunen des Kreises Borken für das Schuljahr 2009/10



Quelle: IT.NRW

Abb. 18: Übergangsquoten von ausgewählten Kommunen im Kreis Borken in den Schuljahren 2007/08 und 2009/10



Quelle: IT.NRW


Zur Verdeutlichung, welche Dynamik beim Übergangverhalten die Einrichtung der Verbundschulen auslöst, erfolgt ein detaillierter Blick auf die einzelnen Standorte.

In den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 sind im Kreis Borken insgesamt vier Verbundschulen entstanden. Da die Verbundschulen in der Landesstatistik unter den Hauptschulen geführt werden, sind die Übergangsstatisiken von der Grundschule auf die weiterführende Schule verfälscht (vgl. Abb. 18). So stieg in den Kommunen Schöppingen, Legden, Isselburg und Heek vom Schuljahr 2007/08 bis zum Schuljahr 2009/10 die Übergangsquote von der Grundschule auf die Hauptschule deutlich an. Im Gegenzug sanken die Übergangsquoten von der Grundschule auf die Realschule vom Schuljahr 2007/08 bis zum Schuljahr 2009/10 drastisch, d.h. die Schülerinnen und Schüler sind vor Einrichtung der Verbundschule zu den Realschulen einer Nachbargemeinde gependelt, nun bleiben sie in der Gemeinde. Dieser Effekt hat natürlich auch unmittelbare Auswirkungen bei den Realschulstandorten, da diese Schülerinnen und Schüler nun „fehlen“. Es ist davon auszugehen, dass die momentan stattfindende Debatte um Schulstandorte im Rahmen der Schulentwicklungsplanung der Städte und Gemeinden noch weitere Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung haben wird.

5.3.2 Schularartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9

Ein Qualitätsmerkmal eines Bildungssystems ist die Durchlässigkeit. Die Quote der Schularartwechslerinnen und -wechsler ermöglicht eine erste Einschätzung der Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schulformen. Die Schularartwechslerinnen und -wechsler in den Klassenstufen 7-9 werden in der Tabelle 11 für das Kreisgebiet dargestellt. Die meisten Wechsel innerhalb der Klassenstufen 7-9 fanden von der Realschule auf die Hauptschule (164 Wechsel) und vom Gymnasium auf die Realschule (125 Wechsel) statt. Im Gegensatz dazu wechselten von der Hauptschule auf die Realschule nur 12 Schülerinnen und Schüler, von der Hauptschule auf das Gymnasium niemand. Der Wechsel in den Klassenstufen 7-9 von einer höheren zu einer niedrigeren Schulbildung überwiegt deutlich. Im Augenblick verläuft der Wechsel damit sehr einseitig, d.h. in einer Art Einbahnstraße.

Tab. 11: Schularartwechsel in den Klassenstufen 7-9 im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10

Schulform der Herkunftsschule					
	von Haupt-schulen	von Real-schulen	von Gymnasien	von integrierter Gesamtschule	von sonstigen Schulen
an Hauptschulen	-	164	8	4	8
an Realschulen	12	-	125	4	4
an Gymnasien	-	6	-	-	-
Insgesamt	12	170	133	8	12

Quelle: IT.NRW

5.3.3 Übergänge zwischen der Sekundarstufe I und II

Die folgende Tabelle 12 gibt einen Überblick über die Übergänge von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Die überwiegende Anzahl der in die Sekundarstufe II auf dem Gymnasium wechselnden Schülerinnen und Schüler hat bereits zuvor in der Sekundarstufe I das Gymnasium besucht (1.087 Schülerinnen und Schüler). Während von der Realschule nach der 10. Klasse 249 Schülerinnen und Schüler auf das Gymnasium wechselten, kamen von der Hauptschule 20 und von der integrierten Gesamtschule vier in die 11. Klasse des Gymnasiums. Durch diesen Übergang steigt die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium um fast 13%. Auf diese Herausforderungen müssen sich die Gymnasien einstellen.

Beachtenswert sind aber besonders die Schülerinnen und Schüler, die nach dem Besuch der Haupt- oder Realschule in die Angebote der Berufskollegs wechseln und dort weiterführende Schulangebote aufsuchen. Detaillierte Angaben hierzu befinden sich im Kapitel über die berufliche Bildung (Kapitel 7).

Tab. 12: Übergänge von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10

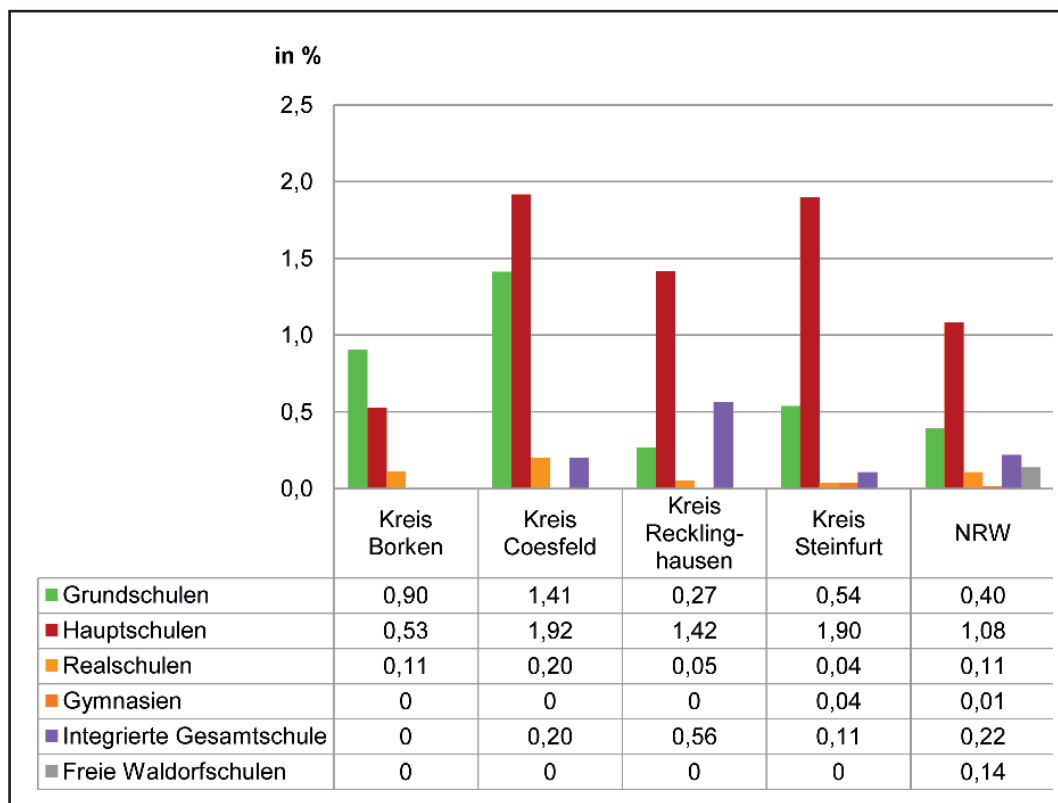
	Abschlussklasse der Sek. I im Vorjahr	davon Übergänge zum Gymnasium	
	Insgesamt	Insgesamt	Anteil
Hauptschulen	1.684	20	1,2%
Realschulen	1.782	249	14,0%
Gymnasien	1.196	1.087	90,9%
Integrierte Gesamtschule	22	4	18,2%
Förderschulen	235	-	-

Quelle: IT.NRW

5.3.4 Das Wechselverhalten zwischen Förderschulen und allg. Schulen

Die Übergangsquoten für den Kreis Borken werden mit denen der benachbarten Kreise Coesfeld, Recklinghausen und Steinfurt wie auch mit dem Bundesland NRW verglichen.

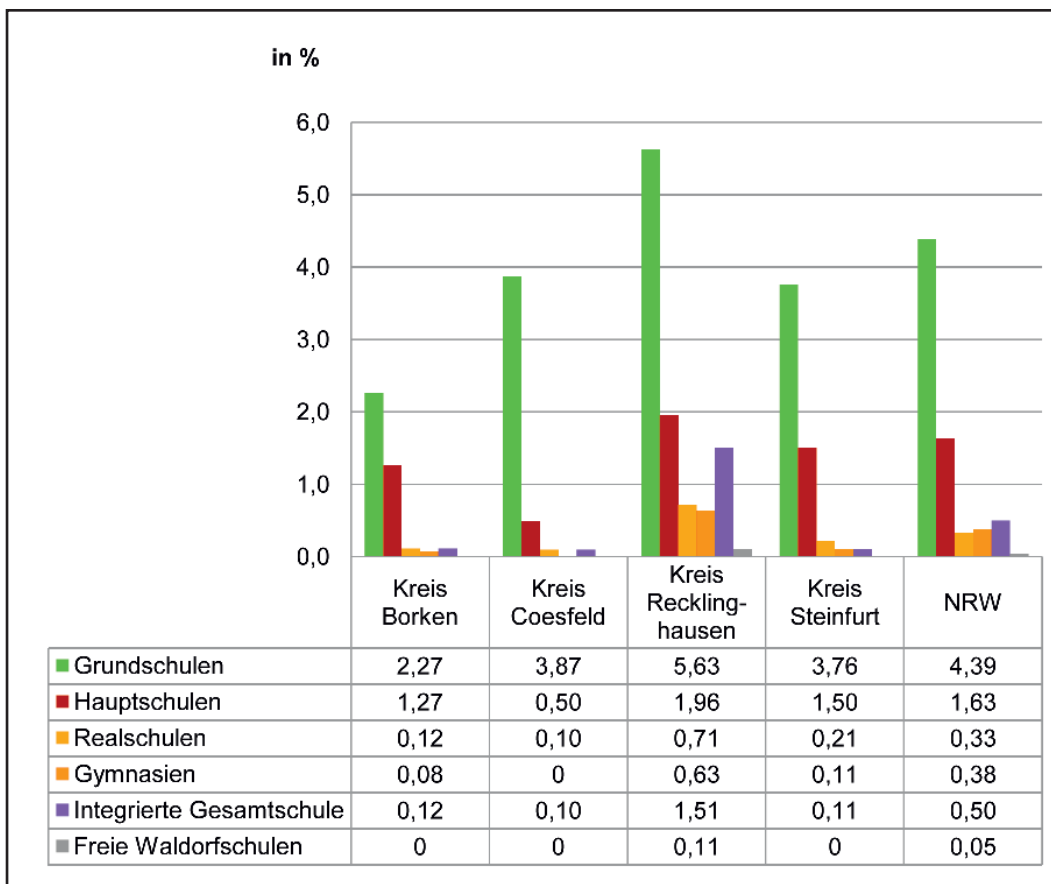
Abb. 19: Übergänge von Förderschulen an allgemeinbildende Schulen im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10



Quelle: IT.NRW

Wie man der Abbildung entnehmen kann, sind die Übergangsquoten im Kreis Borken (0,53%) von der Förderschule auf die Hauptschule nicht nur im Vergleich zu den benachbarten Kreisen Coesfeld (1,92%), Recklinghausen (1,42%) und Steinfurt (1,90%) sehr gering, sondern liegen auch deutlich unter dem Landesdurchschnitt (1,08%). Demgegenüber ist die Übergangsquote von den Förderschulen im Kreis Borken zu den Grundschulen überdurchschnittlich hoch (0,90%), wird aber etwa vom Kreis Coesfeld noch weit übertroffen.

Abb. 20: Übergänge von allgemeinbildenden Schulen an Förderschulen im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10



Quelle: IT.NRW

Die Übergänge von der Grundschule auf eine Förderschule sind im Kreis Borken mit 2,27% unterdurchschnittlich. Die benachbarten Kreise Coesfeld, Recklinghausen und Steinfurt weisen höhere Quoten auf, der Landesdurchschnitt liegt fast doppelt so hoch bei 4,39%.

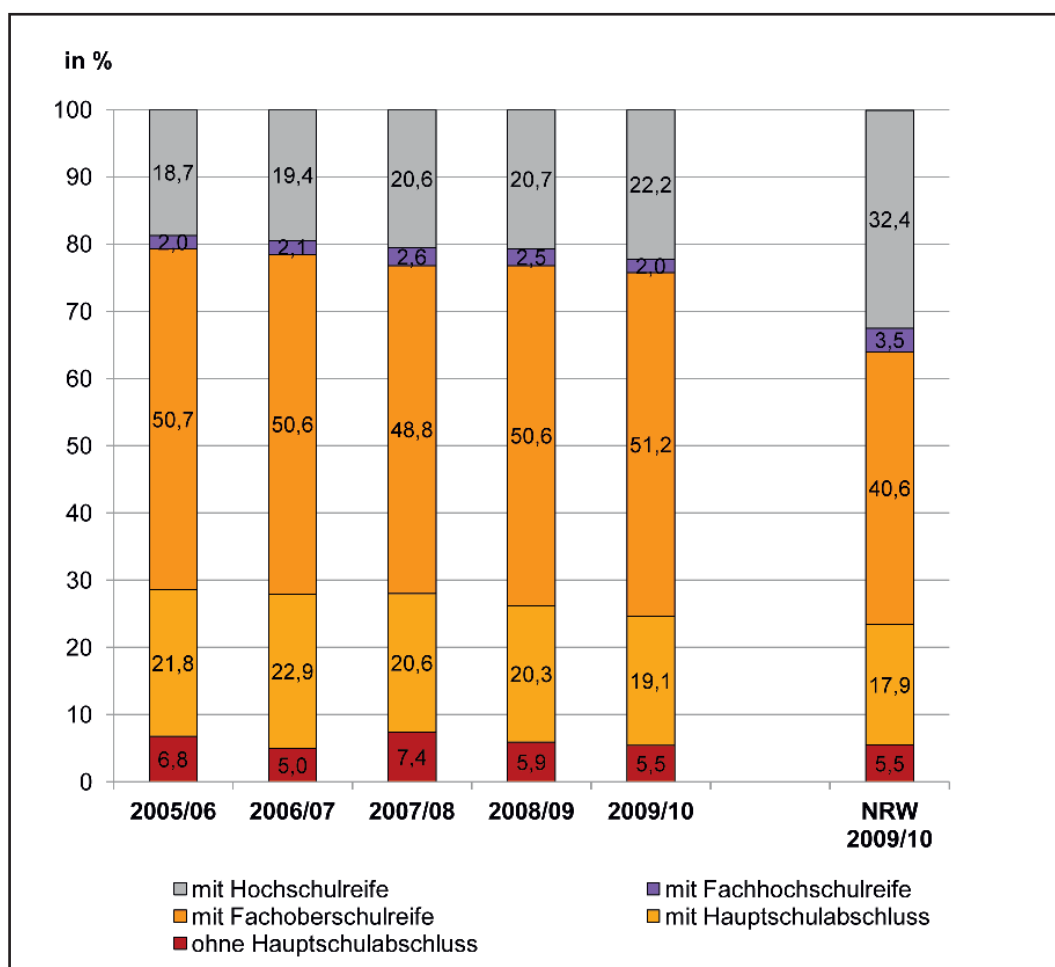
5.4 Schulabgänge und Schulabschlüsse

Der allgemeinbildende Schulabschluss stellt eine entscheidende Voraussetzung und Weichenstellung für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiografie der Jugendlichen dar. Der erreichte Schulabschluss ist oftmals entscheidend für die Gestaltungsmöglichkeiten des weiteren Lebenslaufs. Während zuerst die Schulabgängerinnen und -abgänger sowie die Schulabgangsquote dargestellt werden, sollen in einem weiteren Schritt die Abiturquoten sowie die Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss näher beleuchtet werden.

5.4.1 Schulabgänge an allgemeinbildenden Schulen

In der Abbildung 21 werden die Schulabgangsquoten für den Kreis Borken insgesamt dargestellt.

Abb. 21: Schulabgangsquote für den Kreis Borken der Schuljahre 2005/06 – 2009/10



Quelle: IT.NRW

Auf die Quoten der einzelnen Gemeinden wird nicht näher eingegangen, da eine Darstellung der Zahlen aufgrund der heterogenen Verteilung der Schulformen in der Region keine Aussagekraft hätte.

Als wichtigste Entwicklung lässt sich ablesen, dass die Hochschulreifequote im Kreis Borken in den letzten fünf Schuljahren von 18,7% im Schuljahr 2005/06 bis auf 22,2% im Schuljahr 2009/10 gestiegen ist. Demgegenüber sank im gleichen Zeitraum die Hauptschulabschlussquote von 21,8% auf 19,1%. Mit einer Hochschulreifequote von 22,2% im Schuljahr 2009/10 liegt der Kreis Borken immer noch an zweitletzter Stelle im Land NRW. Langfristig lässt sich aber ein steigender Trend beobachten, der sich auch in den Übergängen auf das Gymnasium widerspiegelt. Ein Vergleich der Schulabgangsquoten des Kreises Borken mit denen des Landes NRW zeigt, dass in NRW mehr Schülerinnen und Schüler mit einer Hochschulreife die Schulen verlassen, dafür aber weniger mit einer Fachoberschulreife aus den Schulen entlassen werden.

Tab. 13: Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken

	ohne Haupt- schulab- schluss	mit Haupt- schulab- schluss	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit Hoch- schulreife	Insgesamt
2005/06	373	1.200	2.792	110	1.028	5.503
2006/07	287	1.322	2.917	119	1.120	5.765
2007/08	412	1.146	2.712	144	1.143	5.557
2008/09	324	1.113	2.776	137	1.133	5.483
2009/10	298	1.044	2.789	108	1.213	5.452

Quelle: IT.NRW

Die Schulabgängerinnen und -abgänger an allgemeinbildenden Schulen der Schuljahre 2005/06 bis 2009/10 werden in der Tabelle 13 dargestellt. Im Zeitraum vom Schuljahr 2005/06 bis zum Schuljahr 2009/10 hat sich die Gesamtzahl nur geringfügig verändert.

Tab. 14: Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2009/10 im Kreis Borken (differenziert nach dem Geschlecht)

2009/10	ohne Hauptschul- abschluss	mit Haupt- schulab- schluss	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit Hoch- schulreife	Insgesamt
Borken weiblich	41,60%	42,70%	49,30%	61,10%	57,70%	49,70%
NRW weiblich	40,40%	42,30%	49,20%	51,50%	56,10%	49,80%
Borken männlich	58,40%	57,30%	50,70%	38,90%	42,30%	50,30%
NRW männlich	59,60%	57,70%	50,80%	48,50%	43,90%	50,20%

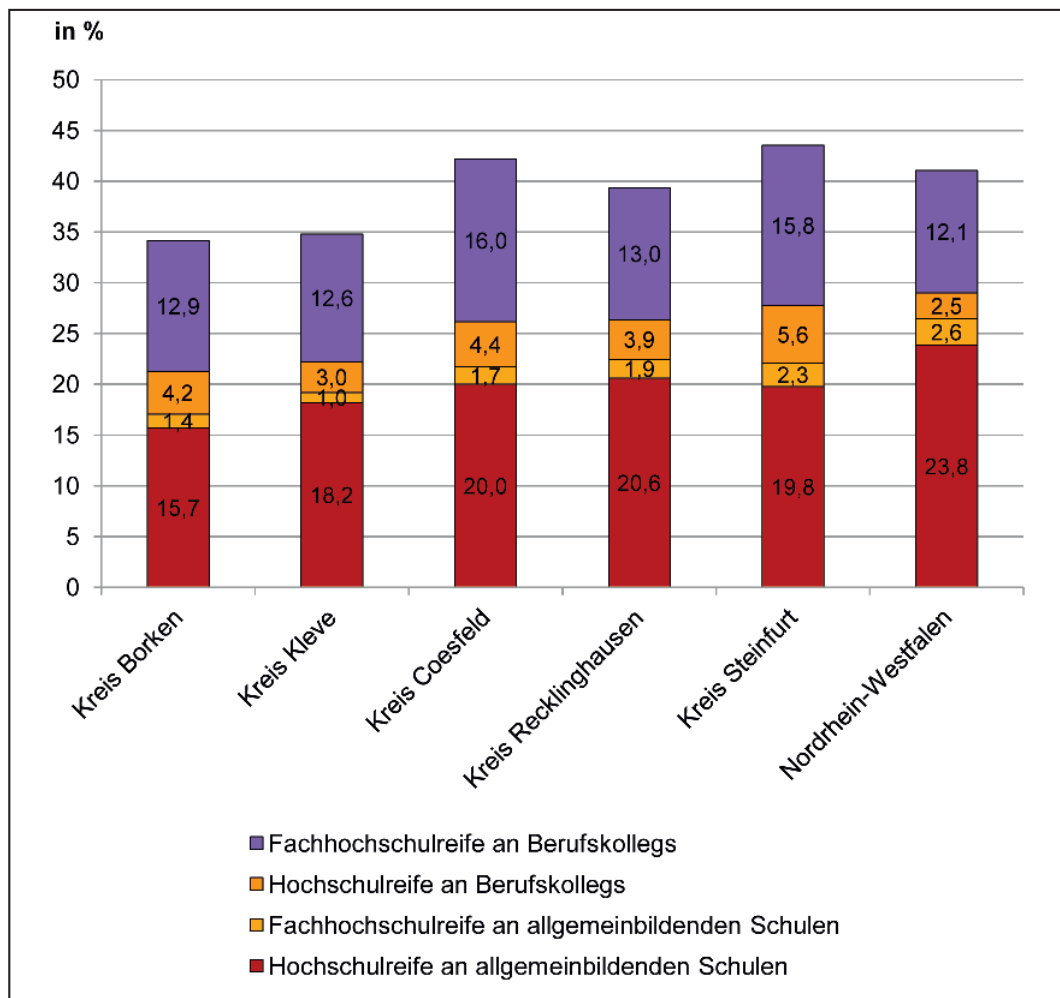
Quelle: IT.NRW

Eine Auswertung des Schuljahres 2009/10 legt teils große Unterschiede bei den Abschlüssen zwischen Schulabgängerinnen und Schulabgängern offen (vgl. Tab. 14). Es ist deutlich zu erkennen, dass bei den Schulabgängen ohne Hauptschulabschluss wie auch bei den Abgängen mit Hauptschulabschluss der Anteil der Männer überwiegt. Während etwa gleich viele Frauen und Männer mit einer Fachhochschulreife abschließen, ist der Anteil der Frauen bei den Abschlüssen mit Fachhochschulreife und mit Hochschulreife deutlich höher.

5.4.2 Hochschulreife und Fachhochschulreife

Nicht nur an den allgemeinbildenden Schulen kann die Hochschulreife und Fachhochschulreife erworben werden, auch an den Berufskollegs werden diese Abschlüsse angeboten. Auf die berufliche Bildung wird noch detailliert im Kapitel 7 dieses Berichtes eingegangen. Die folgende Abbildung 22 gibt aber bereits einen Überblick über den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Hochschulreife oder eine Fachhochschulreife an einer allgemeinbildenden Schule bzw. an einem Berufskolleg erwerben.

Abb. 22: Hochschulreife und Fachhochschulreife an allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs im Kreis Borken und benachbarten Kreisen Schuljahr 2009/10



Quelle: IT.NRW

Die prozentuale Verteilung dieser Abbildung bezieht sich dabei jeweils auf die Gesamtzahl der in dem Schuljahr 2008/09 von allgemeinbildenden Schulen abgegangenen Schülerinnen und Schülern plus der Schülerinnen und Schüler, die an den Berufskollegs einen allgemeinbildenden Abschluss anstreben.

Der Kreis Borken hat im Bereich der Hochschulreife an allgemeinbildenden Schulen mit knapp 16% im Vergleich zu den Nachbarkreisen und zum Land NRW zwar eine deutlich geringere Quote, liegt dafür aber bei der Hochschulreife an den Berufskollegs deutlich über dem Landesschnitt. Im Vergleich zum Land NRW sind es im Kreis Borken 4,2% der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen sowie an Berufskollegs, die einen allgemeinbildenden Abschluss anstreben, welche eine Hochschulreife an den Berufskollegs erwerben (NRW: 2,5%).

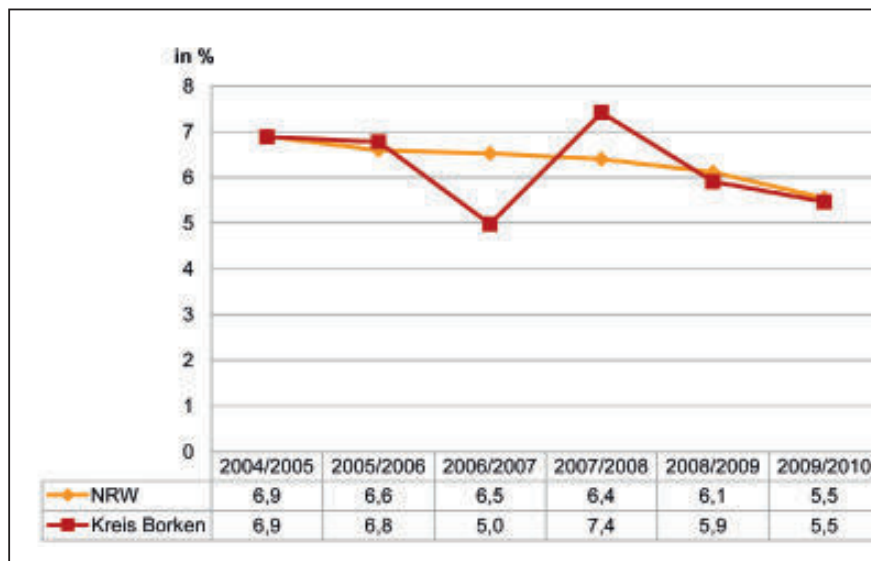
Die Fachhochschulreifequote an allgemeinbildenden Schulen liegt im Kreis Borken bei 1,4% (NRW: 2,6%) und an den Berufskollegs bei 12,9% (NRW: 12,1%). In den vorherigen Tabellen 13 und 14 sind die Abschlüsse der Berufskollegs nicht enthalten.

5.4.3 Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss

Die folgende Abbildung zeigt die Schulabgänge von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss für die Schuljahre 2004/05 bis 2009/10. Während im Bundesland NRW die Quote seit 2004/05 langsam, aber kontinuierlich gesunken ist, gab es im Kreis Borken ein Auf und Ab der Quote.

Zum Schuljahr 2009/10 liegen die Quoten der Schulabgängerinnen und -abgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss bei ca. 5,5% fast gleichauf. Bei der Analyse der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss muss berücksichtigt werden, dass in die Gesamtzahl alle Jugendlichen von allen allgemeinbildenden Schulformen einfließen. Die Kennziffer bezieht sich daher nicht nur auf Jugendliche von Hauptschulen, sondern auch insbesondere von Förderschulen und, wenn auch mit einem sehr geringen Anteil, von Realschulen, Gymnasien und der Gesamtschule.

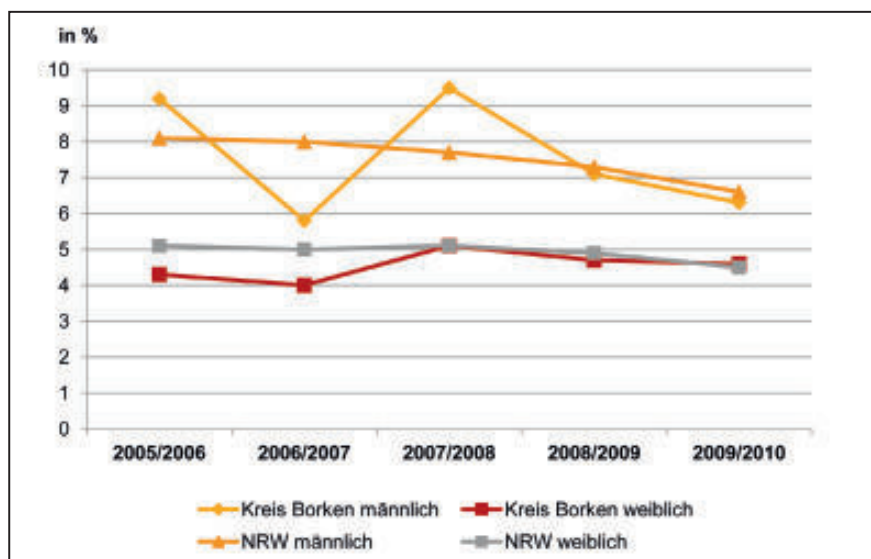
Abb. 23: Schulabgängerinnen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken und NRW



Quelle: IT.NRW/eigene Berechnungen

Eine Analyse der Quote der Schulabgängerinnen und -abgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss zeigt, dass es in Bezug auf das Geschlecht größere Unterschiede gibt (vgl. Abb. 24). Die Quote der männlichen Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss lag sowohl im Kreis Borken als auch im Bundesland NRW deutlich über der Quote der Schulabgängerinnen ohne Hauptschulabschluss. Im Zeitraum der Schuljahre 2005/06 bis 2009/10 gab es bei den Quoten der Schulabgängerinnen und -abgänger im Kreis Borken zwar Schwankungen, die Quoten liegen vom Niveau her aber in dem Bereich der Quoten des Landes NRW.

Abb. 24: Differenzierung nach Schulabgängerinnen und Schulabgängern von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss



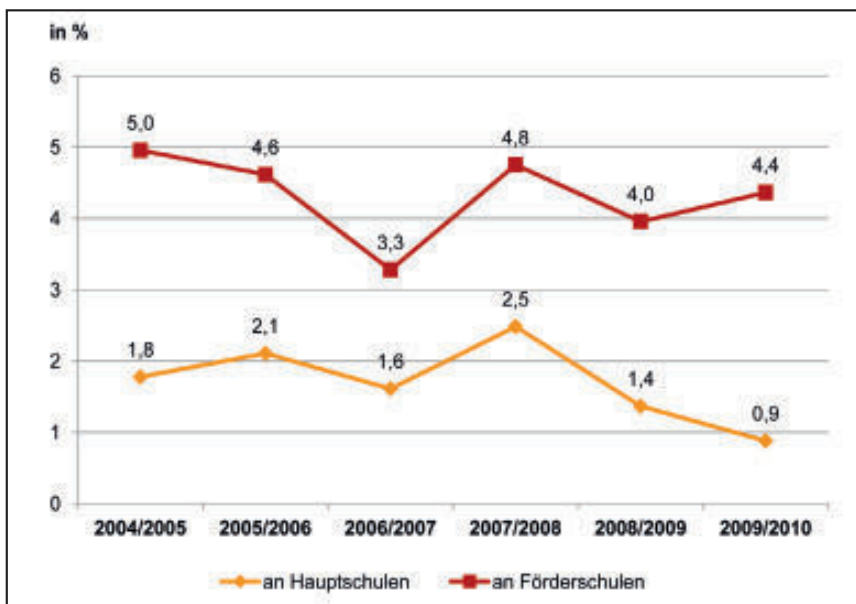
Quelle: IT.NRW

Jungen stellen bei den Abgängen ohne Hauptschulabschluss mit 58,4 % den größeren Anteil der Gruppe.

Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich, dass der überwiegende Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss von der Förderschule kommt. Dies ist auch darin begründet, dass an den Förderschulen nicht alle Abschlüsse erreicht werden können. Im Förderschwerpunkt Lernen und im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Abschlüssen geführt. Im Förderschwerpunkt Lernen ist der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses möglich.

Eine besondere Bedeutung erhält dies bei der Analyse von Abschlusszahlen auf Gemeinde- bzw. Stadtebene. Standorte mit einem prozentual hohen Anteil an Förderschülerinnen und -schülern haben hierdurch eben auch höhere Quoten von Abgängen ohne Hauptschulabschluss.

Abb. 25: Anteil der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen/Förderschulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken



Quelle: IT.NRW/eigene Berechnung





6 | Berufliche Bildung

6. Berufliche Bildung

Insbesondere die berufliche Bildung steht in einem engen Zusammenhang mit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung im Kreis Borken. Die Struktur der regionalen Wirtschaft, die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt und der Jugendarbeitslosigkeit schlagen sich unmittelbar in den Angeboten und den Bildungsgängen der Berufskollegs nieder. Zugleich zeigt sich hier auch die ganze Komplexität des Systems der Berufskollegs und der beruflichen Bildung, das den Jugendlichen nach dem Ende der allgemeinbildenden Schule auf vielfältige Art ein Fortschreiben ihrer Bildungs- und Berufsbiografien ermöglicht.

Dabei spielen im Wesentlichen drei typische Wege eine besondere Rolle:

- Über eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung wird ein berufsqualifizierender Abschluss erworben.
- Aufbauend auf einem vorhandenen Schulabschluss können Fach- bzw. allgemeine Hochschulreife erworben werden.
- Über ergänzende schulische und berufliche Qualifizierungen erwerben Schülerinnen und Schüler in Angeboten des beruflichen Übergangssystems einen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Der Kreis Borken nimmt als Träger von sechs großen Berufskollegs mit den meisten Jugendlichen eine besondere Verantwortung für diesen Bereich wahr. Derzeit wird im Dialog mit diesen Berufskollegs eine qualitative Schulentwicklungsplanung durchgeführt.

6.1 Grundinformationen zu den Berufskollegs

6.1.1 Öffentliche Berufskollegs

Der Kreis Borken ist Träger von sechs Berufskollegs, die sich mit den unterschiedlichen Schwerpunkten über das gesamte Kreisgebiet verteilen:

In Ahaus:

- Berufskolleg Lise Meitner mit Standorten in Gronau und Stadtlohn (Schwerpunkte: Sozial- und Gesundheitswesen, Ernährung und Hauswirtschaft)
- Berufskolleg für Technik mit einem Standort in Gronau (Schwerpunkte: Technik und Gewerbe, IT)
- Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung mit Standorten in Gronau und Stadtlohn (Schwerpunkte: Wirtschaft und Verwaltung)

In Borken:

- Berufskolleg Borken (Schwerpunkte: Technik und Gewerbe, Wirtschaft und Verwaltung, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen)

In Bocholt:

- Berufskolleg Bocholt-West (Schwerpunkte: Technik und Gewerbe, IT, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen)
- Berufskolleg Am Wasserturm (Schwerpunkte: Wirtschaft und Verwaltung)

6.1.2 Private Berufskollegs und Schulen des Gesundheitswesens

Vervollständigt wird das Angebot durch weitere Berufskollegs in freier Trägerschaft und durch die Schulen im Bereich des Gesundheitswesens.

Berufskollegs in freier Trägerschaft:

- Canisiusstift Ahaus (Schwerpunkt: Sozialwesen)
- Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken
- Berufskolleg August-Vetter in Bocholt (Schwerpunkt: Sozialwesen)
- Berufskolleg des Bildungswerkes Benediktushof gGmbH in Reken

Schulen des Gesundheitswesens:

- Fachseminare für Altenpflege beim Caritas Bildungswerk GmbH in Ahaus und in Rhede
- Zentralschule für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe, St.-Agnes-Hospital Bocholt im Verbund mit dem St.-Marien-Hospital in Borken
- Gesundheits- und Krankenpflegeschule, St. Marien-Krankenhaus Ahaus-Vreden GmbH
- Gesundheits- und Krankenpflegeschule, St. Antonius-Hospital Gronau GmbH
- Fachseminar für Familienpflege des Jugend- u. Familienbildungswerks e.V. in Stadtlohn

6.1.3 Darstellung der Angebotsformen in den Berufskollegs

Die Berufskollegs bieten verschiedene Bildungsgänge, in denen berufliche Kenntnisse bzw. Abschlüsse in Verbindung mit allgemeinbildenden Abschlüssen erworben werden können. Unter dem Dach der Berufskollegs werden verschiedene Bildungsgänge angeboten (Schulgesetz NRW – SchulG, §22):

- Berufsschule als Teil der dualen Berufsausbildung nach HWO BBiG
- Berufsfachschule, dazu zählen auch die Bildungsgänge der höheren Berufsfachschule und das berufliche Gymnasium
- Fachoberschule
- Fachschule

Zur Berufsschule gehören auch die einjährigen Angebote zur Berufsorientierung, zur Berufsvorbereitung sowie zur beruflichen Grundbildung:

- das Berufsorientierungsjahr
- die Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis
- das Berufsgrundschuljahr (BGJ)

Die Angebote sollen nach dem allgemeinbildenden Schulabschluss bzw. dem Fehlen eines Schulabschlusses die Ausbildungsreife und den Übergang in eine Berufsausbildung fördern. Verpflichtend sind sie für alle Schulabgängerinnen und -abgänger, die keinen Ausbildungsplatz gefunden und ihre Pflichtschulzeit noch nicht erreicht haben. Die genannten Angebote werden unter dem Begriff des Übergangssystems zusammengefasst.

An den Berufskollegs können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II erworben werden. Hieraus ergibt sich eine besondere Funktion der Berufskollegs im schulischen System. Sie gewährleisten eine größtmögliche Durchlässigkeit zur Erreichung von Schulabschlüssen. Die Tabelle gibt einen Überblick über die Vielzahl von Qualifizierungen und Abschlüssen, die an den Berufskollegs erreicht werden können.

Abb. 26: Qualifizierungen und Abschlüsse an den Berufskollegs im Kreis Borken

Allgemeinbildende Abschlüsse der Sekundarstufe I und II

- ⇒ Hauptschulabschluss
- ⇒ Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- ⇒ Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
- ⇒ Fachhochschulreife (schulischer Teil)
- ⇒ Fachhochschulreife
- ⇒ Fachgebundene Hochschulreife
- ⇒ Allgemeine Hochschulreife

Berufliche Qualifizierungen/Abschlüsse

- ⇒ Kenntnisse und Fertigkeiten aus mehreren Berufsfeldern
- ⇒ Berufliche Grundbildung (in einem Berufsfeld)
- ⇒ Berufliche Kenntnisse und erweiterte berufliche Kenntnisse
- ⇒ Berufsabschluss nach Landesrecht
- ⇒ Zusatzqualifizierungen
- ⇒ Berufliche Weiterbildung
- ⇒ Schulischer Teil der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung)
- ⇒ Berufsschulabschluss (§9 Anlage A als Hauptschulabschluss nach Klasse 10 oder als Mittlerer Schulabschluss)

Quelle: eigene Darstellung.

6.2 Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs im Kreis Borken

Die Angaben zu den Schülerzahlen je berufsbildender Schulart geben Aufschluss über die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Schularten. Sie sind eine Basisinformation über den Umfang der Ausbildung an den beruflichen Schulen in der betrachteten Gebietseinheit.

6.2.1 Aktuelle Schülerzahlen der Berufskollegs

Im Schuljahr 2010/2011 besuchten 15.475 Schülerinnen und Schüler die Berufskollegs sowie die Schulen des Gesundheitswesens im Kreis Borken. Der weit überwiegende Teil (89%) besuchte die Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken.

Die Zahlen im Überblick:

- 2,4% der Jugendlichen besuchten das Berufsgrundschuljahr bzw. das Berufsorientierungsjahr.
- Ca. 59% aller Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs besuchten die Berufsschule, von diesen befinden sich ca. 94% (8.580) in einer dualen Ausbildung.
- Die Schulen des Gesundheitswesens besuchten 3,3% (503) der Schülerinnen und Schüler.
- Das berufliche Gymnasium wird von 7,8% (1.205) aller Schülerinnen und Schülern besucht.
- Die Fachschule zur beruflichen Weiterbildung besuchten 7,1% (1.109) aller Schülerinnen und Schüler.

Über alle Bildungsgänge hinweg stellen junge Männer mit ca. 55% den größten Teil der Schülerinnen und Schüler. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass sie vor allem bei der dualen Berufsausbildung und den Angeboten des Berufsgrundschuljahrs die Mehrheit bilden. Bei allen anderen Bildungsgängen ist das Verhältnis entweder ausgeglichen, oder die jungen Frauen stellen die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler.

Tab. 15: Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen des Berufsbildungssystems im Kreis Borken im Schuljahr 2010/11

	Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen		davon Schülerinnen in %	davon mit ausländ. Staatsangehörigkeit in %
	in %	Gesamt		
Berufsorientierungsjahr	0,4%	54	48%	35%
Berufsgrundschuljahr	2,0%	322	41%	%
Berufsschulen	59,1%	9.157	36%	3%
Berufsfachschulen	14,8%	2.294	58%	5%
Fachoberschulen	5,4%	831	57%	2%
Berufliche Gymnasien	7,8%	1.205	55%	1%
Fachschulen	7,2%	1.109	55%	1%
Schulen des Gesundheitswesens	3,3%	503	88%	1%
Insgesamt	100,00%	15.475	45%	3%

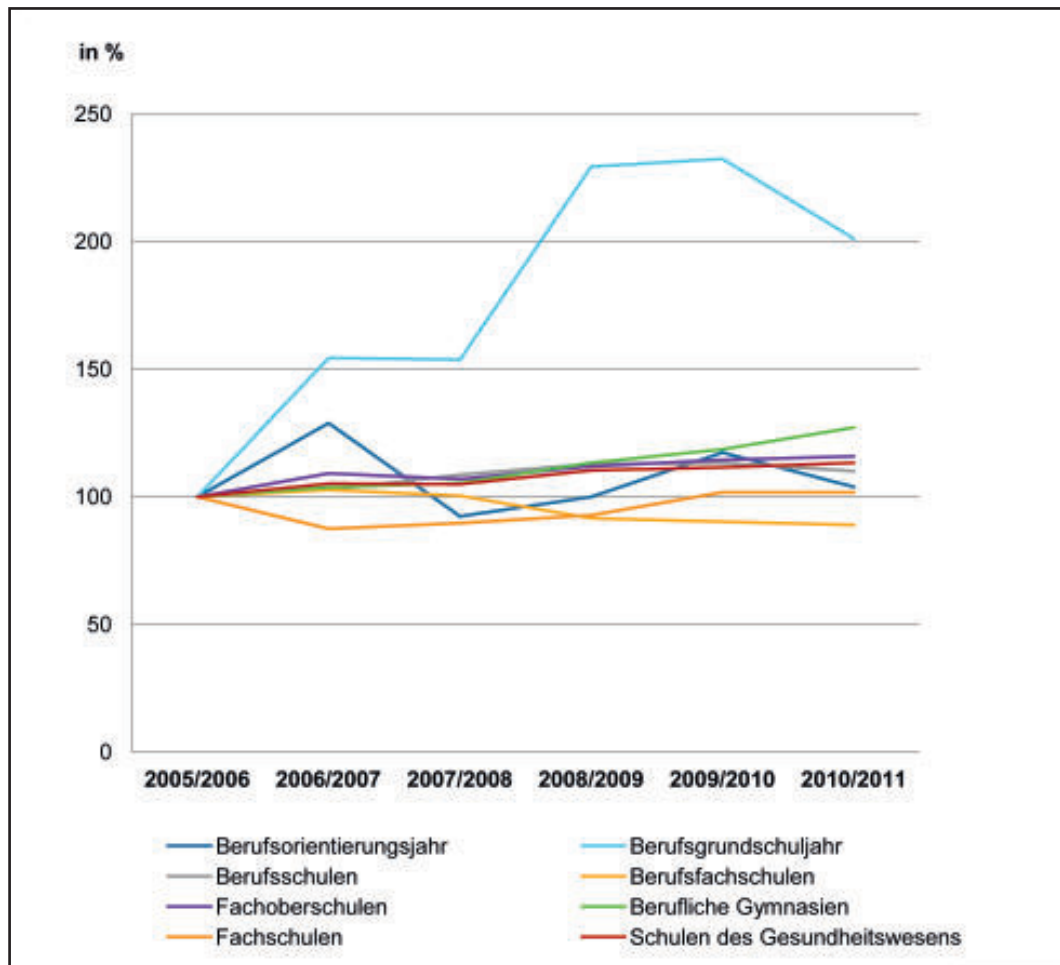
Quelle: IT.NRW

6.2.2 Entwicklung der Zahlen

Seit dem Schuljahr 2005/2006 bis zum Schuljahr 2009/2010 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler im beruflichen Bildungssystem im Kreis Borken um ca. 10% gestiegen. Im Schuljahr 2010/2011 kam es erstmalig zu einem leichten Rückgang (2%) bei den Gesamtschülerzahlen. Damit ist der demografische Wandel in der Sekundarstufe II auch an den Berufskollegs angekommen.

6

Abb. 27: Entwicklung der Schülerzahlen des Berufsbildungssystems nach Schulformen im Kreis Borken



Quelle: IT.NRW

Mit einem Plus von knapp 27% liegt der kontinuierliche Zuwachs an den beruflichen Gymnasien oberhalb der anderen Bildungsgänge. Dieser Trend spiegelt die Nachfrage nach höheren Schulabschlüssen wider.

Auffällig ist außerdem der bis 2009/2010 starke prozentuale Anstieg im Berufsgrundschuljahr. Dies deutet darauf hin, dass es für eine große Zahl von Schülern notwendig ist, sich mit Hilfe der berufsvorbereitenden Angebote beim Übergang von der Schule in den Beruf weiter zu qualifizieren. So bietet das Berufsgrundschuljahr im Unterschied zur Berufsfachschule die Möglichkeit, allgemeinbildende

Schulabschlüsse schon nach einem Jahr zu erwerben. Der nun feststellbare Rückgang lässt sich vermutlich auf demografische Effekte zurückführen.

Rückläufig sind die Zahlen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis (ohne Abbildung), so dass es hier zu einer Verschiebung zwischen den Bildungsgängen gekommen sein könnte (2005/2006: 630; 2009/2010: 573). Erfreulicherweise hat sich in 2010/2011 dieser Rückgang sogar noch verstärkt (475).

6.2.3 Prognose

Die demografischen Herausforderungen, wie sie bereits im allgemeinbildenden Schulsystem zu beobachten sind, finden nun auch an den Berufskollegs ihren Niederschlag. Eine Prognose des Landes aus dem Jahr 2010 für NRW sieht alleine bis zum Schuljahr 2016/2017 einen Rückgang der Schülerzahl um ca. 11% voraus. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler wird daher sinken. Da die Bildungsgänge aber insbesondere zu einem hohen Maße von der wirtschaftlichen Entwicklung und somit der Arbeitsplatz- und Ausbildungsmarktsituation abhängig sind, lässt sich nur schwer eine Aussage zu den Entwicklungen in den Teilbereichen tätigen. Aus regionaler Perspektive hat die zukünftige Entwicklung der Berufskollegs im Bereich der dualen Berufsausbildung und insbesondere bei den Bezirksfachklassen vor Ort eine besondere Bedeutung. Die künftigen Veränderungen im allgemeinbildenden Schulsystem sind in ihren Auswirkungen gerade auf die vollzeitschulischen Angebote der Berufskollegs noch nicht einschätzbar.

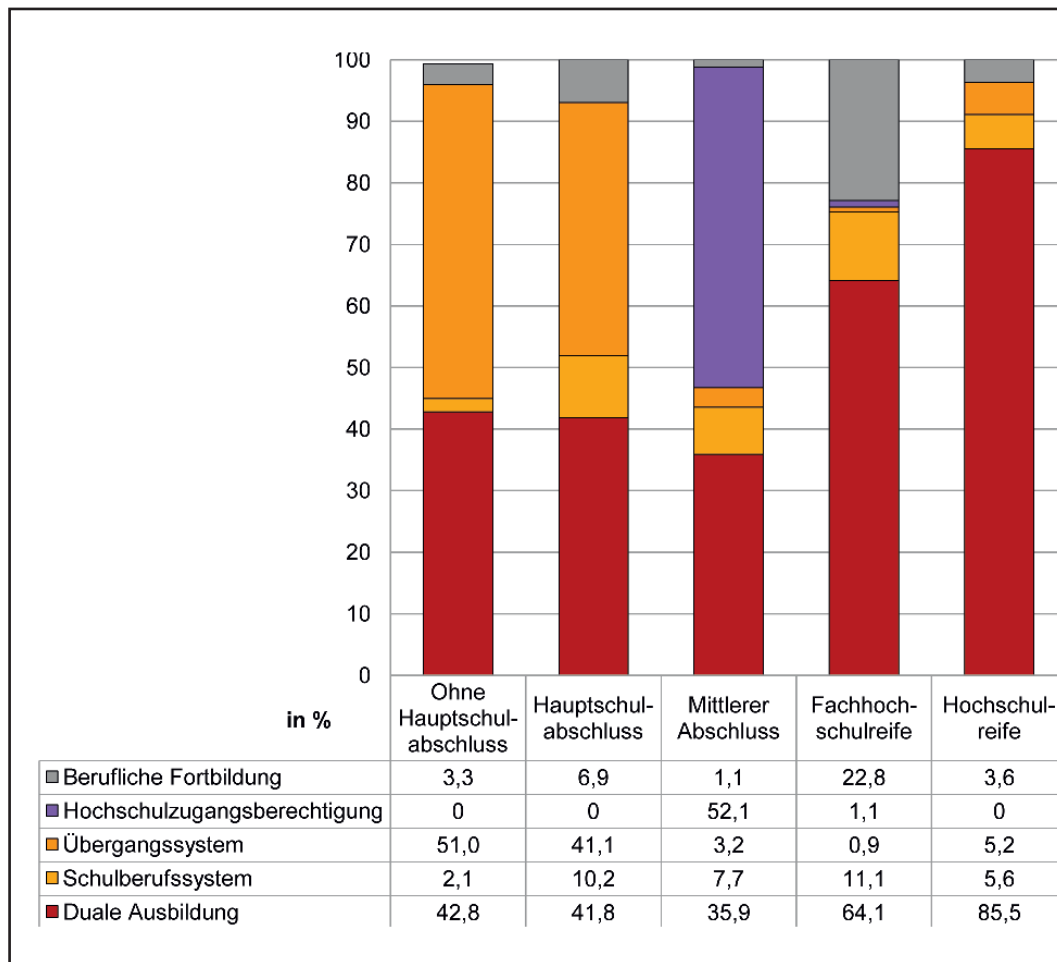
6.2.4 Schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs

Zur Betrachtung der Zusammensetzung der Schülerschaft an den Berufskollegs wird nachfolgend dargestellt, mit welchen Abschlüssen die Schülerinnen und Schüler neu in die Bildungsgänge aufgenommen werden. Dies geschieht unabhängig von der Schulform, an welcher der Abschluss erzielt wurde.

Von den Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss besuchen 1,1% Angebotsformen des Übergangssystems. Dies lässt vermuten, dass der Weg in die duale Berufsausbildung für einen Großteil dieser Gruppe auf direktem Weg nicht ohne weiteres möglich zu sein scheint.

Schülerinnen und Schüler mit einem mittleren Abschluss besuchen zum größten Teil Angebotsformen, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ermöglichen, d.h. sie besuchen eine (höhere) Berufsfachschule, eine Fachoberschule oder ein berufliches Gymnasium. Sie nutzen die Berufskollegs, um sich sowohl schulisch als auch beruflich zu qualifizieren. „Nur“ etwa 36 % der Schülerinnen und Schülern mit einem mittleren Abschluss an den Berufskollegs nehmen eine duale Berufsausbildung auf. Ein, im Vergleich zum Vorjahr, Rückgang um 2%.

Abb. 28: Anteil der Schülerinnen und Schüler an den Teilbereichen des Berufsbildungssystems nach Schulabschluss bei Aufnahme im Kreis Borken, 2010/11¹²



Quelle: IT.NRW

6.3 An Berufskollegs erworbene allgemeinbildende Abschlüsse

An den Schulen des beruflichen Bildungssystems sind neben den beruflichen Qualifizierungen auch eine Vielzahl allgemeinbildender Schulabschlüsse erreichbar (vgl. Tab. 16). Damit erhalten sie eine besondere Bedeutung für das Nachholen bzw. das Erreichen weiterführender Schulabschlüsse in der Schulstruktur im Kreis Borken. Die „Gesamtbilanz“ der Schulabschlüsse in der Region – die in dieser konsolidierten Form aber nicht in der amtlichen Landesstatistik ablesbar ist - wird dadurch entscheidend verändert. Dies gilt insbesondere für die erlangten Hochschulreifen an den Berufskollegs, die knapp 50% aller Hochschulreifen in der Region ausmachen. Auffällig ist auch hier, dass es vor allem junge Frauen sind, die die höheren Schulabschlüsse erreichen.

¹² Schulberufssystem= Berufsfachschulen, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien

**Tab. 16: Abschlüsse an den Berufskollegs im Kreis Borken
im Schuljahr 2009/10**

	Abschlüsse insgesamt	davon Schülerinnen
Hauptschulabschluss	190	28%
Mittlerer Abschluss	517	54%
Mittlerer Abschluss mit Qualifikationsvermerk	258	50%
Fachhochschulreife	999	63%
Hochschulreife	323	54%

Quelle: IT.NRW

Erfolg der Angebote

Bei allen Angebotsformen der Berufskollegs fällt auf, dass von den Abgängern ein relativ hoher Anteil die Bildungsgänge ohne einen Abschluss, sei es beruflich oder schulisch, verlässt. Die Spanne reicht dabei von 7% an den beruflichen Gymnasien bis hin zu 44% im Berufsorientierungsjahr. Der Durchschnitt aller Bildungsformen liegt bei 29%.

Aufgrund der Komplexität in den Bildungsgängen ist es aber schwer, allein durch die genannten Quoten aussagekräftige Rückschlüsse zu ziehen.

Zum einen werden Schülerinnen und Schüler den Anforderungen nicht gerecht oder der begonnene Bildungsgang entspricht nicht ihren Vorstellungen und Fähigkeiten und er wird abgebrochen. Zum anderen ist aber besonders zu berücksichtigen, dass gerade Jugendliche aus dem Übergangssystem während eines Schuljahres in eine berufliche Ausbildung oder eine geförderte Bildungsmaßnahme wechseln, die Ausbildungsfirma Konkurs geht oder die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Angebote wechseln. Alle diese Wechsel werden als Abgang ohne Abschluss gewertet.

6.4 Duale Ausbildung

6.4.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen

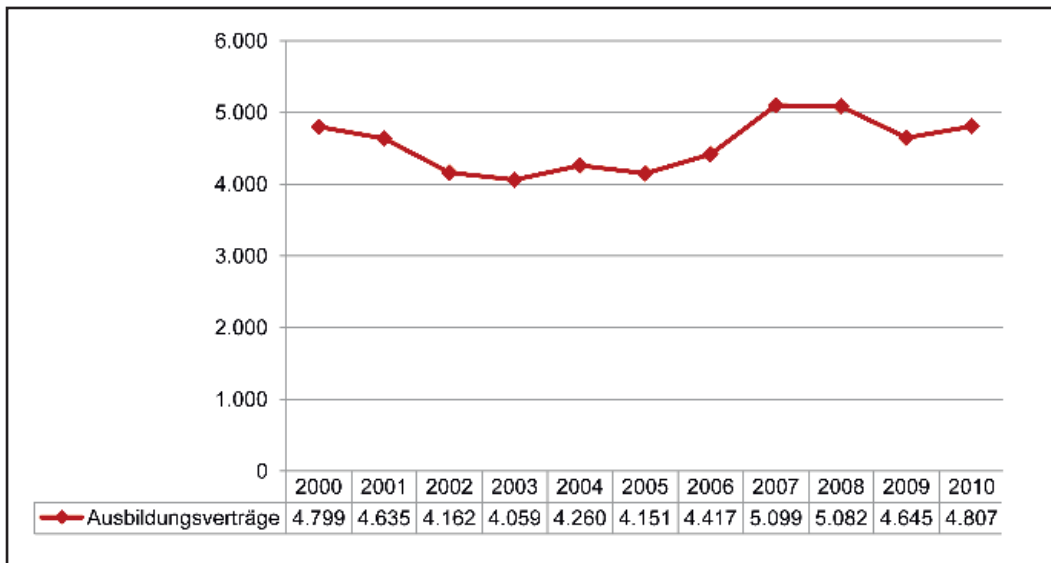
Im Jahr 2010 wurden im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld¹³ 4.807 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Damit konnten die Spitzenwerte aus 2007 und 2008 noch nicht ganz wieder erreicht werden. Der krisenbedingte Rückgang im letzten Jahr konnte aber umgekehrt werden.

6



¹³ Der Arbeitsagenturbezirk Coesfeld besteht aus den Kreisen Borken und Coesfeld.

Abb. 29: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld



Quelle: Agentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung

6.4.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld

Die Tabelle 17 zeigt, wie sich die neuen Ausbildungsverträge auf die Wirtschaftsbereiche verteilen. Besonders das Handwerk konnte im letzten Jahr seine Ausbildungsverträge im Bezirk der Agentur für Arbeit Coesfeld deutlich steigern und hat seinen anteilmäßigen Rückgang der letzten Jahre damit aufgehoben und seine besondere Rolle in der Region gefestigt. Insgesamt haben aber alle Wirtschaftszweige nach dem durch die Wirtschaftskrise bedingten schwierigen Jahr 2009 mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Tab. 17: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen im Agenturbezirk Coesfeld und NRW (jeweils zum 30.09. eines Jahres)

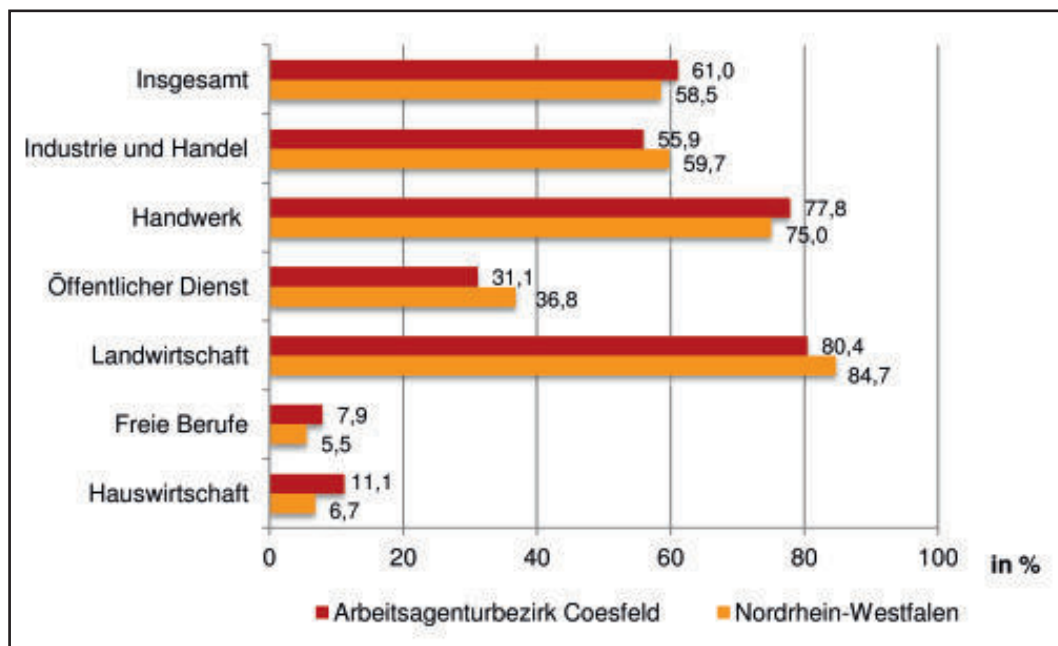
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	NRW 2010
Industrie und Handel	45,6%	47,5%	48,5%	48,9%	50,1%	50,2%	50,7%	48,3%	60,2%
Handwerk	39,1%	36,2%	35,4%	36,3%	37,5%	36,2%	35,3%	38,3%	26,2%
Öffentlicher Dienst	1,4%	2,0%	1,7%	1,6%	1,2%	1,4%	1,6%	1,5%	2,1%
Landwirtschaft	4,7%	4,4%	4,5%	4,0%	3,6%	3,7%	3,7%	3,8%	2,3%
Freie Berufe	8,4%	8,6%	8,9%	8,2%	6,4%	7,4%	7,6%	7,1%	8,9%
Hauswirtschaft	0,8%	1,2%	1,0%	0,9%	1,2%	1,0%	1,0%	0,9%	0,5%

Quelle: Agentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung

6.4.3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht

Junge Männer nehmen häufiger als junge Frauen an der dualen Berufsausbildung teil. Der Wert lag in 2010 im Agenturbezirk Coesfeld mit 61,4% geringfügig höher als in Nordrhein-Westfalen (59,2%). Junge Frauen wählen oftmals Ausbildungsberufe, die vollzeitschulisch bzw. außerhalb des dualen Systems erlernt werden. Dazu gehören beispielsweise viele der Gesundheitsberufe und die Ausbildung zur Erzieherin (vgl. Tab. 15).

Abb. 30: Anteil der Männer bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2010



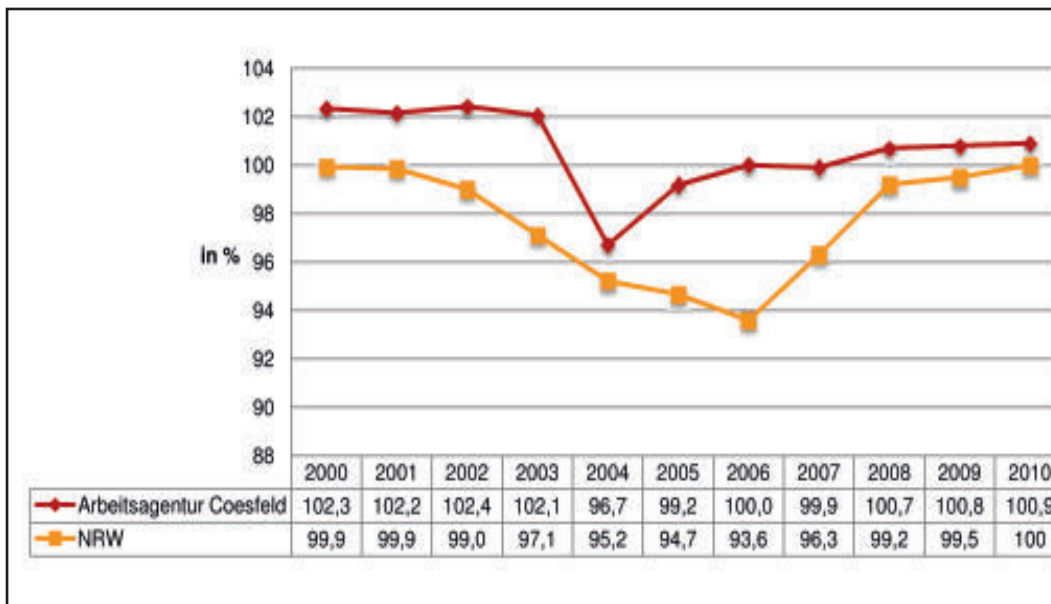
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

6.4.4 Angebots-Nachfrage-Relation in der dualen Berufsausbildung

Eine wichtige Kennziffer zur Beurteilung des Ausbildungsmarktes ist die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Sie soll helfen zu beschreiben, in wie weit sich Nachfrage nach und Angebot an Ausbildungsplätzen decken. Leider ist die Aussagekraft dieser Zahl aber begrenzt, da zur Berechnung ausschließlich die der Arbeitsagentur bekannten Ausbildungsangebote und -nachfragen berücksichtigt werden. Die Vorgänge am Ausbildungsmarkt werden somit nur unvollständig abgebildet.

Rein rechnerisch liegt die Angebots-Nachfrage-Relation bei 100,9. Das heißt, 100 Bewerberinnen und Bewerbern um Ausbildungsstellen stehen 100,9 Angebote an gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber. Grundsätzlich sollte es daher möglich sein, dass alle interessierten Jugendlichen einen Ausbildungsplatz erhalten.

Abb. 31: Ausbildungsmarkt: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)



Quelle: Agentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung

In Ergänzung zu der bisherigen Rechnung gibt es seit 2007 eine erweiterte Definition, bei der auch Jugendliche berücksichtigt werden, die vorerst durch alternative Angebote der Bundesagentur für Arbeit bzw. der Jobcenter im Kreis Borken unterstützt werden, ihren Ausbildungswunsch bei der Arbeitsagentur aber aufrecht erhalten. Nach dieser Definition stehen im Kreis Borken 100 gemeldeten Bewerbern nur noch 90,5 (NRW: 86,2) gemeldete Stellen gegenüber. Der Ausbildungsmarkt in der Region ist im Landesvergleich daher als gut einzustufen.





7 | Studium und Hochschule

7. Studium und Hochschule

Der Kreis Borken hat mit der „Abteilung Bocholt“ der Fachhochschule Gelsenkirchen seit 1992 einen Hochschulstandort. Im Jahr 2009 wurde der Standort Bocholt durch den Studienort Ahaus ergänzt. Dort können junge Studentinnen und Studenten im Rahmen einer kooperativen Ingenieur-Ausbildung in den Fachrichtungen Informationstechnologie und Mechatronik die ersten Semester ihres Studiums absolvieren.

Das Fächerspektrum in der FH-Abteilung Bocholt ist ein Spiegelbild der regionalen Wirtschaftsstruktur: Neben den Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik kann im Fachbereich Wirtschaft BWL oder Wirtschaftsinformatik studiert werden. Neu ist der Studiengang Bionik, der verstärkt auch junge Frauen an technische Studiengänge heranführen soll.

Rund 42 % der Studienanfängerinnen und -anfänger in Bocholt kommen aus dem Kreis Borken, weitere 50% stammen aus weiteren Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens. Die räumliche Nähe zu den Niederlanden hat (bisher) nicht dazu geführt, dass von dort ein Zustrom in nennenswerter Höhe erfolgt.

Im Tagespendelbereich des Kreises Borken sind zudem weitere Fachhochschulen und Universitäten vorhanden, die Fächer wie Sozial-, Erziehungs- oder Rechtswissenschaften, Medizin, Fremdsprachen und Naturwissenschaften anbieten (z.B. in Münster, Enschede, Duisburg-Essen).

Die Anzahl der Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Gelsenkirchen in der Abteilung Bocholt ist seit dem Wintersemester 2005/06 bis zum Wintersemester 2010/11 nur geringfügig von 1.404 auf 1.453 gestiegen (vgl. Tab. 18). Ebenfalls recht konstant in diesem Zeitraum blieben der Anteil der männlichen Studenten an der Gesamtzahl (zwischen 74,9% und 78,1%) sowie der Anteil der ausländischen Studentinnen und Studenten (zwischen 5,9% und 6,4%).

**Tab. 18: Studentinnen und Studenten an der Fachhochschule Gelsenkirchen
Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus (seit WS 2009/10)**

Winter Semester	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich	Deutsche	Ausländer
2010/11	1.453	74,9%	25,1%	93,9%	6,1%
2009/10	1.334	76,5%	23,5%	94,1%	5,9%
2008/09	1.323	75,7%	24,3%	93,9%	6,1%
2007/08	1.210	76,3%	23,7%	93,9%	6,1%
2006/07	1.404	78,1%	21,9%	93,6%	6,4%
2005/06	1.404	77,1%	22,9%	93,9%	6,1%

Quelle: IT.NRW

Das Verhältnis von männlichen und weiblichen Studenten in den angebotenen Fächergruppen ist dabei höchst unterschiedlich. Während im Bereich der Wirtschaftswissenschaften das Verhältnis fast ausgeglichen ist (52,3% Männer und 47,7% Frauen) überwiegen die Männer im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften mit knapp 85% sowie bei den Ingenieurwissenschaften mit rund 88% deutlich (vgl. Tab. 19). Durch den Wegfall der Wehrpflicht und den doppelten Abitur-Jahrgang im Jahre 2013 wird es einen größeren Ansturm auf die Universitäten ab dem Wintersemester 2013/14 geben.

**Tab. 19: Studentinnen und Studenten an der Fachhochschule Gelsenkirchen
Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus nach Fächergruppen
(WS 2010/11)**

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich	Deutsche	Ausländer
Wirtschaftswissenschaften	524	52,3%	47,7%	91,8%	8,2%
Mathematik, Naturwissenschaften	199	85,4%	14,6%	95,0%	5,0%
Ingenieurwissenschaften	730	88,2%	11,8%	95,2%	4,8%

Quelle: IT.NRW





8

Ausblick

8. Ausblick

Der vorliegende Bildungsbericht liefert eine erste Beschreibung der Bildungssituation im Kreis Borken. Die bearbeiteten Themenfelder sollen zu Diskussionen zwischen allen Bildungsakteurinnen und Bildungsakteuren der Region anregen und einen beteiligungsorientierten Dialog zur Erarbeitung von Handlungskonzepten ermutigen.

Der Kreis Borken hat sich bereits in seinem Kreisentwicklungskonzept „Kompass Kreis Borken 2025“ für das Ziel der „Vielfältigen Bildung“ entschieden und hat diesem Themenfeld eine hohe strategische Bedeutung für die Zukunftsgestaltung beigemessen. Ein strategisches Instrument zur Begleitung dieses Prozesses wird die Bildungsberichterstattung sein.

8

Künftig wird es darum gehen, gemeinsam mit allen Verantwortlichen der Region weitere Themenfelder und Fragestellungen zu identifizieren, die Kennziffern und Indikatoren fortzuschreiben und den Bericht anzupassen.



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Altersstruktur der Bevölkerung im Kreis Borken im Jahr 2010 und 2030.....	27
Abb. 2:	Entwicklung der Altersgruppe der 15- bis 18-Jährigen sowie der 18- bis 20-Jährigen bis zum Jahr 2030 für den Kreis Borken	29
Abb. 3:	Ausländeranteil in NRW und im Kreis Borken in den Jahren 2005 bis 2010 (Stichtag: jeweils 31.12.).....	30
Abb. 4:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Borken	33
Abb. 5:	Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Borken und in NRW (jeweils im Dezember)	34
Abb. 6:	SGB II-Quote im Kreis Borken.....	35
Abb. 7:	Betreuungsquote im Kreis Borken und in NRW im Jahr 2009 und zum Stichtag 15.03.	40
Abb. 8:	Kinder in der Kindertagesbetreuung im Kreis Borken nach Altersstufen zum Stichtag 15.03.	41
Abb. 9:	Betreuungsumfang der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken	42
Abb. 10:	Betreuungsumfang der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken nach Alter zum 15.03.2010	42
Abb. 11:	Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege im Kreis Borken	43
Abb. 12:	Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Migrationshintergrund im Kreis Borken zum 15.03.2010.....	44
Abb. 13:	Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulform im Kreis Borken	54
Abb. 14:	Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken	55
Abb. 15:	Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule für den Kreis Borken und das Land NRW	59
Abb. 16:	Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführende Schule für den Kreis Borken nach Geschlecht für das Schuljahr 2009/10.....	60
Abb. 17:	Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen der Kommunen des Kreises Borken für das Schuljahr 2009/10.....	61
Abb. 18:	Übergangsquoten von ausgewählten Kommunen im Kreis Borken in den Schuljahren 2007/08 und 2009/10	62
Abb. 19:	Übergänge von Förderschulen an allgemeinbildende Schulen im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10	64
Abb. 20:	Übergänge von allgemeinbildenden Schulen an Förderschulen im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10	65
Abb. 21:	Schulabgangsquote für den Kreis Borken der Schuljahre 2005/06 - 2009/10	66
Abb. 22:	Hochschulreife und Fachhochschulreife an allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs im Kreis Borken und benachbarten Kreisen Schuljahr 2009/10	68

Abb. 23:	Schulabgängerinnen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken und NRW.....	70
Abb. 24:	Differenzierung nach Schulabgängerinnen und Schulabgängern von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss	70
Abb. 25:	Anteil der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen/ Förderschulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken	71
Abb. 26:	Qualifizierungen und Abschlüsse an den Berufskollegs im Kreis Borken	78
Abb. 27:	Entwicklung der Schülerzahlen des Berufsbildungssystems nach Schulformen im Kreis Borken	80
Abb. 28:	Anteil der Schülerinnen und Schüler an den Teilbereichen des Berufsbildungssystems nach Schulabschluss bei Aufnahme im Kreis Borken, 2010/11	82
Abb. 29:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld	85
Abb. 30:	Anteil der Männer bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2010.....	86
Abb. 31:	Ausbildungsmarkt: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR).....	87

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken (Stand: 31.12.2010)	26
Tab. 2:	Bevölkerungsentwicklung des Kreises Borken.....	27
Tab. 3:	Ausländische Bevölkerung im Kreis Borken.....	30
Tab. 4:	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Borken und NRW.....	32
Tab. 5:	Arbeitslosenquote im Kreis Borken	33
Tab. 6:	Familienzentren in den Jugendamtsbezirken des Kreises Borken	39
Tab. 7:	Allgemeinbildende Schulen im Kreis Borken im Überblick 2011/12.....	49
Tab. 8:	Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Borken	53
Tab. 9:	Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb im Kreis Borken.....	56
Tab. 10:	Schülerprognose für den Kreis Borken für Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien.....	57
Tab. 11:	Schulartwechsel in den Klassenstufen 7-9 im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10.....	63
Tab. 12:	Übergänge von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10	64
Tab. 13:	Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken	67
Tab. 14:	Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2009/10 im Kreis Borken (differenziert nach dem Geschlecht)	67
Tab. 15:	Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen des Berufsbildungssystems im Kreis Borken im Schuljahr 2010/11.....	79
Tab. 16:	Abschlüsse an den Berufskollegs im Kreis Borken im Schuljahr 2009/10.....	83
Tab. 17:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen im Agenturbezirk Coesfeld und NRW (jeweils zum 30.09. eines Jahres)	85
Tab. 18:	Studentinnen und Studenten an der Fachhochschule Gelsenkirchen Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus (seit WS 2009/10).....	91
Tab. 19:	Studentinnen und Studenten an der Fachhochschule Gelsenkirchen Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus nach Fächergruppen (WS 2010/11)	91

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Der Kreis Borken und seine Nachbarn	25
Karte 2:	Standorte von allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken zum Schuljahr 2011/2012	50

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungsbüros

Leitung

Elisabeth Büning
Tel.: 02861-82 2353
e.buening(at)kreis-borken.de

Bildungsmanagement

Torsten Henseler
Tel.: 02861-82 2354
t.henseler(at)kreis-borken.de

Ruth Weddeling
Tel.: 02861-82 2355
r.weddeling(at)kreis-borken.de

Bildungsmonitoring

Alexander Bergenthal
Tel.: 02861-82 2354
a.bergenthal(at)kreis-borken.de

Weiterbildung/Beratung

Gabi Bücken
Tel.: 02861-82 2355
g.buecker(at)kreis-borken.de

Dr. Robert Wunsch
Tel.: 02861-82 2357
r.wunsch(at)kreis-borken.de

Technische Bildung

Gisela Borgmann
Tel.: 02861-82 2357
g.borgmann(at)kreis-borken.de

Kulturelle Bildung

Nicole Brögmann
Tel.: 02861-82 2356
n.broegmann(at)kreis-borken.de

Übergang Schule-Beruf

Rita Krümpelmann
Tel.: 02861-82 2356
r.kruempelmann(at)kreis-borken.de

Regionales Bildungsnetzwerk

Werner Brand
Tel.: 02861-82 2354
w.brand(at)kreis-borken.de

Judit Wilms
Tel.: 02861 – 82 2354
j.wilms(at)kreis-borken.de





Kreis Borken
Bildungsbüro
Burloer Str. 93
46325 Borken
Tel. 02861-82 2353

www.bildungskreis-borken.de

